

wirtschaftlichen Produktion, Gleichstellung der Landwirtschaft mit der Industrie, Regelmäßigkeit und Beständigkeit der Preise sind die Forderungen, die die deutsche Landwirtschaft seit langem aus diesen Tatsachen sieht und die jetzt zu internationalen Richtlinien geworden sind. Auch die Deklaration eines Hollschusses auf ein Mindestmaß entspricht durchaus den Forderungen der deutschen Landwirtschaft. Die Häufigkeit und Sachverständigkeit der deutschen Landwirtschaftsvertreter hat mit der internationalen Anerkennung des deutschen Standpunktes einen beachtenswerten Erfolg erzielt.

Sucht man die Erfolge der Konferenzarbeit überhaupt mehr im kleinen als im großen, dann wird man auch den schwierigeren, weil mehr von politischen Tendenzen beeinflussten Arbeiten des Industrie- und des Handelsausschusses gewisse beachtliche Ergebnisse nicht abstreichen können. Aus den General-Vollzäumen über die Nationalisierung und die internationale Kartelle kann zwar die deutsche Industrie kaum eine Anregung schöpfen. Dazu ist Deutschland auf diesen Gebieten zu weit fortgeschritten und hat bereits von sich aus der deutschen Wirtschaft anerkannte Betriebsformen entwickelt. Hierbei gingen die Anregungen und Klärungen vielmehr von deutscher Seite aus. Wohl aber ist es hier den deutschen Vertretern gelungen, ein französisches Manöver zu vereiteln, das nicht zuletzt von Loucheur maßgebend war, als er den Antrag zur Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz gab. Es war Loucheurs und Frankreichs wirtschaftspolitisches Ziel, vor diesem Weltkongress die Bildung internationaler Industriekartelle als das große Mittel für die Wirtschaftsabschaffung zu propagieren. Die Niederkunft der Weltwirtschaft hemmenden Hollschussen sollte erst das Ergebnis des wirtschaftlichen Zusammenschlusses sein, der Beginn aber sollte in dem Zusammenschluss der einzelnen Industrien liegen. Das Ziel ist klar: Frankreich glaubte sich stark genug, für seine bisher durch Inflation und riesige Hollschussen geführte Industrie durch politischen und wirtschaftlichen Druck in diesen Kartellen eine sehr hohe Verteilungsschwäche durchzusetzen zu können, wie es ihm auch im Eisenkriegsvertrag geglückt ist, und hoffte damit die Amerikas gegen das Haupthemmnis der Weltwirtschaft, das unzureichende französische Hochschuhzollsystem, abzuheben. Dieses Manöver ist mißlungen, da der Industrieausbau nicht außer auf Grund der deutschen Auflösungsarbeiten, den Kartellen eine grundsätzliche Bedeutung abgeworfen und sie als reine, jeweils in einzelnen Fällen vom praktischen Standpunkt aus zu beurteilende Zweckabsichtsformen bezeichnet hat, für die auch eine internationale Kontrolle nicht in Frage kommt. An dem Maße, wie sich dadurch das Schwerpunktverschieben der Konferenz nach den reinen handelspolitischen Fragen verschob, mussten sich darum die Gegensätze im Handelsausschuss verschärfen. Und das um so mehr, als der maglos überspannte neue französische

Hollschusentwurf eine schwere Erditterung bei allen Nachbarstaaten ausgelöst hatte, die sich insbesondere in schweren Neuerungen beladen, der Schweiz und Holland Lust machen. Frankreich stand in der Abwehr, wo es mit Verständigungsbüros die Regel in der Hand halten zu können glaubte. Es mußte sich schließlich den als Folge der schweren Ereignisse natürlich ganz besonders allgemein gehaltenen und dehnbareren Richtlinien für die internationalen Handelsvereinigungen, vorstotigen und ganz allmählichen Hollschubau und sonstigen Empfehlungen an die Regierungen anstellen. Die Folgen der französischen handelspolitischen Politierung scheinen aber in Paris nicht ohne Eindruck abblieben zu sein. Nebenfalls wird man die in der Verlängerung der Partei-Koalitionsdebatte zum Ausdruck gekommene Schwäche der französischen Regierung, den wachsenden innerfranzösischen Widerstand gegen den Hollschusentwurf und die plötzlich auffallend eifrig betonte Verständigungsbereitschaft in Bezug auf den Handelsvertrag mit Deutschland zum Teil auch auf das Scheltern des französischen Mandars in Genf zurückführen können.

Die Kulissen sind in Genf aufgestellt worden. Wie aber das künftige Spiel der Weltwirtschaftspolitik aussehen wird, steht dahin. Die Russen allerdings werden es nicht beeinflussen. Sie haben nicht nur nicht die Sensation nach Genf getragen, die man anfangs von ihrem Auftreten erwartet hatte, sondern sie haben auch nicht das Podium für ihre Prangzettel gefunden, das sie offensichtlich erhofft hatten. Sie benötigen Genf im wesentlichen dazu, für Kredite zu werben und die Anerkennung des kommunistischen Wirtschaftsinstroms durch die kapitalistische Welt zu erreichen. Der englische Streit gegen die Arcos aber hat ihrem Streben einen schweren Schlag versetzt. Im übrigen wird Erfolg oder Misserfolg der Konferenz lediglich davon abhängen, ob und welchen Gebrauch die Regierungen von den Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz machen, ob ihre Ergebnisse genau so in den Aktenordnungen vergraben werden wie die der Brüsseler Finanzkonferenz und der von Genf, oder ob die Konferenz zu einer Etappe wird, auf der sich weitere Versprechungen aufbauen können. Große Hoffnungen sind nicht am Platze. Niemand konnte zwar von einer Konferenz von mehr oder weniger privaten Wirtschaftlern unmittelbare praktische Ergebnisse erwarten, und das um so weniger, als die Grundfragen der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten, die internationale Verschuldung und der Dawes-Plan, aus politischen Gründen unberücksichtigt bleiben muhten. Trotzdem hätten die Richtlinien, die einer praktischen Bedeutung des schlimmsten Röte der Weltwirtschaft dienen sollten, weniger schwammig, weniger von Mützenhüten durchtränkt und weniger zweideutig sein müssen, wenn sie den Weg zu einer neuen weltwirtschaftlichen Utopia ebnen sollten.

Die Rote Armee in erhöhter Bereitschaft.

Ein Armeebefehl Woroschilows.

Riga, 25. Mai. Kriegsminister Woroschilow veröffentlicht einen Tagesschein, indem er Heer und Flotte von dem Abbruch der Besitzungen mit England in Kenntnis setzt. Weiter wird erhöhte Bereitschaft der Armee und Flotte zum Schutz der Sowjetunion darin gefordert. Die Festung Kronstadt soll in Kriegsstand versetzt werden und das Anlaufen russischer Hölzer ist für britische Schiffe verboten. Die russischen Grenzen im fernen Osten sollen besetzt werden.

Eine Zurückweisung der englischen Anklagen.

Erläuterung des Londoner Sowjetgeschäftsträgers.

(Durch den Redakteur.)

London, 25. Mai. Der bissige Sowjetgeschäftsträger veröffentlicht eine Erklärung, in der alle geistigen Aufschlüsselungen Baldwins widerprochen und behauptet wird, daß die vom Premierminister verlebten belastenden Dokumente Fälschungen seien. Außerdem wird erklärt, daß ein Sowjetagent, der bolschewistische Propaganda betrieben habe, entlassen worden wäre, worauf man dies entdeckt hätte. Die Erklärung bezeichnet den Wunsch der britischen konserватiven Regierung, Sowjetrußland als schädlich, als das einzige Motiv des Abbruches der englisch-russischen Beziehungen. (W. T. B.)

Das Echo aus Moskau.

Moskau, 25. Mai. Englands Bruch mit Rußland hat in Moskau im allgemeinen wenig überrascht, da man hier mit dem Abbruch der Besitzungen gerechnet hat. (?) Die regierungsoffizielle "Roussija" ist im Ton sehr zurückhaltend. Sie erklärt, daß die englische Regierung die Verantwortung für ihren Schritt trage. Die Sowjetunion werde der weiteren Entwicklung ganz ruhig entgegensehen. Rußland sei jetzt eine Weltgröße und es habe nicht nur Feinde, sondern auch Freunde.

In der "Roussija" wird weiter ein Interview veröffentlicht, in dem sich der tschechoslowakische Botschafter ausdrückt, alles zu vermeiden, was die spätere Wiederanknüpfung der Beziehungen zu England erschweren könnte. Der Gedanke, daß der Sowjetstaat trotz des Abbruchs alle mit englischen Firmen schwedenbedenkenlosen Verpflichtungen mit geschäftlicher Korrektheit erfüllen werde, wird ganz besonders unterstrichen. Aus den Aussagen geht hervor, daß man damit rechnet, daß der Botschafter gegen den Abbruch in England selbst zu stark sein wird, doch der Konflikt sich über keine allzu lange Zeit erstrecken wird.

Riga, 25. Mai. In Moskau versammelten sich Arbeiter, Studenten und Notaristinnen vor dem britischen Botschaftsgebäude. Da es der Mitz nicht gelang, die Demonstranten zum Rückzuge zu bewegen, mußte die Feuerwehr herbeigezogen werden, die mit Sprengstoffen die Menge auseinanderrückte. Derstellvertretende Außenkommissar Litwinow gab die Verstärkung ab, daß die sowjetrussische Regierung die britische Befindlichkeit sichern würde. 18 Mitglieder der englischen Mission verlassen heute der Rest am Freitag Moskau. Der französische Botschafter wird den Schluß des englischen Botschaftsgebäudes übernehmen.

Der Sekretär der französischen Botschaft in Moskau, der zurzeit den französischen Botschafter vertritt, soll in einer Be-

treitung mit Litwinow die Versicherung der französischen Regierung abgeben haben, daß Frankreich seine Politik gegenüber Rußland zurzeit nicht zu ändern gedenke. (T. II.)

Das Urteil der Berliner Presse.

Berlin, 25. Mai. Mit Ausnahme der "Deutschen Zeitung", die eine geschickte deutsche Politik fordert, um aus der europäischen Lage den Weg zum Sieg des "Vereinigten" zu finden, betonen alle Blätter die unabdingte Notwendigkeit für Deutschland, strikte Neutralität zu übernehmen. Der "Vokalangeiger" wie auch andere Zeitungen, halten es für unwahrscheinlich, daß die Freundschaft zwischen den beiden Nationen über die Grenzen des wirtschaftlichen Kampfes hinausgreife. Die deutsche Politik müsse aber alles, was in ihrer Macht stehe, tun, um zu verhindern, daß die Gegenseite zwischen England und Rußland sich bis zu Gewalttätigkeiten begreifen. Denn in einem solchen Kriege würde Deutschland nichts gewinnen, aber sehr viel verlieren können, weil dann die Neutralität von einer militärisch so schwachen Macht wie Deutschland selbst dann schwer verteidigt werden könnte, wenn der Artikel 18 des Völkerbundstatutes über eine Völkerbundsegregation nicht existierte.

Die "Dtsch. Allg. Sta." stellt zwei Forderungen für die deutsche Politik auf: Einmal die selbstverständliche Notwendigkeit, der Entwicklung des Konflikts mit größter Gewissenhaftigkeit zu folgen, und dann, daß sowohl an die deutsche Diplomatie, wie an die öffentliche Meinung gerichtet werden, daß Deutschland tatsächlich in volkter Ehrlichkeit außerhalb des akuten Konflikts bleibe. Selbst eine äußerste Auflösung der Lage, wie sie theoretisch konstruiert werden könnte, bietet für Deutschland keinen Anlaß, seine ruhig abwartende Haltung nach irgendeiner Seite aufzugeben. In der "Berliner Amt" heißt es: Deutschland wird die Entwicklung der Lage selbstverständlich aufmerksam verfolgen. Nur Nervosität liegt aber keinerlei Anlaß vor. Es scheint undenkbar, Verträge mit nichts, die nichts abzubrechen. Der Kredit des deutschen Volkes müßte dadurch in der ganzen Welt unheilbar leiden. Deshalb kann für uns nichts anderes in Frage kommen, als unabdingte Neutralität.

Polen stellt sich auf die Seite Englands.

Zugleich Propaganda gegen Deutschland.

Warschau, 25. Mai. Die Warschauer Presse tritt für eine proenglische und antirussische Orientierung ein. Polen habe zwar kein Interesse an einer Aenderung der Machtwerte in Rußland und wünsche nur, daß der Friedensvertrag von Riga eingehalten wird, sei jedoch in hervorragender Weise an der Unterdrückung der kommunistischen Propaganda in Polen interessiert. Am allgemeinen betonen die polnischen Blätter, daß die Wehrmacht den "Stieg" Villnöß über Rußland weder recht verstanden, noch ausgenutzt haben, und deuten an, daß Polen die natürliche Barrieren gegen Rußland darstelle, die von den interessierten Ländern unterstützt werden müsse. Diese Bedeutung Polens könne aber erst dann voll zur Geltung gelangen, wenn die polnischen Westgrenzen, also die Grenzen gegenüber Deutschland, genügend gesichert würden. Dazu gehöre die allerstrenge Durchführung der Verhüllungen der deutschen Festungen und die weitere Besetzung des Rheinlandes.

Litauen macht neue Schwierigkeiten.

Der Einzug nach Memel gesperrt.

Memel, 25. Mai. Die litauische Regierung hat die Einflugsenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzlich zurückgezogen. Die letzte Maschine ist heute früh ausgespäht mit zwei Passagieren nach Königsberg gestartet. Die Fluglinie Königsberg-Tilsit-Memel soll ab 26. Mai nur noch bis Tilsit durchgeführt werden. Ob und wann der Flugbetrieb auf der Teilstrecke Tilsit-Memel wieder aufgenommen werden wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Aus Lustverlebtskreisen wird zu der Meldung über die Zurückziehung der für das Memelgebiet erteilten Einflugsenehmigung geschrieben:

Die litauische Koncession für die litauische Teilstrecke der Fluglinie Königsberg-Tilsit-Memel ist gegenwärtig abgelaufen. Der neue litauische Verkehrsminister glaubt, durch Verweigerung der Neukonzessionierung für diese Teilstrecke, für die Litauen kein Interesse zu haben vorzuhaben, die Verlegung von Memel nach Nowo erledigt zu

können. Demgegenüber herrscht deutlicherweise die Auffassung, daß man unter den bestehenden politischen Verhältnissen lieber, wie bisher, Memel als Nowo anliest.

*

Berlin, 25. Mai. Wie die T. Z. von zuständiger Berliner Stelle erfährt, sind anlässlich der Juridikation der Einflugsenehmigung nach Memel durch die litauische Regierung Verhandlungen aufgenommen worden, über deren Ergebnis noch keine Nachricht vorliegt.

Die Sprachprüfungen in Oberschlesien.

Unfreiwilligkeit des schlesischen Schulbeamten gegen die Deutschen.

Kattowitz, 25. Mai. Der schlesische Schulbeamte Maurer hat gestern in Lippine die Prüfung der Kinder aufgenommen, ohne vorher mit den Vertretern der deutschen Minderheit Kontakt zu nehmen und sich über die besonderen sprachlichen und sozialen Verhältnisse in Oberschlesien zu informieren. An den Prüfungen nahmen Vertreter der Volkschule teil, was in dem Völkerbundschluß nicht bestimmt ist, während Vertreter der deutschen Minderheit zu den Prüfungen bis jetzt nicht eingezogen wurden.

Reklamebeschränkung bei der Post.

Berlin, 28. Mai. Die Reichspostverwaltung will jetzt die Reklame an den Postwagen und Postbuden abbauen. Der Reichspostminister hat der Deutschen Reichspostreklamegesellschaft mitgeteilt, daß künftige Reklameaußenreklame nicht mehr ausgeschüttet, nur die bestehenden noch erfüllt werden sollen. Dagegen soll die sogenannte Janes-Reklame auf Drahtzäunen, Kurs- und Telefonbüchern, auf Formularen wie überhaupt auf allen postamtlichen Druckwerken stehen bleiben. Da einzelne Verträge noch längere Zeit laufen, wird der Abbau der Außenreklame erst nach und nach erfolgen. Die Reichspost verzerrt durch diese Maßnahmen immern angeschauliche Reklameinnahmen. Die Nettoeinnahme aus der Reklame betrug in den neuen Monaten des Jahres 1926 in den drei Reklame an den Postwagen betrug, 1,8 Millionen, im Jahre 1925 waren 2,05 Millionen, und im verlorenen Jahre 2,2 Millionen.

Heute die Gründe, die den Reichspostminister an diesem Abbau veranlaßt haben, wird mitgeteilt, daß man damit einer langen abetenden Forderung aus Wirtschaftskreisen entspricht, wonach es nicht Sache einer Reichsbehörde sein darf, der Privatwirtschaft Konkurrenz zu machen. Außerdem ist immer wieder im Reichstag von fast allen Parteien klage darüber erhoben worden, daß durch die Reklame das Ausleben der Postwagen verhindert werde.

Keine deutschnationale Belohnung gegen Wirth.

Berlin, 25. Mai. Die "Kreuzzeitung" gibt eine Meldung der deutschnationalen Presseliste wieder, wonach in Gegensatz zu anderen Meldungen die deutschnationale Parteileitung keine Belohnung bei der Parteileitung des Benteus und gegen Dr. Wirth erhoben hat.

Durch diese Feststellung der deutschnationalen Parteileitung ist die Absicht, Verschwendungen in die Koalitionsparteien zu tragen, und dann, wenn erneut einmal Verärgerung Platz gegeben hat, diese durch geeignete Mittel weiter zu treiben, bereitet worden. Der Vertreter und Verbreiter dieser Meldung soll der frühere Reichspräsident Dr. Spicker sein, der unter Herrn Wirth掌管於此。

Barmat sollte den „Kaiserhof“ kaufen.

Günther Redakteur der "Dresdner Nachrichten".

Berlin, 25. Mai. Das Bericht heißt im Barmat-Haus am Mittwoch nur eine kurze Sitzung ab, die im wesentlichen mit der Verlehung von Teilen der Anklageschrift ausgestattet war. Aus einem Brief des Angeklagten Lange-Hegermann, den er Ende September 1924 an Barmat schrieb, geht hervor, daß Lange-Hegermann versucht, Barmat zum Kauf des Hotels Kaiserhof in Berlin zu bestimmen, und zwar sollte zu diesem Zweck der Reichspostminister Dr. Hösle einen Kredit mit Zustimmung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht verhängen. Weiter empfahl der Minister der staatlichen Kreditanstalt Oldenburg eine Zusammenarbeit mit dem Barmat-Konzern und erklärte, daß ein solches Zusammensein „in angemahner Form und in fruchtbringender Weise“ vor sich gehen werde. — Die Verhandlungen wurden dann auf Freitag fortgesetzt, wo noch einmal Staatssekretär Sauter und Ministerialrat Klaue vom Reichspostministerium als Zeugen ihre Ansicht über den Verlauf des Ministers kundgeben sollen.

Zum Pfingst-Treffen von Rot-Front.

Eine Entschließung der Berliner Hoch- und Untergroßbahn, Berlin, 25. Mai. Der Arbeiterrat der Berliner Hoch- und Untergroßbahn hat gestern eine Entschließung angenommen, in der das dritte Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes, das während der Pfingstferien in Berlin vor sich gehen soll, als Aufmarsch der Proletarier gegen das Kriegstreffen der Imperialisten gegen Sowjetrußland besonders begrüßt wird. Die Belegschaft der Hoch- und Untergroßbahn wird deshalb zur Begrüßung des Roten Frontkämpferbundes aufgerufen, am Reichstreffen teilzunehmen. Dieser Entschließung kommt jedoch praktisch keine Bedeutung zu und der Verkehr wird zu Pfingsten dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Der Kommunismus im französischen Heere.

Paris, 25. Mai. Es wurde berichtet, daß am letzten Freitag in der Kaserne der schweren Artillerie im Bourges-Rundgebungen stattfanden. General Mollet, der sich auf Anweisung des Kriegsministers an Ort und Stelle befand und eine Untersturz vorbereitet hat, hat nach dem "Echo de Paris" festgestellt, daß es sich um eine ausgesprochene kommunistische Kundgebung gehandelt habe. Die kommunistische "Humanité" habe bereits vorausgesagt, Verhandlungen der daran beteiligten Gewerkschaften seien in Verbindung mit diesem Blatt gewesen und hätten sie provoziert. (W.T.B.)

Wo sind die deutschen Ausstellungsläden von Lyon 1914?

Wertvolles deutsches Ausstellungsmaterial verloren.

Nürnberg, 25. Mai. Die vor kurzem von der Ausstellungsgesellschaft von Lyon den deutschen Ausstellern auf der Deutschen Ausstellung von 1914 zurückgegebenen Ausstellungsläden, die einen Wert von etwa 80 000 Goldmark hatten, mußten in kleinen in Kisten verpackt entgegenommen werden. Als nun dieser Tage die 17 Kisten bei den Bayerischen Landesgewerbeamt eintrafen, ergab sich, daß sie nicht einen einzigen der zum Teil sehr wertvollen Ausstellungsmaterial enthielten, sondern nur nebenläufiges Ausstellungsmaterial von Nürnberg und Frankfurt enthielten. Die sofort angesetzten Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos. Man befürchtet, daß die Geänderte haben bis jetzt versteigert worden sind.

Ein schärfes polnisches Pressedehret.

Warschau, 25. Mai. Das polnische Reichsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Strafbestimmungen gegen die Verbreiter unehrer Rechte und Unrechtsverhältnisse. Danach kann jeder, der die Ehre oder das Ansehen des Staatspräsidenten herabsetzt, zu Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren oder zu einer Geldstrafe bis zu 5000 Złoty verurteilt werden. Die Erbringung eines Wahleideweihs ist unzulässig. Bei Beleidigung von Behörden, Staatsbeamten oder Militärpersonen sind Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten, Geldstrafe bis zu 1000 Złoty und Beschlagsabgabe der betreffenden Druckschrift vorgesehen. Wer eine falsche oder entstielte Nachricht auch nur erzählt, verbreitet, die dem Staate Schaden aufläuft kann, oder die geplant ist, öffentliche Unruhe zu verbreiten, kann mit einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Złoty bestraft werden. Sofern diese Nachrichten oder Gerüchte über einen Staat oder seinem Verfassungsmäßigem Aufbau drohende Gefahr öffentlich oder im Druck verbreitet wurden, ist Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren, oder eine Geldstrafe von 800 bis 3000 Złoty vorgesehen. (W.T.B.)

Photowettbewerb!

Jeder Amateur kann teilnehmen, der Bilder oder Filme bei mir kauft. Die schönsten Aufnahmen (Postkarten) werden Preis von 10,- (1 mgf), 10,- (2 mgf), 20,- (4 mgf), 30,- (8 mgf) und 40,- (12 mgf). Am 1. Oktober 1927 wird der Preis auf 50,- erhöht. Auszeichnung: Aufnahmen, die den besten Photowettbewerb erzielen.</

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Am 15. Mai insgesamt noch 972 000.

Berlin, 25. Mai. Die Zahl der Haushaltsangehörigen in der Erwerbstätigenfürsorge betrug am 15. Mai rund 746 000 (männlich 600 000, weiblich 146 000) gegenüber rund 870 000 (männlich 716 000, weiblich 154 000) am 1. April. Der Rückgang von 1. bis 15. Mai beträgt 14,3 Prozent. Die Zahl der außerstützungsberechtigten Familienangehörigen hat im gleichen Zeitraum von 987 000 auf 840 000 abgenommen. Auch die Zahl der Haushaltangehörigen in der Arzneifürsorge ist vom 1. April bis zum 15. Mai von 234 000 auf rund 8000 zurückgegangen. Der Rückgang in der Gesamtheit der Arbeitslosen (Haushaltangehörigen) in der Erwerbstätigenfürsorge und in der Arzneifürsorge von 1217 000 am 15. April auf 972 000 am 15. Mai beträgt 20,1 Prozent. (W. T. B.)

Die deutsche Wirtschaft noch immer bedroht!

Eine eindrückliche Warnung des Reichsverbandes.

Berlin, 25. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Industrie wendet sich in einem an den Reichswirtschaftsminister persönlich gerichteten Schreiben gegen die nach seiner Ansicht bedrohliche Sorglosigkeit der ökonomischen Meinung und auch der amtlichen Stellen hinsichtlich der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Der Verband bittet den Reichswirtschaftsminister, keinen Einfluss und keine Persönlichkeit dafür einzunehmen, daß Maßnahmen verhindert werden, die neuerdings die deutsche Wirtschaft Experimente ausleben, die nur dazu führen könnten, die Instabilität der Betriebe dauernd zu verschärfen, die Lebenshaltung der breiten Massen herabzusenken und die Arbeitslosigkeit zu verschärfen. (W. T. B.)

Reichsratsbeschlüsse.

Einspruch gegen das Jugendbeschluß.

Berlin, 25. Mai. Der Reichsrat beschloß, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetz über Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch wird damit begründet, daß die Kamm-Beschaffung über das Verbot der Aufstellung von Jugendlichen unter 18 Jahren oder ihrer Vermendung bei Lustbarkeiten und Ausführungen vom Reichstag in eine anwinkende Vorlesung verändert worden ist, und daß lerner die Lichtspieltheater von der Gültigkeit des Gesetzes ausgeschlossen werden. Dagegen erklärt sich der Reichsrat einverstanden mit den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetz betr. die Erlaubnisrichtlinie für Herstellung von Bündholzern. Weiterhin wurde ein

Geley über Arienberat

angenommen, daß die im Verkaufsertrag niedergelegten Forderungen der Entente restlos erfüllt. Durch das Gesetz wird die Ein- und Ausfuhr von Arienberat jeder Art, wie seine Herstellung für die Ausfuhr im Deutschen Reich verboten. Arienberat darf auch für inländische Verwendung weder hergestellt noch aufbewahrt oder gehandelt werden. Das Gesetz bestimmt im einzelnen, was als Arienberat zu betrachten ist, und nimmt nur die Fabrikation für die Reichswehr aus. Der den Vorrichtungen des Weltkriegs zumid... wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Haft- oder

Deutscherreich fordert Zollunion mit Deutschland.

Wien, 25. Mai. Bei der Sitzung im österreichischen Nationalrat erklärte der Abg. Tauschik (Landbund), daß Österreich infolge seiner geographischen Lage stets einen starken Druck der Nach und Metropole produzierenden Länder aufzuhalten habe wird. Ein Entlastungsventil nach dem Westen, d. h. das Fallen der Zollschranken gegenüber Deutschland sei daher notwendig. Der Gedanke der Zollunion sei Gemeinheit der Arbeitsmehrheit des österreichischen Parlaments geworden. In der Zollunion erblickt Österreich seine endgültige Rettung, sobald sie eine Vorstufe für den endgültigen Anschluß wäre.

Deutschland und Ungarn schließen Verbünden.

Ein Fest für Dr. Reinhold in Budapest.

Budapest, 25. Mai. Zu einem Feierabendfest zwischen Ungarn und Deutschland gestaltete sich ein Festmahl das der Gothaer Verband zu Ehren des Reichskanzlers am 2. Dr. Reinhold unter Teilnahme mehrerer ungarischer Regierungsvierte und Diplomaten veranstaltete. An zahlreichen Tischgruppen wurde das neue Deutschland gefeiert, wobei Professor Morezahl ausführte. Ungarn solle mit

mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe kann auch auf Einsichtung und Unbrauchbarmachung der betreffenden Ereignisse erkannt werden. Der Vertreter Thüringens erklärte, daß sich die thüringische Waffenindustrie nur unter dem Anwand der Umstände mit diesem Gesetz absind.

In den Verwaltungsrat der Reichspost wurde alsstellvertretendes Mitglied für den aus dem Reichsrat ausgeschiedenen preußischen Ministerialdirektor Sachsen, der von Preußen neu in den Reichsrat entsandte Ministerialdirektor Dr. Brecht gewählt. (W. T. B.)

Preiserhöhung für Brannwein.

Berlin, 25. Mai. Die Reichsmonopolverwaltung für Brannwein hat mit Zustimmung des Beirats mit Wirkung vom 1. Juni 1927 den regelmäßigen Verkaufspreis von 4,00 auf 5 Reichsmark erhöht. Dieser Preiserhöhung liegt nicht eine Änderung der Wirtschaftslage zugrunde; es ist vielmehr nur ein Ausgleich dafür geschildert worden, daß infolge Wegfalls der Gemeindegräfensteuer die Gesamtbelastung des Brannweins geringer geworden war. Die durch die Erhöhung entstehende Mehreinnahme wird zum überwiegenden Teil in Gestalt der sogenannten Oestfolter-Einnahme an die Reichsfinanzabteilung abgeführt. Die Erhöhung des besonderen ermäßigten Verkaufspreises von 2,25 Reichsmark auf 2,50 Reichsmark ist lediglich zur Aufrechterhaltung der Relation zwischen regelmäßigen und besonderem ermäßigten Verkaufspreis erfolgt.

Gründung der Genfer Arbeitskonferenz.

Genf, 25. Mai. Die 10. internationale Arbeitskonferenz wurde heute vormittag von dem französischen Regierungsvorstand Fontaine in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes eröffnet. Auf der Konferenz sind 42 Staaten mit 820 Delegierten vertreten. Deutschland hat 30 Delegierte und Sachverständige entsandt. Die Tagordnung umfaßt erstmals 8 Tagen und verzeichnet, zweitens gewerkschaftliche Belange, drittens Feststellung eines Verfahrens zur Bekämpfung von Mindestlohn. Zum Präsidenten wurde auf gemeinsamen Vorschlag gewählt Sir Chotterjee, erster Regierungsvorstand für Indien und Oberkommissar für Indien in London, der auch Mitglied der Weltwirtschaftskonferenz war.

Genf, 25. Mai. Die Internationale Arbeitskonferenz hielt heute nachmittag nur eine kurze Sitzung ab, in der die Vizepräsidenten ernannt wurden. Vizepräsident der Gruppe der Regierungsvorstände ist der Italiener Michaeli, Vizepräsident der Arbeitnehmergruppe der Däne Ørsted, Vizepräsident der Arbeitnehmergruppe der Spanier Caballero. Die Konferenz wird am Donnerstag vormittag mit der allgemeinen Absprache beginnen.

Die italienische Regierung hat außer der offiziellen Delegation zur Teilnahme an der Konferenz als Beobachter den Unterstaatssekretär im Ministerium sozialistischer Korporationen, Bottai, entsandt. Der Arbeitskonferenz ist jetzt ein Antrag des Schweizer Arbeitnehmerdelegierten Schurz zugegangen, in dem beantragt wird, auf die Tagordnung der nächsten Konferenz die Ausdehnung des Washingtoner Arbeitsmarktkommens auf alle Arbeiter- und Angestelltengruppen auszudehnen. (T. U.)

dem nenen Deutschland ebenso in Frey und Leib verbunden sein, wie es mit dem alten Deutschland, dem ehemaligen Bundesgenossen, verbunden gewesen wäre. Alle Anwesenden erhoben sich von den Sitzen und veranstalteten eine Kundgebung für die Zusammenarbeit Ungarns mit Deutschland.

Dr. Reinhold führte u. a. aus, die Kräfte Deutschlands hätten sich im Unglück verdoppelt und der Willen, sich durch das Misgeschick nicht niederdringen zu lassen. Der Willen zum Auftreten sei im deutschen wie im ungarischen Volke lebendig, weshalb die Zusammenarbeit und Solidarität dieser beiden Völker als natürliches Band betrachtet werden müsse.

Um die Wiederwahl Majareks.

Prag, 25. Mai. Wie eine Prager Korrespondenz erläutert, verhandelte heute Ministerpräsident Švečka persönlich mit dem Führer der Nationaldemokratischen Partei Dr. Kraatz, um den Standpunkt der Partei auf Präsidentenwahl zu erörtern. Werner empfing der Ministerpräsident die Vertreter der slowakischen Volkspartei. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten wurde erklärt, daß durch die Handlungen mit den beiden Parteien befriedigend verlaufen und daß kein Grund zur Annahme besteht, daß durch die Präsidentenwahl die gegenwärtige Regierungsmöglichkeit zerstört werden könnte. Die slowakischen Volkspartei werden, wie erklärt wird, leere Stimmen abgeben oder der Sitzung vom 27. Mai fernbleiben. (W. T. B.)

Das Coburg-Gothaische Theaterjubiläum.

Die beiden heutigen Landestheater von Coburg und Gotha, die ehemaligen Herzoglichen Coburg-Gothaischen Hoftheater, feiern am 27. Mai d. J. auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre offizielle Gründung erfolgte nach einem Kabinettsechluß des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha am 26. Mai 1827, dem sechsten Tage später, am 1. Juni die erste Vorstellung der vereinigten Hoftheater auf der Bühne des Coburger Theaters mit der italienischen Oper „Die Siegerin auf dem Lande“ von Gioacchino Rossini folgte. Die kleine Residenz Coburg hat schon im 13. und 14. Jahrhundert die Aufführung von Klosterdramen und Fastnachtspielen gegeben. Um 1761 richtete man das damalige Coburger Palais als Theater ein und in ihm haben bekannte Barden tauriert, wie u. a. auch die des fastländischen Direktors Quandt wiederholt gespielt. Die wichtigste und ardhore Residenz Coburg hingegen sah schon früher in dem von Herzog Ernst dem Frommen erbauten Palais auf Schloss Friedenstein manche freitliche Aufführung lateinischer Schulrommäden. Um 1774 erschien die Seilerische Gesellschaft, deren wichtigster Intendant Paul v. Hartig nicht nur als Dichter im Berlin mit Bef. Beck. Beck. Beck. und Frau Beck. in kurzer Zeit das Gothaer Hoftheater berühmt machte, sondern auch old dessen künstlerischer Leiter sehr bald, trotz eines künstlich bescheidenen Rahmens, Vorstellungen von einer Geschlossenheit und Bedecktheit herausbrachte, wie sie nach seinem Ende dort zunächst auf längere Zeit hinaus nicht wieder erreicht worden sind. Nach mancherlei reisenden Gesellschaften, die abwechselnd in Coburg, Gotha und Bad Liebenstein auf Rollen der herzoglichen Hofställe zu spielen hatten, schuf Herzog Ernst vor 100 Jahren die beiden Hoftheater, die bis zur Revolution als ein Kunstinstitut gemeinsam geführt wurden.

Ihre künstlerisch fruchtbarste Zeit war die Regierung verlebte Herzogs Ernst II. der, selbst ein nicht unbegabter OpernsKomponist, seinem Theater in der von 1844 bis 1863 reichenden langen Regierungsdauer ehestens Anteilnahme entgegenbrachte. Unter allerdings manchmal schnell wechselnden Intendanten und künstlerischen Leitern erlebten die Coburg-Gothaischen Hoftheater im Laufe des 19. Jahrhunderts künstlerisch meist exalte, wirtschaftlich freilich manchmal auch knappe Zeiten. Unter den künstlerischen Direktoren muß man den um 1860 wurselnden Dichter Eduard Tempel von „Unterschwarz“ und vor allem Friederich Haase nennen, mit dem der Herzog Ernst II. persönlich befreundet war und mit dem er selber wiederholt zusammen auf der Bühne seines Schlosstheaters Friedenstein in Gotha in slawischen Lustspielen aufgetreten ist. bevorzugte man damals in der Oper den am Hofe herrschenden französisch-italienischen Geschmack besonders

an der Oper, so genößte des Bandesherren liberaler Sinn später selbst naturalistischen Autoren, wie Sudermann mit „Die Ehre“ und schließlich aus Kostümstückchen sogar Operetten und Schwanzen Zurück in sein Theater. Von Bedeutung waren u. a. die kurz vor Ernst II. Tod im Juni 1893 in Gotha veranstalteten Mustervorstellungen und das im Mai 1895 stattfindende Gastspiel seines Hoftheaters in London. Der unter Ernst Regierungsnachfolger ernannte Intendant Gaberl v. Frankenberger führte vor allem in der Oper durch faszinierende Pflege Wagner's mit „ungestreichenen Aufführungen von „Rohringen“ und „Meisterlinger“ unter Alfred Pohl als befeuerndem Taktstock zeitigende Verhältnisse, während im Spielplan des Schauspiels außer älteren, noch nicht geschulten Klassikern u. a. Ibsen, Hauptmann, Schnitzler, Dreher usw. erschienen. Das kostspielige Ballett aus den Vorgängers Vermählnis wurde aufgeführt und dafür das Hauptaufführungskunst auf eine moderne Ausgestaltung der Scene gerichtet.

Von künstlerischer Bedeutung war auch die von 1905/06 reichende Ära des Iden einmal von 1889 bis 1893 tätig gewesenen Intendanten Paul v. Hartig, des Verfassers der heutigen Jubiläumsgechichte der Coburg-Gothaischen Theater. In dieser kam zum ersten Male Wagner's „Ring“ zur öffentlichen Aufführung. Noch künstlerisch entwickelte sich, namentlich in der Richtung interchanter Uraufführungen, die Amtsperiode des letzten Intendanten der Vorkleaszeit, Gottfried v. Kramann, unter dem 1911 die „Meisterspiele“ in Coburg eine ständige Einrichtung wurden, an der man trotz der 1919 erfolgten Trennung der beiden früheren Hoftheater bis heute in schöner Tradition festgehalten hat. Die Zeitung des Coburgs Landestheaters liegt seitdem in den Händen des langjährigen früheren verdienten Opernregisseurs und jetzigen Intendanten Gottfried Mahling, während in Gotha zunächst Kurt Strickhardt seit der Trennung mehrere Jahre tätig war, um dann von Willi Löhr, dem ehemaligen Oberregisseur am Dresdner Albert-Theater, abgelöst zu werden, der mit dem Herbst d. J. die Intendance der Weininger Bühne übernimmt. E. H.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspieler Ihr hente. Opernhaus: „Tristan und Isolde“ (1/2). Schauspielhaus: „Döhligen auf Touris“ (1/2). Albert-Theater: „Mein Leopold“ (1/2). Neiderndorfer-Theater: „Alt-Heidelberg“ (1/2). „Nur Du“ (1/2). Die Komödie: „Die Herzogin von Elba“ (1/2). Central-Theater: Haller-Revue „An und aus“ (1/2 und 1/2).

† Katholische Hochschule. Donnerstag (Himmelfahrt), vormittags 11 Uhr: Ungarische Erbauungsdämme von Pest.

Fluglinie Berlin-Moskau-Tschechien.

Berlin, 24. Mai. Die von der Dervi-Luft betriebene Strecke Berlin-Moskau, die der weiteste Ausläufer des Streckennetzes der Deutschen Luft Hansa nach Osten ist, hat durch die Einrichtung einer neuen russisch-ostasiatischen Luftverkehrslinie eine wichtige Erweiterung erfahren. Die nationale russische Luftverkehrsgeellschaft hat mit der durch Junkers betriebenen nationalen persischen Luftgesellschaft ein allerdings noch unverbindliches Abkommen getroffen, wonach die persischen Flugzeuge, weil die tschechisch-persische Grenze nicht angeflogen werden kann, nach Balkan im Kaukasus, die russischen nach Enfield in Berlin vorläufig fliegen sollen. Es wird auf diese Weise eine Umlade- und Umsteigemöglichkeit von russischen auf persische Luftlinien ermöglicht, so daß ein direkter Luftverkehr von Moskau nach Teheran in Vorbereitung ist, der für Post- und Passagierverkehr von großer Bedeutung werden kann.

Das Schicksal de Pinedo.

Rom, 25. Mai. Agencia Espanola meldet aus Rom, wonach de Pinedo in Brasil eingetroffen sei, sich nicht bestätige. Alle eingegangenen Berichte erklären übereinstimmend, daß sich das Ausgehen im Schleppe eines portugiesischen Schiffs auf dem Wege nach den Azoren befindet.

Pinedo von einem deutschen Kreuzer aufgenommen

Lissabon, 25. Mai. Der Ozeanläger de Pinedo ist zuerst von einem Segelschiff und dann von einem der zurzeit vor den Azoren ankernden deutschen Kreuzer aufgenommen worden.

Paris, 24. Mai. Nach einer Havarmeldung aus Brüssel kündigt man an, daß Lindbergh Sonnabend vormittag mit dem Flugzeug dort eintreffen und am Donnerstag nach England weiterfliegen werde. Lindbergh wird später auch Rom und Berlin besuchen. (W. T. B.)

Schwerer Raubüberfall auf einen Kassenboten

Berfolgung mit Autos und Flugzeugen.

Vor der Reichsbank in Osnabrück ereignete sich auf einer der verkehrtreuesten Straßen ein schwerer Raubüberfall mit Wording. Als ein Kassenbote der Osnabrücker Bank die Reichsbank mit 50 000 Mark verließ, stürzte plötzlich auf ein Zeichen eines wartenden Autos zwei junge Leute aus einem Café und überwältigten nach kurzer Handgemenge den Kassenboten, wobei sie die Geldmappe entrißten, in den Wagen sprangen und abfuhren. Am Augenblick der Abfahrt klammerte sich der Kassenbote an den Wagen und wurde daran mit zwei Revolverkugeln in den Bauch und ins Herz niedergestiegen.

Der Wagen mit den Banditen nahm die Richtung nach Bremen in rasender Fahrt. Das Auto erschien wiederum mit etwa zehn bewaffneten Wagen die Verfolgung auf. An der Verfolgung beteiligten sich auch drei Flugzeuge der Niedersächsischen Luft Hansa und des Osnabrücker Fliegerclubs. Kurz hinter Osterkappeln-Wohmte wurde der Wagen gesichtet, als dieser die Richtung nach Minden einschlug. Man konnte bisher die Täter nicht fassen.

Schwere Explosion.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in Berlin an der Börse ein schweres Explosionsunfall, das zwei Tote forderte. Beim Abfüllen eines Gasbehälters auf der Gewerbeschule Winterhall ereignete plötzlich eine starke Detonation. Ein Arbeiter wurde bis zur Unkenntlichkeit verhüttet, ein anderer wurde ebenfalls getötet. Ein dritter Arbeiter erlitt schwere Verletzungen, da an seinem Aufkommen geworfen wird. Im ganzen sind 15 Personen teilweise leicht, teils schwer verletzt. Ein Fabrikgebäude wurde ebenfalls zerstört. Am Ort sind fast alle Fensterscheiben zerbrochen. Die Polizei mußte umfangreiche Absperrungen vornehmen, da die Bevölkerung sich in großer Aufregung befand. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden.

Pelz-Aufbewahrung

C. G. Klette jr.

Hoflieferant
Galeriestraße 7 und Prager Straße 38
Ruf 20322 Ruf 13302

Sofortige kostenlose Abholung.

† Skulpturenansammlung. 5. öffentliche Führung durch die Abteilung der Originale. Prof. Dr. Müller Freitag, den 27. Mai 10 Uhr vorm. Eintritt unentgeltlich.

† Ausstellung der Akademie Dresden 1927 (Gemäldegalerie am Zwinger, Ottlinger). Die Ausstellung, die außer der Gemäldegalerie-Gesamtansicht Meisterwerke lebender deutscher Künstler zeigt, ist bis Ende August 1928 bis 10 Uhr geöffnet.

† Sachsisches Kunstmuseum zu Dresden (Brühlsche Terrasse). Heute am Himmelfahrtsmontag ist die Ausstellung von 151 bis 162 Uhr geöffnet. Sie enthält u. a. eine Gedächtnisausstellung für Albert Weisgerber, eine Sondergruppe „Neue österreichische Kunst von 1918“, die Gottofida, kleinere Sammlungen von Johannes Beuys (Dresden), Gottlob Tondorf (Dresden), Helga Herzer (München), Helma Hoffmeyer (Leipzig), Kurt Schelde (Dresden), Georges Seurat (Düsseldorf), Erwin Böllmer (Amelinghausen), Hubert Blum (München), Bernhard Winckelmann (Dresden).

† Freiberger Tagung für Orgelkunst. Die in Nr. 241 unseres Blattes angekündigte dritte Tagung für deutsche Orgelkunst in Freiberg muss aus ungewissen Gründen auf Ende September bzw. Anfang Oktober versetzt werden. Das aufgestellte Arbeitsprogramm bleibt dabei keine Veränderung.

† Gesellschaft für Sachsische Kirchengeschichte. Die Gesellschaft, die im Jahre 1882 von Dr. Dibelius begründet wurde, hat soeben eine Aussicht über Gegenstände, die auf allgemeines Interesse rechnen dürfen. In einer ausführlichen Arbeit verbreitet sich Dr. Buchwald über unbekannte Prediger Johann Tiefels vom Jahre

Himmelfahrt 1927.

Mit dem Diesesstissime, der sich wie Schwamm am Eichbaum mehr und mehr in unser deutsches Leben einnistete, verstärkten sich die Fragen: Was denn das Leben eigentlich für einen Sinn habe, und ob es sich lohne zu leben? Ein seltsames Gegenbild zur hinneherauschenden Hoffnung, sich die Welt nach seinem Guldunken, seinem Wohlbehagen und Wünschen ausbauen zu können und in ihr nur noch gute Tage zu sehen. Vordene, leuchtende, brennende Farben sind dafür aufgetragen worden. Und ein Jagen nach Geld und Genuss hob an, von dem das Große, Edle und Gute in erschreckender Ausdehnung zurückgedrängt wurde und mit dem Dinge in die Ercheinung traten, die einst zu den dunkelsten Kapiteln in unser deutschen Geschichte zählen werden, weil sie in der ebenso sinnvollen wie hoffnungslosen Philosophie wurzeln und gipfeln: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!“ So mischen sich in den Überchwang der Angst und des Fleischeslust und des hoffärtigen Lebens doch mancher Ekel, mancher Zweifel und manche seelische Unruhe ein, die keinen Zweck und kein Ziel unseres Daseins mehr erkennen lassen.

Dagegenüber lädt der Himmelfahrtstag Christen an das Wort Jesu in der Bergpredigt denken: „Ihr sollt euch nicht Schäfe sammeln auf Erden, daß sie Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schäfe im Himmel, da sie neber Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen.“ (Matth. 6, 19. 20.)

Der Herr läßt hierbei auch die Christen durchaus fest auf der Erde stehen. Nur lehrt er sie zugleich, das Zeitliche und Ewige, das Vergängliche und Unvergängliche richtig bewerten, damit sie keinen quälenden Täuschung anheimfallen. Das hat in seinem Geiste auch der Dichter getan: „Nicht an die Güter hängt das Herz, die das Leben vergänglich sterben“, und eine strohme Kurfürstin wies nach oben: „Schick das Herz dahin, wo ihr ewig wünscht zu sein!“

Was aber meint der Herr mit den „Schäfen im Himmel?“ Er verbietet nicht, auch das Irdische zu nehmen und zu gebrauchen, soweit es der Seele keinen Schaden tut, er verlangt nur, daß unsre Hauptpflege die Gottseligkeit sei, die an allen Dingen nütze ist, und in unser Dasein hineintrahlt, was an Glaube und Gotteshilfe und Hilfem, frömmem Sinn und getroster und zuverlässlicher Ergebung und unbeirrbarer Hoffnung über dieses Erdenleben hinaus weist und trägt, um uns, wenn alles Zeitliche und Irdische von uns absällt, dorthin zu begleiten, wo sie unser ewiges Erbteil bilden.

Doch Jesus Christus gen Himmel fuhr und sein Reich nicht für das Diesseits errichtete, gibt uns die Fürschaft dafür. Nun liegt es an uns, auf seine Himmelfahrt unsre Nachfahrt zu gründen.

*Staubgeborene,
Arme Menschen, staubverlorene,
Tragt das Haupt zum Herrn erhoben,
Und sucht endlich das, was droben!* ch.

Eine Demonstration für den Kirchenausritt.

Am Mittwoch abend fand eine rote Gegendemonstration gegen die Einweihung der Heilandskirche statt. Die Aufforderung hierzu war vom Ortskittel der freien Organisationen ergangen. Die Teilnehmer hatten sich am Sportplatz an der Hebbelsstraße getroffen. Der Demonstrationszug, der sich durch die Hauptstraßen des Stadtteiles Dresden-Göttel bewegte, zählte reichlich 400 Personen, allerdings war eine weit größere Zahl Schaulustige auf den Bürgersteigen zu beobachten. Im Zuge wurden zahlreiche rote Fahnen und Schilder mitgeführt, die zum Austritt aus der Kirche usw. aufforderten. Eine Schalmenskapelle intonierte sozialistische Märsche und dergleichen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die zuständige Wache des 20. Sicherheitspolizeibezirks hatte eine entsprechende Verstärkung erhalten. — Diese Demonstration gegen die Einweihung der Heilandskirche dürfte den Anhängern der Kirche die Augen geöffnet haben, welche Aanstrenungen auf Seiten der Gegner gemacht werden und wie ein Mittel unversucht gelassen wird, für den Austritt zu agitieren.

Das erste Preisrätsel für Dauerkarlen-inhaber der Jahresschau.

Wie bereits angekündigt, sollen in diesem Jahre erstmals für die Inhaber von Dauerkarten drei Wettbewerbe veranstaltet werden. Als ersten Preisrätselwettbewerb stellt die Direktion der Jahresschau an die Dauerkartenbesitzer folgende Frage:

„Wieviel Personen sind in den ersten 14 Tagen (1. bis 14. Juni) mit dem Aufzug aus den „Sprechenden Turm“ gefahren?“

An Geldpreisen sind ausgelebt als 1. Preis 200 M., als 2. Preis 150 M., als 3. Preis 75 M., als 4. Preis 50 M. und als 5. Preis 25 M. Der Eingang der Wungen hat am spätestens 18. Juni in geschlossenem Raum, auf dem auch der Name und die genaue Adresse, sowie die Nummer der Dauer-

und Varieté wird der, der sie sucht, schon zu finden wissen. Ich führe meine Feste gleich in das heilige Schweigen des deutschen Schreibers.

Von Königsberg i. Pr. erreicht man in einhalbständiger Bahnfahrt das modernste aller Länder des Samlandes: Kratz. Das Moderne lassen wir in des Wortes wahrster Bedeutung links liegen und schreiten rüstig der Plantage zu. Ein Park von romantischer natürlicher Schönheit, dessen alte Birkenallee im schnurgerader Flucht von herrlichen, gerade gewachsenen Stämmen umfaßt ist, deren Wipfel der frische Seewind bewegt. Am Ende der Allee steht das Waldhaus, eine aus rohen Stämmen erbaute Schenke, die uns für den weiteren Weg stärken soll. Vom Waldhaus verlassen wir unsere bisherige Richtung und gehen rechts über die Chaussee. Vor uns liegt das Kratziger Hochmoor. Der Tummelplatz unseres deutschen Elches. Heiliges Schweigen umfaßt uns. Noch kein Laut unserer tosenden Welt drang je in diese Einsamkeit. Noch nie zerriss der hellende Ton einer Autobupe diese Stille. Man ist losgelöst und frei, vergessen ist, was das hastende Leben an Sorgen bringt, dort ist Heideklammung. Man erschrickt auch nicht nervös, wenn es im Holze knackt; wie selbstverständlich erscheint es uns, daß der Elch aus dem Holze tritt und frei und furchtlos seine Bahn an uns vorüberzieht. Dort findet man jene majestätischen Zeugen urgrauer Zeit, den Rest eines erhabenen Geschlechtes. Dann kann man auf der ganzen Welt nur hier erleben und erfassen.

Der Abend braucht uns keine Sorgen machen, das Kurhaus Schwentwind ist in der Nähe und erfüllt gern alle unsere Wünsche. Der Förster spinnt dort allabendlich ein gemütliches Garn und gibt gern wichtige Fingerzeige über den jeweiligen Aufenthalt der letzten Adel. Man bleibe dort zur Nacht und jeder wird mit dem nächsten Tag zufrieden sein, der einen Aufstieg über die Wunderdünen nach Rositten bringt.

Wenn die leichten Schatten der Nacht im Meer versinken und purpurrot der neue Tag dem spiegelglatten Haff entsteht, dann ist es Zeit; flugs hin aus den Betten. Wer dann durch die uralten Forsten der Kurischen Nebrücke wandert, leicht die Kleidung und fröhlich der Sinn und mit Sonnenchein in der Brust ahndet dem Jubel der Vogel lauscht, hat unbedingt dem Leben einige Jahre abgerungen.

Nach kurzer Wanderrung in nördlicher Richtung erreichen wir eine idyllisch gelegene Waldschänke, Klein-Thüringen genannt, nicht mit Unrecht, denn die bewaldeten Hügel ringumher erinnern lebhaft an Thüringens Gefilde. In weißer Fürsorge hat die Badverwaltung an dieser Stelle einen Aussichtsturm erbaut, der jedem, der ihn ersteigt, ein unvergleichliches Bild mit auf den Weg geben wird. Im Westen das gewaltige Meer mit seinem nie endenden Zauber, das

torie des Einsenders sich befinden muß, zu erfolgen. Nur Dauerkarteninhaber dürfen an dem Wettbewerb teilnehmen. Im Halle übereinstimmender Wungen entscheidet das Los. Lösungen, die mehr als eine Zahl enthalten, sind ungültig. Die Preisverkündung erfolgt zur Sonnwendfeier am 21. Juni abends 8 Uhr auf dem Konzertplatz (Musterpavillon). Im Anschluß an die Preisverteilung erfolgt die Auszahlung der Preise in der Kasse der Jahresschau, Zimmer 8, gegen Vorlegung des Einwohnerhebels und der Dauerkarte. Die Entschiedung des Preisgerichtes, das sich aus den Herren Direktor Strakhausen, Direktor Lege, Heinrich Berlau und Blaum zusammensetzt, ist unanfechtbar. — Der Vorverkauf für die Dauerarten ist auch am Himmelfahrtstage von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Verwaltungsbüro der Jahresschau, Pennestr. 8, Zimmer 2, geöffnet. Des großen Andranges wegen empfiehlt es sich, möglichst vor der Eröffnung die angegebenen Dienststunden zu benutzen.

Die Erhebung der Bodenbenutzung im Jahre 1927.

Im laufenden Jahre findet zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine Erhebung der Bodenbenutzung im Deutschen Reich statt, die einen Überblick über die Benutzung der gesamten Bodenoberfläche des Reiches, insbesondere der land- und forstwirtschaftlich benutzten Flächen geben soll. Hieraus soll eine auverlässliche Grundlage gewonnen werden, wie weit der Bedarf des deutschen Volkes aus den Erzeugnissen des deutschen Bodens gedeckt werden kann. Ihre Ergebnisse sollen als wertvolle Anhaltspunkte dienen für die im Gange befindliche Neuordnung der Handelsbeziehungen des Reiches mit dem Auslande, besonders soweit die Belange der deutschen Land- und Forstwirtschaft davon berührt werden. Die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung hat in der ersten Hälfte des Juni 1927, die Ermittlung der Nebenbenutzung des Ackerlandes in der ersten Hälfte des September stattzufinden. Als Stichtag für die Feststellung der Forstflächen gilt der 1. Juli 1927. Da die Angaben über die Holzarten sich auf das vor dem 1. Oktober 1927 abgelaufene Forstwirtschaftsjahr zu beziehen haben, sind die Fragebögen über Forstflächen und Holzverträge von den Waldbehörden erst bis zum 15. Oktober den Gemeindebehörden ausgespielt zurückzureichen.

Der Reichsnährungsminister und Sachsen Weinbau.

Reichsminister Schiele hat seine Anwesenheit gelegenlich der Tagung der Vertreterversammlung des Reichslandbundes in Dresden dazu benutzt, die Weinbauversuchsanstalt und Lehranstalt und die Hauptrebenzüchtungsstation der Landwirtschaftskammer in Schloß Hörschnitz einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Unter Führung des Direktors der Landwirtschaftskammer und des Leiters der Anstalt nahm man die Rebschule mit ihren Anlagen und den von der Staatsregierung gepachteten Weinberg „Goldener Wagen“ in Augenschein. Die musterhaft gepflegte Rebschule, in der die Reben zum Ausstellen für den eigenen Gebrauch im Staatsweinberg, sowie zum Verkauf an die sächsischen Winzer gezogen werden, das Gewächshaus, in dem die Veredlung der Reben vor dem Ausstellen vorgenommen wird, der in Angriff genommene Bau des mit Unterstützung aus Reichs- und Landesmitteln geschaffenen Lehrgebäudes und schließlich die der Vollendung entgeggehenden Arbeiten im Staatsweinberg, der zu einem vorbildlichen Betrieb ausgestaltet wird, erregten das höchste Interesse des Ministers.

Vor seiner Rückreise nach Berlin wurde noch Gelegenheit gegeben, sich von der Reinheit und Vorreislichkeit einiger selbst erzeugter Gewächse des 1924er Jahrgangs der Hoflöhn zu überzeugen, deren Güte den ungeteilen Beifall fand.

Es ist zu hoffen, daß die Besichtigung dazu beiträgt wird, daß der Reichsminister das Interesse und das Bohlwollen für den sächsischen Weinbau, das bereits sein Vorgänger in dankenswerter Weise fühlbar befundete, auch seinerseits bewahren und pflegen wird zum Wohl des neu aufblühenden sächsischen Weinbaues.

— Todesfall. Am 23. d. M. ist in Niederlöbnitz im hohen Alter von 81 Jahren Privat Emil Schwerdtfeger gestorben. Der Verschiedene, im Jahre 1876, kurze Zeit nach der Gründung der ersten Rulmbacher Aktien-Exportiv-Brauerei in deren Vorstand als Kaufmännischer Direktor berufen, förderte er in dieser Stellung viele Jahre die Entwicklung dieses Unternehmens und auch dann noch, als er in den Aufsichtsrat übertrat, dem er bis zu seinem Tode als stellvertretender Vorsitzender angehörte.

* Staatstraßenperrung. Die Staatstraße Borna-Altenburg wird bei Gnandorf in den Fluren Borna und Gnandorf wegen Ausführung von Bauarbeiten in der Zeit vom 27. Mai bis 4. Juni für allen Kraft- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Borna über Gnandorf und umgekehrt verwiesen.

und Varieté wird der, der sie sucht, schon zu finden wissen. Ich führe meine Feste gleich in das heilige Schweigen des deutschen Schreibers.

Von Königsberg i. Pr. erreicht man in einhalbständiger Bahnfahrt das modernste aller Länder des Samlandes: Kratz. Das Moderne lassen wir in des Wortes wahrster Bedeutung links liegen und schreiten rüstig der Plantage zu. Ein Park von romantischer natürlicher Schönheit, dessen alte Birkenallee im schnurgerader Flucht von herrlichen, gerade gewachsenen Stämmen umfaßt ist, deren Wipfel der frische Seewind bewegt. Am Ende der Allee steht das Waldhaus, eine aus rohen Stämmen erbaute Schenke, die uns für den weiteren Weg stärken soll. Vom Waldhaus verlassen wir unsere bisherige Richtung und gehen rechts über die Chaussee. Vor uns liegt das Kratziger Hochmoor. Der Tummelplatz unseres deutschen Elches. Heiliges Schweigen umfaßt uns. Noch kein Laut unserer tosenden Welt drang je in diese Einsamkeit. Noch nie zerriss der hellende Ton einer Autobupe diese Stille. Man ist losgelöst und frei, vergessen ist, was das hastende Leben an Sorgen bringt, dort ist Heideklammung. Man erschrickt auch nicht nervös, wenn es im Holze knackt; wie selbstverständlich erscheint es uns, daß der Elch aus dem Holze tritt und frei und furchtlos seine Bahn an uns vorüberzieht. Dort findet man jene majestätischen Zeugen urgrauer Zeit, den Rest eines erhabenen Geschlechtes. Dann kann man auf der ganzen Welt nur hier erleben und erfassen.

Der Abend braucht uns keine Sorgen machen, das Kurhaus Schwentwind ist in der Nähe und erfüllt gern alle unsere Wünsche. Der Förster spinnt dort allabendlich ein gemütliches Garn und gibt gern wichtige Fingerzeige über den jeweiligen Aufenthalt der letzten Adel. Man bleibe dort zur Nacht und jeder wird mit dem nächsten Tag zufrieden sein, der einen Aufstieg über die Wunderdünen nach Rositten bringt.

Wenn die leichten Schatten der Nacht im Meer versinken und purpurrot der neue Tag dem spiegelglatten Haff entsteht, dann ist es Zeit; flugs hin aus den Betten. Wer dann durch die uralten Forsten der Kurischen Nebrücke wandert, leicht die Kleidung und fröhlich der Sinn und mit Sonnenchein in der Brust ahndet dem Jubel der Vogel lauscht, hat unbedingt dem Leben einige Jahre abgerungen.

Nach kurzer Wanderrung in nördlicher Richtung erreichen wir eine idyllisch gelegene Waldschänke, Klein-Thüringen genannt, nicht mit Unrecht, denn die bewaldeten Hügel ringumher erinnern lebhaft an Thüringens Gefilde. In weißer Fürsorge hat die Badverwaltung an dieser Stelle einen Aussichtsturm erbaut, der jedem, der ihn ersteigt, ein unvergleichliches Bild mit auf den Weg geben wird. Im Westen das gewaltige Meer mit seinem nie endenden Zauber, das

Wiedereinbürgerung von Uhus in der Sächsischen Schweiz.

Der Landesverein Sächsische Heimatforschung hat auf Anregung der ihm ehrenamtlich beratenden Zoologen, der Herren Hochschulprofessor Dr. Jacobi und Oberstudienrat Professor Dr. Martin Braek, seit Jahren erwogen, den Uhu in der Sächsischen Schweiz wieder einzubürgern. Seit 1920 ist unter Mitwirkung von Bergsteigern unter Leitung von Baurat Oscar Busch in den Felsenküsten — wo, wird nicht verraten — ein Rätsel aufgezählt worden, der nun sechs Jahre lang auf seine Bewohner wartete. In diesem Jahre ist es dem Heimatforschung glücklich gelungen, ein Uhu-Parten zu erhalten, das Professor Dr. Brandes eine Zeitlang im Zoologischen Garten in Liebenowdiger Weise aufnahm, bis es vor etlichen Wochen in den Norden in der Sächsischen Schweiz übergesiedelt wurde. Prächtige Vögel haben sich entwickelt. Der aufzündige Förster versorgt die Nahrung, hat aber kürzlich geschrieben, daß es ihm nicht mehr möglich ist, so viel Beutetiere aufzubringen, als die prächtigen Vögel vertilgen. So muß nun mehr einen Tag um den anderen ein Lebensmittelvater aus der Großstadt in die einsamen Felsenküsten der Sächsischen Schweiz geschafft werden. Ende Juni werden die Tiere der Freiheit übergeben. Das dürfte wohl bei Tieren, die in der Gefangenschaft waren, nicht sogleich wieder vorkommen. In der ungewohnten Umgebung werden sie noch längere Zeit gesättigt werden müssen, damit sie sich immer mehr an die Felsenküsten der Sächsischen Schweiz gewöhnen. Der Heimat-



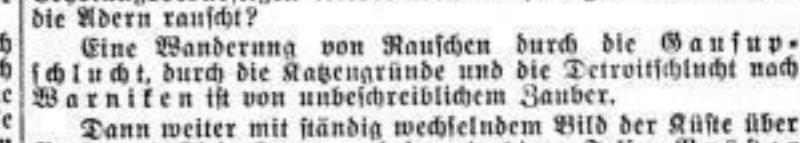
Phot. Helmreich

schuh und seine Berater wünschen, daß die Uhus die Stammeltern zukünftiger Uhu-Geißelte in den Felsenküsten der Sächsischen Schweiz werden möchten und daß das schamerliche „Buhu“ des mächtigen Vogels wieder durch die nächtliche Stille unserer heimatlichen Bergwelt schallen möge. An unserer Jagdewelt wird es liegen, ob der Versuch gelingt. Eine herzliche Bitte an sie alle im grünen Norden: die seltenen, prächtigen, mächtigen Tiere zu schonen.

Rein wie die Sonne selbst ist Sunlight Seife. Sie schont die Wäsche.

Im neuen großen Sunlight Würfel bieten wir Ihnen Altbewährtes in neuer handlicher Form.

Preis 35 Pf.



Große Wanderrung von Rauschen durch die Gaußspurklusen, durch die Klagenbrücke und die Teiroitschlucht nach Warzen ist von unbeschreiblichem Zauber.

Dann weiter mit ständig wechselndem Bild der Küste über Groß- und Klein-Kuren nach dem trostigen Felsen Brüster Ort. Dort steht ein Leuchtturm, der unermüdlich dem Fischer den Weg weist und schon manches Opfer dem leuchtenden Meer entrisen hat. Und diese Weiterfahrt gelangt man südlich nach Palmnicken, den Bernstein? Schon die ältesten Gesichtsbücher fanden davon. In Palmnicken wird das Gold des Samlandes gefunden, in regelmäßigen Bergwerksbetrieben. Schon Ende des vorigen Jahrhunderts hat reger Unternehmergeist der Firma Standin & Becker dort eine mitternächtliche Anlage geschaffen. Wo gestern noch friedlich der Pfug des Landmannes seine Durchen zog, entstand ein amerikanähnliches Pfanzlädchen, das mutig und unermüdlich gegen den gewaltigen Dünen aufsteigt, und so will ich beschreiben dem persönlichen Erleben des Wanderers den Vorhang lassen und mich nur auf die Küsteraufgabe beschränken.

Nach einigen Mühen erreichen wir gewöhnlich erst am zweiten Tage unter Reisefiel Rositten, den berühmten Rehungs-Ort, den nicht nur seine Rüben, sondern auch seine Segelflugschule weltberühmt gemacht hat. Nicht zu vergessen die auch weltbekannte Vogelwarte, die dank ihrer seltenen Vögel eine gewisse Bekanntheit auf diesem Gebiete geschaffen hat. Eine Besichtigung ist höchst interessant und empfehlenswert. Zum Schluss bringt uns ein netter Dampfer in rascher Fahrt wieder nach Kratz, wo wir auf der Promenade bei den Klängen der Kurkapelle wieder nach all den ergreifenden Naturschönheiten das moderne Leben an uns vorbeiströmen lassen können.

Der nächste Tag gehört der Steilküste des Samlandes.

Rauschen ist der Name des Badeortes, der unser nächstes Ziel ist. Was sagt nicht schon der Name Rauschen? Ist es

das Rauschen von Festen, Jubeln und Glücks, ein Rausch in Wein und schönen Frauenarmen? Oder ist es das Rauschen des Blutes, das durch See- und Moorwälder und durch die grüne Keratin Sonne mit ihrem hilfreichen Assistenten, dem frischen, würzigen und staubfreien Seewind, den Kranken und Erholungsbedürftigen wieder wie ein feuriger Strom durch die Adern rauscht?

Eine Wanderrung von Rauschen durch die Gaußspurklusen, durch die Klagenbrücke und die Teiroitschlucht nach Warzen ist von unbeschreiblichem Zauber.

Dann weiter mit ständig wechselndem Bild der Küste über Groß- und Klein-Kuren nach dem trostigen Felsen Brüster Ort. Dort steht ein Leuchtturm, der unermüdlich dem Fischer den Weg weist und schon manches Opfer dem leuchtenden Meer entrisen hat. Und diese Weiterfahrt gelangt man südlich nach Palmnicken, den Bernstein? Schon die ältesten Gesichtsbücher fanden davon. In Palmnicken wird das Gold des Samlandes gefunden, in regelmäßigen Bergwerksbetrieben. Schon Ende des vorigen Jahrhunderts hat reger Unternehmergeist der Firma Standin & Becker dort eine mitternächtliche Anlage geschaffen. Wo gestern noch friedlich der Pfug des Landmannes seine Durchen zog, entstand ein amerikanähnliches Pfanzlädchen, das mutig und unermüdlich gegen den gewaltigen Dünen aufsteigt, und so will ich beschreiben dem persönlichen Erleben des Wanderers den Vorhang lassen und mich nur auf die Küsteraufgabe beschränkt.

Richard Behold, Königsberg i. Pr.

<p

Dresdens Deutchnationale zu zeitgemäßen Wirtschaftsfragen.

Der Ausschuss für Industrie und Handel der Deutchnationalen Volkspartei, Bezirksverband Dresden-Stadt, hielt im Künstlerhaus unter Leitung von Rechtsanwalt Dr. Berthold eine gut besuchte Versammlung ab, in der zu einer Reihe von Wirtschaftsfragen Stellung genommen wurde. Besonders eingehend beschäftigte man sich mit der von der Reichspost geplanten

Büroverhöhung.

Hierzu erstattete zunächst Oberpostmeister Gerhard Börner einen eingehenden Bericht. In seinen interessanten Ausführungen suchte der Redner den Nachweis zu erbringen, daß man sehr zu Unrecht der Reichspost den Vorwurf der Verkehrsfreindlichkeit mache. Das Gegenteil beweise die Errichtung besonderer Wirtschaftsreferate bei den einzelnen Oberpostdirektionen, deren Aufgabe es sei, die Wirtschaftsverhältnisse in ihren Bezirken genau zu prüfen und festzustellen, ob die Post den Bedürfnissen der Wirtschaft angemessen entgegenkommt. Diese Wirtschaftsreferate hätten sich, wie von den Vertretern der Wirtschaft selbst anerkannt werden, sehr gut bewährt. Die Notwendigkeit, die Postabfahrten zu erhöhen, habe sich schon seit langem ergeben. Bisher habe es die Post mit allerlei Einschränkungen versucht, doch sei man jetzt an der Grenze des Möglichen und Zulässigen angelangt. Außerdem habe die Wirtschaft selbst unter den von der Post im inneren Betriebe vorgenommenen Einschränkungen zu leiden. Um ihr tatkräftige Hilfe zu bringen, habe aber die Post aus der Erfahrung heraus, daß die Bauläufigkeit den Schlüssel für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft bildet, sehr umfangreiche, notwendig gewordene Neubauten vornehmen lassen. Besondere Beachtung verdient das Verhältnis zwischen Reichspost und Reichsbahn, das die verhängnisvollen Auswirkungen des Dawes-Plans so recht aufzeigt treten läßt.

Als Vertreter der Wirtschaftsinteressen unterzog Fabrikbesitzer Puhler die Maßnahmen der Reichspost einer scharfen Kritik. Der Redner wies darauf hin, daß bei dem gewaltig gestiegenen Verkehr die Reichspost, die 1898 nur 12.000 Beamte zählte, während sie jetzt über ein Beamtenheer von 200.000 Mann verfügt, heute billiger arbeiten müsse, als früher. Heute soll nun ein fast hundertprozentiger Anstieg eingeführt werden, nicht aber gleichzeitig auch Verkehrsverbesserungen, sondern nur Ver schlechterungen. Hierzu gehören insbesondere die Abhängung der Päckchen und der Plan, Haushaltssätze zu fordern, die eine Unsicherheit im Postverkehr wie etwa in Frankreich zur Folge haben würden. Das Verhalten der Post müsse zur Forderung der Aufhebung des Postmonopols führen. Weiter wurde betont, daß Österreich die Einlagen beim Postbetriebskonto verzinsen, während wir nicht nur keine Zinsen bezahlen, sondern jetzt auch durch Aufhebung der Gebührenfreiheit des Überweiterungsverkehrs noch erheblich bezahlen sollten. Endlich stellte der Redner die geringe Entlohnung der unteren Beamten, den unverhältnismäßigen Abbau von 33.000 Beamten, die teils auf Wartegeld gesetzt oder pensioniert wurden, während bereits ein Jahr später 80.000 Beamte neu eingestellt wurden. Schließlich wies der Redner noch darauf hin, daß eine Erhöhung der Postbilanzen z. B. von 1925 zu 1926 einen Vermögenszuwachs erzeuge, der den angeblichen Defizitbetrag vollkommen aufwiege. Dieser dürfte also wohl im Anleiheweg aufgebracht werden; die beabsichtigte Portoerhöhung aber sei unzureichend. Der Redner kam zu dem Schluß, daß den Gläubigern aus dem Dawes-Plan offenbar wieder einmal ein fetter Bissen angelobt werden soll. Die Portoerhöhung sei nur ein weiteres Glied in der Kette zur Anebung und Verschlankung unserer Wirtschaft und des deutschen Volkes.

In der weiteren Aussprache wurde allgemein bedauert, daß dem deutschen Volke die drohende Gefahr nicht genugend klar gemacht wurde.

Über die geplante

Büroverhöhung der Ortskrankenfasse

berichtete Rechtsanwalt Dr. Berthold. Er wies darauf hin, daß die Lage der Dresdner Ortskrankenfasse deshalb besonders ungünstig sei, weil die hochbezahlten Arbeiter, die entsprechende Beiträge zahlen und nur sel tener krank sind, anderen Kassen angeschlossen seien, während die minder entlohnten und häufiger kranken Arbeiter zu den Ortskrankenfasse gehörten. Besonders groß sei die Zahl der weiblichen und freiwilligen Mitglieder, die ebenfalls häufig die Kasse in Anspruch nehmen. Von den 200.000 Mitgliedern der Ortskrankenfasse kosten 110.000 die Kasse mehr, als sie an Beiträgen an die Kasse entrichten. Die mittlere Lage der Kasse sei auch dadurch mit zustande gekommen, daß eine beträchtliche Anzahl bisher gut dastehender Firmen ihrer Verpflichtung gegen die Kasse nicht voll nachgekommen sei.

Ziele und Politik des Jungdeutschen Ordens

In einer von frischem patriotischen Geiste getragenen öffentlichen Veranstaltung am Freitagabend im überwältigend bewohnten Saal der Ordenswanderwart Bruder Salzengberg zu den Bruderschaften des Dresdner und Lauscher Kreises über

Ziele und Politik des Jungdeutschen Ordens

Seine laudende Rede wurde wiederholt von stürmischen Beifall unterbrochen, der sich spontan am Schluß überwältigend steigerte. Generalleutnant Salzengberg knüpfte an den blühenden Frühlings in der Natur an. Eine Zeit des Hoffens sei er. So hoffe auch der Jungdeutsche Orden auf den Frühling in unserem Vaterlande. Ob sich das Schnen erfülle, möge dabei gestellt bleiben. Den Blauden an seine Erfüllung lache sich der Orden nicht rausen. In keiner Arbeit werde er alles daran setzen, den endlichen Aufstieg zu erwarten. Diese Trauer müsse aller Herzen ersparen nicht nur der Helden wegen, die ihr Leben geflossen hätten für uns, sondern auch im Hinblick auf Deutschlands Lage und politische Entwicklung. Diese schilderte der Redner in großen Zügen. Zur Trauer geselle sich die Röte, nicht die wirtschaftliche, so sehr sie uns bedrücke sei ausdrückend, viel lieber werde die soziale empfunden. Die Trauer allein könne nicht helfen. Es gäbe zu handeln. Verloren wurde ein starkes, herliches Reich. Untere Macht, unter Ruhm und Ausehen unter den Völkern ist dahin. Was uns einst Geltung verschafft habe, Pflichtgefühl und Beugung unter Fleisch und Flecht, liege daneben. Eine Herrschaft habe Platz gearaffen. Nur im Sinne stetiger Auflösung, durch die Art jungdeutschen Denkens könne diese Not befehligt werden. Auf sozialem Gebiet mache sie sich geltend. Die staatliche Not

offendare sich in Parteistreitigkeiten, im Parlamentarismus. Wie könne dem gehandelt werden?

Die Ziele des Ordens seien geistiger und praktischer Art. In erster Linie sei der Mensch zum Christen zu erziehen. Der Glanz des Christen müsse wiederhergestellt werden. Er sei die alleinige Grundlage der deutschen Natur. Demut und Kraft seien die Kernepunkte. Des weiteren wolle der Orden an den Menschen selbst denken. Er müsse wieder zu reinem Menschentum erzogen werden. Er müsse sich der Vorfahren bewußt werden, sich eingedenken, daß er Zugenden von ihnen erhalten habe. Zum Bürger sei er zu bilden, zum Bürger, der will, daß er neben Rechten Pflichten an sein Volk habe. Diese Ziele zu erlangen, sollten die praktischen Ziele helfen. Als solche nannte der Vortragende:

Die Pflege des Gemeinschaftsgedankens, der Brüderlichkeit, wie er symbolisch in der Andre Bruder, Schwestern zum Ausdruck komme, den Wunsch, daß Deutschland doch einmal wieder seinen Platz an der Sonne finde, die Freiheit des Vaterlandes, für die der Orden auf dem Wege der Verständigung, aber auch wenn es sein müsse, mit der Kraft des Schwertes kämpfen werde. Nach Osten wiegen die Wege deutscher Politik. Im Osten liegen unsere Staaten, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, während sich die westpolitische Entwicklung aus sich heraus erfüllen werde. Ein drittes Reich erlehne der Orden. In diesem sollte der Volksnationalismus alle Deutschen umschließen als festes Band. Nicht Nationalismus dürfe auskommen, der an Prestige, Weib- und Sonderinteressen gelehrt ist, sondern ein solcher, der im deutschen Menschen, im Bruder, in der Brüderlichkeit, in der Volksmeinheit aller sein Ideal habe.

Unter Hinweis auf die Vorbilder des Ordens dem Kreis, Herrn vom Stein, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Hindenburg mahnte der Redner zur Einigkeit, zur Arbeit am Wiederaufbau in diesem jungdeutschen Einige.

Griechische Woche in Dresden.

Dritter Tag.

Am Mittwoch abend sprach im starkfölligen Saale der Produktenbörse der Vorsitzende der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Deutschland, Prof. Dr. Siebarth, Hamburg, über „Die griechische Wirtschaft“. Vor Eintritt in das Thema übertrug der Redner der Griechischen Woche die Grüße der Gesellschaft mit dem Wunsch, daß die energetische Arbeit der Ortsgruppe Dresden, durch die die erste Griechische Woche in Deutschland ermöglicht worden sei, im Reiche eisige Nachahme finden möge. Dann machte er über Griechenlands Wirtschaft und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft umfassende Ausführungen, aus denen wie nur folgendes festhalten können.

Das erste, was man bei einer Reise nach Griechenland zu sehen bekommt, ist die griechische Handelsflotte, die 1914 auf 900.000 Tonnen Inhalt gewachsen war, 1918 nur mehr 410.000 Tonnen fachte, und 1925 — ein Beweis des mächtigen Aufstrebens — schon wieder auf 980.000 Tonnen ansteigen war, bei ständig aufsteigender Kurve. Eine wirtschaftliche Rundreise zeigte zunächst Korfu mit seiner Delphi, Buttermilchsee und Griechenland, seiner Steinindustrie, Metallindustrie u. a. In Patras bewunderte man blühende Weinanbauten, die befinden sich eines der armen Weinanbauten des Landes; denn es residirt hier die mächtige Centralweingesellschaft „Achaia“. Werner erneut man Steine für Lithographie und Steinbruch, Seile, Bier und Delprodukte. Die Holzbearbeitungsindustrie blüht hier, wie in ganz Griechenland nur hier reichlich Holz hat. Schreinerei und die Holzindustrie in Naupatino, wo man unter Leitung eines griechischen Admirals die 1820 verlorne türkische Flotte sucht und heben will, um die mit den Schiffen verlorenen Schätze zu verlieren.

Einer von Griechenlands Hauptproduktionszweigen ist die Korinthenverzuckerung, die unter staatlichem Schutz steht. Sie blüht vor allem in Athen. Am Kriege benützte man die Korinthen sogar zur Destillation eines Betriebsstoffes für Automobile. Handel und Industrie sind dann vor allem am Piräus zu finden. Hier gibt es allein 194 Aktienfirma, die sich namentlich mit der Erzgewinnung und dem Export von Wein beschäftigen. Tabel schlägt der Redner besonders die Aufbewahrung des Weines in unterirdischen Fasskästen, bis er zum Gebrauch in Flaschen kommt. Die Glas- und Säureindustrie, zu der deutsche Firmen, namentlich Siemens u. Halske, die Maschinen liefern, ferner die Düngemittelindustrie und die im Lande gemachten Niederkonstruktionen, um das Getreideeland zu verarbeiten, verdienen ganz besonders die Beachtung Deutschlands. Daneben blüht in Kleusis eine auffallende Zementindustrie.

Was die Teppichfabrikation anreicht, so wurden bereits 1926 120.000 Quadratmeter von ausgezeichnete Qualität hergestellt. Die arabischen Teppiche sind den türkischen durchaus gleichwertig, da sie meistens von den 1928 eingewanderten türkischen Flüchtlingen hergestellt werden.

Kreta hat in der Subsistenz den schönsten Naturhaufen Europas, doch hat der Hafen Kandia, wo Deutsche unter englischem Kapital arbeiten, die arabische Zukunft. Auf Kreta erzeugt man hauptsächlich Zitronen und Rosinen; in Gubba Del, Kognak, Weintrauben und Marmor; in Saloniiki Lebensmittel, Hals, Del, Spinnerei und Webereienanlagen; in Kastoria blüht der Pelzhandel. Wichtig ist bei der Beurteilung der griechischen Wirtschaft vor allem der Umstand, daß durch die Kriegsverhältnisse zur Bevölkerung rund fünf Millionen Flüchtlinge hinzukommen sind, die meistens türkische Anteiligen darstellen und das Land mit wertvollen Kräften bereichert haben.

Deutschland blickt mit großer Hoffnung auf die Entwicklung der griechischen Wirtschaft. Schon 1926 war es erstes Exportland für Griechenland, da es den meisten griechischen Talen aller Länder Europas verbraucht. Deutsche Ingenieure, Kaufleute und Gelehrte bereichern Griechenland in großer Zahl, die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind eng, ihre Interessen verknüpfen sich mehr und mehr. Es ist darum nur zu wünschen, daß sich in Zukunft deutsche und griechische Wirtschaft noch inniger die Hände reißen, ein Ziel, das mit Kraft anzustreben Zweck der Griechischen Woche war.

Im Rahmen der Griechischen Woche findet am Donnerstag, 28. Uhr im Staatschaupielhaus eine Aufführung der „Apollonie auf Tauris“, und am Freitag im Südlichen Ausstellungspalast ein Gesellschaftsabend mit künstlerischen Darbietungen statt, bei dem erste Dresdner Künstler mitwirken werden.

Die Griechische Woche bietet Ihren Teilnehmern am Freitag, 28. Uhr einen Gesellschaftsabend mit einem reichlichen und originellen Programm. Es enthält: u. a. Mandolinenkonzert und

Soloabende von griechischen Sängern in Tradition. Ihre Mitwirkung haben angefragt u. a. Frau Grete Goldmar vom Staatslichen Schauspielhaus, Prof. Charloff mit seiner Chorblattina vom Dresdner Konservatorium, Tito Torelli von der Berliner Südlichen Nationalitäten in Tracht vorgesehen, die erstmals in Dresden aufgeführt werden. Ein Griechisches Fest, sowie ein originelles Jagdabend wird die weitere Unterhaltung der Gäste sorgen. Kartenvorbestellung 18. Zimmer 104. Telefon 40046, 40146, 40246, im Verkehrsverein, Hauptbahnhof und Klimari, sowie an der Abendkasse und Musikalienhandlung Prof. Proßer Straße.

— Eine exzessive Tat der vogtländischen Jungfrauenvereine. Die drei vogtländischen Kreisverbände Auerbach, Döbeln und Plauen der evangelischen weiblichen Jugend haben sich unter Führung von Pfarrer Helmuth-Dallenstein zusammengetragen und ein großes Grundstück mit Wohnhaus, massivem Gartenhaus und ein großes Grundstück mit Wohnhaus, 144.000 Quadratmeter) in Söhl bei Bad Elster gekauft. Darin ist ein Kinderheim mit insgesamt 17 Betten und ein Erholungsheim eingerichtet worden, dessen Weihe am Sonntag Abend 1926 im Weißen von Vertretern kirchlicher und anderer Vereine, sowie der Vogtländischen Jugend, stattgefunden hat.

— Gestohlene Postwertzeichen. Bei mehreren Posthäusern einbrüchen der letzten Zeit sind den noch nicht ermittelten Tätern größere Mengen von Postfreimarken, Invalidenversicherungsmarken, Angestelltenversicherungsmarken, Einzonensteuermarken und Wechselseuermarken in die Hände gefallen. Die Täter verüben diese Wertzeichen in den Schalterräumen der Postämter, vor den Postgebäuden und in Postbüros und Bureau abzulegen. Vor dem Anlaufe der auf diese Weise angebotenen Wertzeichen wird gewarnt; es wird vielmehr gebeten, die Besteigung verdächtiger Personen durch die Polizei zu veranlassen.

— Die Neuwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek sind vom 30. Mai bis 4. Juni im Saal des Landesbibliothekwerthauses täglich 10 bis 2 und 4 bis 7 Uhr ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuwerbungen liegt in der Gedächtnisschule der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erbhofhof aus.

— Max Neumanns Herrschaftswoche in den Volkshaus-Theatern. Der legale Tricksal mit der Schlag-Bluse „Ra da — frohe Freunde!“ läuft nur noch bis 31. Mai. Ab 1. Juni: „Dresden — das muß feiern!“ Die Revue des Humors in 12 Bildern von Max Neumann.

Vorgärtschen.

Nicht von den Villengärten der vornehmen Wohnviertel soll die Rede sein, sondern von den kleinen Vorgärtschen an Häusern belebter Straßen inmitten der Stadt. Früher waren sie noch zahlreich anzutreffen, heute sind sie zum Teil ein Opfer der Verkehrsbelastung geworden. Dresden hat die Vorgärtschen im Unterschied zu anderen Großstädten noch verhältnismäßig reichlich bewahren können, ein Vorgart, der ist als Gartenstadt wohl ansteht. Vorgärtschen bringen eine willkommene Unterbrechung ins düstere Steinraum der Straße, mildern die nüchternen Wirkung der hohen Häuserfronten und sind für manchen Städter, der von der Natur oft nur den blauen Himmelstreifen über seiner Straße sieht, das einzige Band, das ihn im Alltag mit der Natur verbindet. Ein Vorgart schmückt nicht nur die Straße, sondern auch das einzelne Haus, selbst jenes, dessen arg vernachlässigte Schaufront von der Zeitnot des Hausbewohners öffentlich gezeigt; allerdings nur dann, wenn er sich in schmudem Zustand befindet. Damit kommt man auf den Zweck dieser Gärtschen, für die Pflege der Vorgärtschen eine Länge zu brüten. Dies sollte freilich in Dresden nicht erst nötig sein, die geplante Stadt der Blumen, der Gärten, der Gartenbauausstellungen. Wohl, an einzelnen dieser Vorgärtschen geht man gern vorüber und erkennt sich an Strauchwerk, Beeten, Rasenlächen und Wegen, die die pflegende Hand und den ordnenden Sinn des Besitzers verraten; andere aber schrecken geradezu ab: ihre Einfassungssträucher sind verwildert, ihre Grasstreifen vermooset, ihre Wege verunkrautet, ihre Beete ungeordnet und unbehütet.

Berufen, ein Schmuckstück des Hauses zu sein, werden einzelne dieser Vorgärtschen zum Abstellplatz von Automobilen. Vorgart zeigt eines in der Nähe des Hauptbahnhofs verfallende Häuser, verrostete Eisenrohre, alte alter Dachziegel auf öffentlichen Schau. Man war fast geneigt, wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses die Polizei anzuwalten. Das Vorgärtchen zeigt Zeugnis ab vom Ordnungs- und Geschmackssinn des Hausbewohners. Wie das Schuhwerk eines Menschen zielt oder entsteht, so tut es das Vorgärtchen hinsichtlich des Hauses. Jenes Haus mit dem entwürdigten Vorgarten zeigt an einer Ecke Fenster reichen, ja geschmackvollen Blumenstrauß, was etwa die Wirkung ergibt, als ob ein Herr mit abgetragenen Schuhen sich mit einer prahlvollen Krawatte und einem seltenen Brillenschuh herausstelle. Einem solchen Vorgarten ist übrigens mit geringen Kosten und wenig Mühe ein schmuckes Kleid zu geben. Eine Gartenschiere bringt schnell Ordnung ins verwilderte Geviert, mit einer Krahake sind die Wege bald vom Unrat gesäubert, wenige Karren Gartenscheschaffen eine angenehme Kontaktwirkung zum Sämann der Grasnarbe. Bergamotte und Steffmutterchen im Frühjahr, Begonien und Nelken im Sommer, Astern, Levkoen und Löwenmaul im Herbst sind als wohl billigerer Geschmuck für wenige Mark zu erkennen. Für verwöhnte Anwärter gibt es an Blumen und Stauden eine Niederauswahl, wie uns die vorsätzliche Gartenausstellung in ihren herrlichen Musterauslagen gezeigt hat.

Ist erst einmal das Interesse an seinem Vorgärtchen erweckt, dann kann der Besitzer von selbst auf besonders aperne Ausstattung mit wohl auch persönlicher Note, um das Altäugliche zu vermeiden; dann zieht er sich wohl gar die Blumen selbst und erlebt die süßliche Freude des eigenen Schaffens. Dann geht ihm gewiß auch bald das Verständnis dafür auf, daß er mit seinem Vorgarten nicht sich, sondern auch der Allgemeinheit dient, und nicht allein auch seiner Heimatstadt, deren alten Ruhm als Gartenstadt er mit wahren hilft. Des Jahres vollste Blütenzeit bricht erst an. Noch ist's Zeit, Verlädtum nachzuholen, unschöne Stellen aus dem Straßenbild einer schönen Stadt zu befreien. Besitzer von Vorgärtschen duldet nicht länger die entstellenden Flecken auf dem Prachtspiel unseres schönen Dresden!

A. L.

1½ To 6 Cyl.
stabile, praktische Bauart
Grosse Ladefläche
Zweckmäßige Lästenverteilung
Sicher und sparsam im Betrieb
daher **WIRTSCHAFTLICH**

1½ To Pferdenwagen RM 5950.-
1½ To Kastenwagen RM 6250.-
Omnibus, 15 sitzig RM 8750.-

6PS LIEFERKASTENWAGEN M-OFF. FÜHRERSITZ RM 4250.-
6PS LIEFERKASTENWAGEN M-GESCH. FÜHRERHAUS RM 4350.-

G E B - R - E I C H S T E I M B R E N N A B O R - W E R K E B R A N D E N B U R G (H A V E L)
Verkauf durch die Niederlassungen der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken u. unsere bevollmächtigten Vertretungen

ANTO

SLUB
Wir führen Wissen.

Rundfunkprogramme.**Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.**

Donnerstag, den 26. Mai.

7 bis 9 Uhr: Übertragung des Frühstückssenders aus dem Mitteldeutschen Haus in Döbeln. Ausführende: Das heilige Ensemble-Dreieck. Dirigent: Bruno Möller.

11 bis 1 Uhr: Übertragung des Promenaden- und Konzertes aus der Klinik und Reha-Klinik in Wilsdruff. Ausgeführt vom Städtischen Rundfunkhaus.

4 bis 6 Uhr: Übertragung des Rundfunksauftritts ausführlich des Liederchors des Arbeitskreis-Musik-Clubs im "Selbstmördert". Dresden-Görlitz. Mitwirkende: Die Dresdner Rundfunkkapelle, Dirigent: Gustav Raunert; Arbeiter-Mandolinen- und Gitarren-Chor in Görlitz. Dirigent: Gustav Raunert; Chor der vereinten Sänger Görlitz. Dirigent: Bruno Möller. 1. Blon: Frühlings-Singang. March (Dresdner Rundfunkkapelle). 2. al. Meyer: Überleben; Frühlings-Singang. March (Dresdner Rundfunkkapelle). 3. al. Sauer: Lieder für die Vereinten Sänger Görlitz. March (Dresdner Rundfunkkapelle). 4. al. H. Spillen: Unter dem Lindenbaum; al. O. Wernsdorfer: Alte Adels-Mandolinen (Mandolinen u. Git.-Gitarren Görlitz). 5. al. Sauer: Sirene (Kämmner-Polka); b) Kraut: Goldbergs Liedchen; 7. M. Traumwandler (Dresdner Rundfunkkapelle). 6. al. Waldmuss: Frühlings-Mahnung; b) Baumgartner: Now sind die Tage der Rosen (Vereinten Sänger Görlitz, gemeinsamer Chor). 8. Richard Wagner: Donizetti aus "La Sonnambula" (Dresdner Rundfunkkapelle). 9. al. O. Engel: Frühlings-Schlüsse. Walzer; b) Bernhard: Santa Lucia; c) A. Seidel: Mit Freiheit, Mariah (Mandol. u. Git.-Gitarren Görlitz). 11. Blon: Triumph der Schönheit, March (Dresdner Rundfunkkapelle).

7 bis 7.30 Uhr: Wolfgang Schumann, Dresden: "Über Lebens- und Wissenschaft."

8.30 bis 9.15 Uhr: Alljährliche Feierveranstaltung der Jahresversammlung der Wirtschaftsstellung des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart: Übertragung der Rede des Reichskanzlers Dr. Stresemann: "Programmatische Ansprache an das gesamte Auslandsdeutschland."

9.30 Uhr: "Vom der Jugend und der Liebe". Mitwirkende: Uta Horst, Dresden (Rezitationen), Trude Schöne-Knabensiebold, Wilhelm Matzen, Staatl. Schauspielhaus Dresden (Rezitationen). Kurt Körner (Sänger).

11 Uhr: Sportfest. — Anschließend: Rundfunk.

Berliner Sender.

9 Uhr: Morgenseiter. Mitwirkende: Erhard Anderjohann (Orgel); Berliner Frauenchor, Leitung: Mary Hahn; Johannes Schulte (Violoncello); Kurt Büchner (Violin); Hans Schmidling (Cello); Erhard Anderjohann (Klavier und Flöte); Pfarrer Stroppe (Kirche).

11.30 bis 12.30 Uhr: Platzmusik, ausgeführt vom Musikorchester des Kommandos Berlin. Leitung: Musikkneifer Friedrich Ahlers.

3 Uhr: Vogt, Dr. Georg Stuhlfauth: "Sitten der Industrie."

4 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Kapelle Gebrüder Siegner. 1. Ouvertüre zu der Oper "Robinson in Aulis". 2. Wo die Sirenen läuten, Walzer. 3. Sinfonie aus der Oper "Don Juan". 4. Serenade, 5. Raum und Nymphe. 6. Intermezzo aus der Oper "Samson und Delila". 7. Ouvertüre zu der Oper "Lucio Silla". 8. al. Am Meer: b) Ständchen. 9. Freiluft durch Dr. v. Suppes Bühnenwerke. 10. Sommerlicher Tanz Nr. 8.

Anschließend: Rundfunk für Haus-, Theater- und Filmstudio.

7.15 Uhr: Personenverzeichnis und Inhaltangabe an der Übertragung aus der Staatsoper.

7.30 Uhr: Übertragung aus der Staatsoper (Am Platze der Republik): "Galleria ruspicanus" (Sizilianische Bauernehe). Oper in einem Akt. Atalantischer Text nach dem gleichnamigen Wolf und Verga von Tarcionio Taglietti und Menassi. Musik von Vito Macagni. "Der Palazzo", Drama in zwei Akten mit einem Prolog, Diskussion und Musik von Augusto Leoncavallo. Deutlich von Ludwig Hartmann.

Anschließend: Wetterbericht, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Aktionsnachrichten.

12 Uhr: Tanzmusik (Gerhard Hollmann).

Königswusterhausen.

Übertragung des Berliner Programms.

Die Preise in der Markthalle Unionplatz gehalten sich nach dem gestrigen amtlichen Bericht wie folgt:

Welle in Pfeilen und für % Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Milch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 90 bis 120. Hochrieppe 100 bis 130. Querrieppe 90 bis 120. Rattenfleisch und Rennle 110 bis 150. Hadieloch 100 bis 140. Schaf 110 bis 150. Lende, unangeteilt 140 bis 160, ausgekaut 160 bis 200. Kalbfleisch, Schnitzfleisch 220 bis 240. Rennle 120 bis 160. Rind und Schweinefleisch, Rennle und Rind 100 bis 120. Karree 120 bis 150. Rauh 100 bis 120. Kopf und Knorpel 70 bis 90. Potet 100 bis 140. Schafsfleisch, Rennle 130 bis 150. Rind 120 bis 140. Dörfelte 100 bis 150. Rindfleisch 120 bis 140. Geflügel-Schäuflefleisch 90 bis 110. Rindsfleisch 140 bis 160. Schinken, im Stück 200 bis 220. Im Aufkäufe 220 bis 250. ger. artl. Speck 120 bis 160. roher artl. Speck 100 bis 120. ger. artl. Speck 120. austl. Schmeinfleisch 90 bis 84. Schwein 80 bis 100. Rindfleisch 50 bis 60. Rennfleisch und Salamivurst 240 bis 250. Mett, Blutz, Leber und Landleberwurst 100 bis 120. Geflügel-Rindfleisch 50 bis 100. Bildkreis (plombeiert): Rohrteil, Rüden 250 bis 280. Blatt 150 bis 200. Rennle 220 bis 250. Rahmen lebendes Geflügel (Rudi und Rogen); Junge Gänsle (Stück) 250 bis 300. Enten (Stück) 100 bis 180. Enten (Stück) 100 bis 200. alte und junge Hähnchen (Stück) 200 bis 300. Tauben (Stück) 100 bis 200. Rahmen geschlachtetes Geflügel: Junge Gänsle 100 bis 150. Enten 200 bis 250. alte Hähnchen 100 bis 150. junge Süßner 100 bis 200. Tauben (Stück) 50 bis 100. Lebende Hühne und Schafe: Schalen 270, Rose 320, Krebs (Stück) 10 bis 60. Fleische Würstchen: Rinderlache 400 bis 500. Silberlache 250 bis 300. Steinbutt 180 bis 250. Seezungen 800 bis 1200. Rinderfisch 90 bis 150. Schollen 70 bis 80. Rötel 25 bis 40. Schellfische ohne Kopf 40 bis 50. Röstfisch 70 bis 80. Seelechse 25. Molarkarpe 40 bis 45. Seelachs, geräucherter, eingeschwezte Fischwaren: Ritter Büddlinge 60 bis 80. Rose 400 bis 450. Rauhfisch 400. Rötherlinge 20 bis 60. Weißlederlinge 55 bis 80. Bratwürste (15 Dose) 250 bis 300. Blaucherlinge (Stück) 15 bis 25. Hering in Gelée 60. Bratlinge 25. Gräuter-Apfelkohl 60. Christopher-Apfelkohl 60. Rödelßen 160 bis 240. russische Kartoffeln 50 bis 80. Kartoffeln (150 Kilogramm) 700 bis 900. Kartoffeln 15 Kilogramm 8 bis 10. neue Ital. Kartoffeln 17 bis 20. Malteserkartoffeln 25. Grünkraut: Petersilie 80 bis 80. Schnittlauch (Bündchen) 5 bis 10. Kräuter 60 bis 100. Spargel 60 bis 150. Spätzle 10 bis 12. Kartoffel 50 bis 70. Kartoffeln 15 bis 25. Knoblauch (Stück) 15 bis 25. grüne Bohnen, lin. 200, austl. 80 bis 90. Tomaten 100 bis 160. junge Kartoffeln (Bündchen) 50 bis 80. Blumenkohl (Stück) 25 bis 100. Rübsaut 20 bis 30. Weißkraut 10. neuer Kohlrabi (Stück) 25 bis 50. Weißer Kartoffel 100. Rettiche (Stück) 10 bis 40. (Bündchen) 8 bis 10. Sellerie 60 bis 80. bieriges Kopsfrot (Stück) 15 bis 25. int. Salatgurken 60 bis 80. rote Bündchen 15 bis 20. Radleschen (Bündchen) 5 bis 8. Petersilienwurzel (Bündchen) 10 bis 20. Porree (Bündchen) 20 bis 30. Knoblauch (Bündchen) 10 bis 15. Sonnenblum 15 bis 25. Gurken, laute (Stück) 10 bis 25. Zenzgurken 80 bis 100. Preisgurken (Stück) 15 bis 25. Preiselbeeren, eingekocht mit Rüben 60 bis 80. Pfauenauge 60. Maradolade 60 bis 80. Pilze: Champignons 800. Käsekrenz: Auslandskäse 225 bis 250. Molkereikäse 100 bis 210. Butterkäse 100 bis 220. Koch- und Backkäse 100. Margarine 65 bis 110. Käsefett 65 bis 70. Böhmisch (Pilz) 20. Milch (Pilz) 25 bis 30. Quark 20 bis 30. Eier: Kuhdeier (Stück) 12, austl. Eier (Stück) 8 bis 10. Brod (2 Kilogramm) 1. Soße 85. 2. Soße 80. Mehl: Kaiser-Brotzug 21 bis 22. Kaiser-Auszug grüff 82 bis 85.

— Die Ausstellung des Gastronomengewerbes wird andauernd gut besucht. Sie hatte bis Mittwoch mehr als 8000 Besucher zu verzeichnen, zu denen auch Wirtschaftsminister Dr. Willhelm und Oberbürgermeister Dr. Glücker gehörten. Zum Vortrag des Direktors Bauer: "Beitrag zur Alkoholfrage" fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft ein. Freitag, 7 Uhr, wird Dr. Engelhardt über "Chemie in der Brauerei" sprechen. Die Filmvorführungen finden alljährlich von 5 Uhr ab statt.

— Vortrag über Armenien. Dr. med. Baron Julian aus Armenien, Direktor des armenischen Hilfskomitees im Lönniggrund bei Dresden, wird am Montag, 8 Uhr im Gemeindehaus der Verbindungskirche einen Vortrag über Armenien mit interessanten Lichtbildervorführungen halten.

— Der erste Spatenstich zu dem monumentalen Stadthaus in Freital, dem ersten öffentlichen Gebäude des wiederaufgebauten Stadtkomplexes, dessen erste Gebäude, Stadthaus und Centralpost, wir kürzlich im Bilde unserer Leser gezeigt haben, ist am Mittwoch ab 10 Uhr eröffnet worden. Das Centralpost wird wohl noch in diesem Jahre erbaut werden. Das Stadthaus soll rund 420 000 Mark kosten und bis zum November fertig werden. Es steht auf dem neuen Reichsfinanzamt an, das neben den Gewerbe- und Handelsküche steht. Ferner hat die Reichsfinanzkasse Freital soeben in ihrer Vorstandssitzung den Bau eines großen Verwaltungsbauwerks beschlossen, das etwa 250 000 Mark kosten soll.

— Wichtige Änderung der Zugverbindung Dresden—Dippoldiswalde. Der Verkehrsaufschwung des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Die Nachtverbindung zwischen Dresden und Dippoldiswalde über die südliche der beiden, Östpreußen durchquerenden Hauptlinien, also über Deutsch-Egeln—Altenstein—Körschen—Lübbenburg, ist ab 15. Mai dieses Deutschen-Öglau auf eine andere Strecke verlegt worden. Bisher erreichte man die Lübbenburger Schnellzüge von Dresden her über Koitzbus—Frankfurt a. O.—Lübben; sie ließen dann über Schneidemühl—Bromberg—Thorn nach Deutschen-Öglau. Jetzt werden sie bereits in Frankfurt a. O. erreichbar; sie laufen dann über Posen—Günters—Hohenlähn—Thorn nach Deutschen-Öglau. Den Anschluß von Dresden—Großenhain—Küstrin, das Umsteigen findet aber nicht mehr in Küstrin—Neustadt, sondern in Frankfurt a. O. statt. Die genannten Östpreußen-Züge führen Kurzstrecken nach Tilsit und Eddelbühnen und Schlosswagen 1. bis 3. Klasse nach Eddelbühnen, ferner Speisewagen auf der Strecke Deutschen-Öglau—Lübbenburg—Tilsit. Sie haben einen geschlossenen Zugteil für die Reise durch den polnischen Korridor ohne Zollprüfung und ohne polnischen Bisum, und einen offenen Zugteil für den Verkehr mit den polnischen Stationen. Die Verkehrszeiten sind: ab Dresden Hauptbahnhof abends 6.10, ab Dresden-Neustadt 6.22, in Frankfurt a. O. abends 10.35. Weiterfahrt mit dem D-Zug 5.10.52; in Deutschen-Öglau am anderen Morgen 7.07, in Lübbenburg 10.38, in Tilsit mittags 12.00, in Eddelbühnen 12.12. Umarbeiten ist nur in Frankfurt a. O. In der Tageverbindung ist keine Änderung der Strecke eingetreten, sie läuft, wie bisher, über Küstrin—Schneidemühl—Bromberg.

— Autos nicht unbeaufsichtigt stehen lassen! In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß aus unbeaufsichtigt stehenden Personenkarrenwagen Decken, Pakete usw. und mitunter sogar die Autos selbst geköhnt worden sind. Die gestohlenen Wagen sind in den bisherigen Fällen einige Tage später in wenig belebten Vorstadtstraßen herrenlos und oftmais erheblich beschädigt aufgefunden worden. Der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundene Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristallstage drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der unbekannte Dieb hat aber stets die in den Wagen vorgefundenen Papiere, wie Führerchein, Zulassungsbescheinigungen usw., an sich genommen, u. a. auch die Papiere eines Fabrikbesitzers Böck aus Leipzig aus einem in der Nacht zum 22. Mai in der Karcher-Allee geholtenen und am übernächsten Tage in Vorstadt Gruna wieder aufgefundenen Wagen, weiter die Papiere eines Ingenieurs Fritz aus einem in der gleichen Nacht in der Karcher-Allee unbeaufsichtigt stehenden Wagen. Wer irgendwelche sachdienlichen Angaben über den Dieb unbefugten Inhaber dieser Papiere machen kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, 1, Zimmer 88, zu melden.

— Das Planetarium am Himmelskristall. Wie auch sonst an Feiertagen, finden am Himmelskristalltag drei Vorführungen statt, und zwar um 8, 5 und 7 Uhr abends. Das seit kurzem laufende Programm "Der Planetenreigen" hat wegen des teuren Eintritts, den es uns in den Aufbau unserer Weltstern gewährt, den ungeteilten Zustand aller Besucher gefunden, vor allem auch der

Dresden rechts der Elbe.

An dieser Stelle veröffentlicht der Verband zur Förderung der Neustadt und die ihm angeschlossenen Vereine ihre Bekanntmachungen.

Ist die Städtische Bücherei und Lesehalle ein Alstädter Betrieb?

Ein neues klaßisches Beispiel für die Zurückführung der Neustadt.

Die Großstädte der zivilisierten Welt erfüllen eine ihrer wesentlichen Aufgaben zur Erziehung der Bevölkerung durch die Einrichtung und den Ausbau öffentlicher Büchereien und Lesehallen. Es ist Lingners bleibendes Verdienst, für Dresden in der Lesehalle an der Waisenhausstraße, die später in den Weg der Stadt übergegangen und zur Städtischen Bücherei und Lesehalle umgewandelt worden ist, eine derartige Einrichtung geschaffen zu haben. Ursprünglich hat auch die Neustadt teil an diesem Kulturgut unserer Stadt gehabt. Viele Neustädter dienten sich der Zweigstelle der Städtischen Bücherei in der Königstraße nicht mehr erinnern; sie befand sich in einem kleinen und war im übrigen ganz unähnlich ausgestattet, vor allem ließ sich mit dem Büromaterial arbeiten. Diese Stelle mag dann so um 1915 herum aufgegeben worden sein; der unermüdliche Sachverständige — was er schon als Hoffnungslöse Annahme betrachtete —, daß es sogar auch weiter noch eine „Neustädter Zweigstelle“ gab, in geschildzter Lage festzustellen — damit sie nicht zu sehr gelesen wurde.“ Martin-Luther-Platz! Statt aller näheren Beschreibung sehe man sich die Räumlichkeiten an; daß es hier kein Leserzimmer mehr gibt — und damit für das ganze Dresden rechts der Elbe, immerhin doch einen nicht völlig unbeträchtlichen Teil der Stadt, nichts mehr! — ist noch das geringste Ubel. Aber man kann sich eine große öffentliche Sache, eine Angelegenheit der Kultur, unmoralisch armelicher, unwürdig, abgedimpter schon in der Unterbringung befinden, wie dies hier der Fall ist. Der Verband zur Förderung der Neustadt hat sich die Sache anzulegen sein lassen. Es ist ihm möglich gewesen, festzustellen, daß der traurige äußere Zustand offenbar sehr einstimmig. Der Bücherbestand ist stark zurückgegangen — Überalterung der Bände, Abnutzung usw. Die Neustädter Zweigstelle verfügt gegenwärtig noch über ganze 6000 Bände. Im Vergleich dazu hat Plauen 14.000 Bände zur Verfügung. Dies ein neues klaßisches Beispiel dafür, wie es um die städtische Fürsorge für die Neustadt bestellt ist.

Es ist reizvoll, zunächst noch etwas bei den Zahlen zu verweilen. Untere Städtische Bücherei und Lesehalle befiehlt, wie man aus einer Übersichtstafel in ihren neuen Räumen im Stadtbau an der Theaterstraße entnehmen kann, eine Hauptstelle, nämlich eben in der Theaterstraße. Auf das Gebiet links der Elbe entfallen nach der gleichen Zusammenstellung weiter: drei hauptamtlich geleitete Zweigstellen und acht nebenamtlich verforschte Ausgabestellen. Diese leisten werden von Lehrern, jedenfalls von Personen, die diese Aufgabe nur neben ihrer Hauptaufgabe erfüllen können, verwaltet. Daneben befreit das ganze Dresden rechts der Elbe: eine hauptamtlich geleitete Zweigstelle; es ist die eben näher geschilderte am Martin-Luther-Platz; außerdem sechs nebenamtlich geleitete Ausgabestellen. Schon dieser Vergleich fällt sofort auffällig für die Neustadt aus. Aber weiter. Sieht man sich die Verhältnisse im einzelnen an, so muß man zunächst die Geringfügigkeit dieser rechtselbischen Ausgabestellen bestimmen, was ihren Wert verlust anlangt. Dazu ihre kümmerliche Verteilung über das ganze der rechten Stadtseite hin. Vom Martin-Luther-Platz zu hört die Kultur in der Neustadt, soweit sie durch diese öffentliche Bildungsanstalt darstellt wird, noch dem Osten hin von wo her förmlich das Licht kommt auf! Der ganze Weiße Hirsh und Blaumühle haben keine einzige armelige Ausgabestelle. Selbstverständlich müßten sie mindestens eine Zweigstelle besitzen! Im Postamt unten fristet eine Ausgabestelle mit einigen hundert Bändchen ihr Leben. Das ist alles. Aehnlich liegen die Dinge im Westen. Hier gibt es Ausgabestellen in Pieschen, Trocken, Wickeln, Uebigau und Nieditz; auch sie wurden genauso vorhanden sein, wenn sie nicht lediglich die Überbleibsel früherer Ortssbibliotheken darstellten. Aber die Bedürfnisse der übervölkerten Stadtteile werden damit durchaus nicht gedeckt.

Zusammengefaßt gesprochen: Dresden rechts der Elbe hat mit rund 180.000 Einwohnern etwa ein Drittel der Bevölkerung der ganzen Stadt. Die Stadtoberwaltung bringt die Anerkennung dieses Verhältnisses bei ihren kulturellen Leistungen für die rechte Stadtseite dadurch zum Ausdruck, daß sie

85 Prozent des Bücherbestandes auf die Altstadt und 15 Prozent auf die Neustadt verteilt! Es bedarf keines weiteren Wortes zu dieser Feststellung. Nach dem Buchenverhältnis müßten nicht 15.000, sondern rund 42.500 Bände, das wären ein Drittel des Gesamtbestandes, auf die rechte Stadtseite kommen.

Und zuletzt: was soll geschehen?

Vor allem brennt die Frage: wo kommt die Zweigstelle Neustadt überhaupt in Zukunft hin? Zunächst muß sie nämlich, fündigungsbedürftiger, bis 1. April kommenden Jahres geräumt haben.

Ein sollte feststellen, daß die neue Unterbringung endlich eine würdige sein muß, in einer Lage der Neustadt, die von allen Richtungen her bequem erreichbar ist. Daß es eine Unterbringung in geschmackvollem Rahmen sein müsse, war schon festgestellt. Wer da weiß, wie Mustergültiges z. B. Leipzig, München und Hamburg auf dem Gebiete der Volksbibliotheken geschaffen haben, der mag nicht haben, daß sich die Neustädter etwa schon äußerlich als eine „literarische Suppenküche“ darstellen.

Man hat auch behördlicherseits schon Pläne erwogen. Man hat der Bücherei z. B. die Markthalle in ihren oberen Räumlichkeiten angeboten. Ein Gedanke, der im Gegenzug zu diesem der Erwähnung wert wäre, war es, in die grünen Anlagen hinter dem Albert-Theater einen Pavillon mit Ausgabestelle und Leserimmer zu legen. Noch günstiger wäre die Lage einer solchen kleinen Bauteichspülung wohl an der zweiten Stelle, die man ins Auge gefaßt hat: hinterm Schillerdenkmal. Dort führt jetzt ein schmaler Weg, die Fortsetzung der Rabenhausstraße von der anderen Seite, am Volkshaus vorüber. Man müßte hier einen Teil des schönen Alters opfern und doch kleine Bauwerk zwischen Meister Schillers vielbewohnten Schatten und diesen Straßenzug sehen. Nach der Königstraße zu ließe sich dann eine stille Lesehalle mit wunderlichem Blick ins Grüne gewinnen; in der Mitte und zur Hauptstraße hinüber könnte man Ausgabe- und Nebenräume einrichten. Der Neustädter gibt ursprünglich nicht gern ein kleines Grün aus; aber wenn man die Gewähr erhielte, daß ein geschmackvoller, liebenswürdiger Bau, kein schreckliches modernes Werkzeug hinkäme, so würde man sich einverstanden erklären.

Die Hauptfrage bleibt: kleine Mittel fruchten nichts, Dresden rechts der Elbe hat hier zu verlangen. Es ist ihm auf diesem Gebiete eine Vernachlässigung angemessen worden, die noch weit über alle anderen Vernachlässigungen der letzten Jahrzehnte geht, eine Vernachlässigung, die das Bildungsbedürfnis unserer Bevölkerung, nicht zuletzt auch unserer Jugend, auf das ärgerlichste getroffen hat. Die Neustadt verlangt, der Verband zu ihrer Förderung wird sich der Sache annehmen.

Nun haben die Stadtverordneten das Wort.

Belehrungen der Neustadt durch die Reichsbahn.

Ein Leser der Neustädter Zeitung schreibt uns:

Einen Beitrag zu der in Ihrer Zeitung wiederholt beflagten Benachteiligung von Dresden-Neustadt liefert die Reichsbahn. Vor längerer Zeit kam ich von München her auf der Durchreise mit D-Zug-Fahrkarten Dresden auf dem Hauptbahnhof an. Da ich im „Hansa“-Hotel in Dresden-Neustadt übernachten wollte, wurde mir auf Beifragen von Schaffner der Bescheid, daß ich „die paar Pfennige“ in Neustadt nachzahlen könne. Als ich jedoch in Neustadt an der Spurke bei Vorzeigung der Fahrkarten um Begleitung bat, um am Fahrkartenschalter die Nachzahlung zu bewirken, wurde ich an den „Dienstabenden“ verwiesen, der nach erheblichen Umständen und Zeitverlust auf einem der verschiedenen Bahnsteige angetroffen wurde. Hier wurde außer dem Fahrpreis von Altstadt nach Neustadt nochmals Schnellzugzuschlag abverlangt, unter dem höflichen Bedauern, daß man, da es sich um zwei Fahrkarten handelte, billiger und überdies rascher zum Ziele gelangt wäre, wenn man im Altstadt aussteigen und mit Auto nach dem „Hansa“-Hotel gefahren wäre. — So wird der Fremde veranlaßt, den Zug in Altstadt zu verlassen, auch wenn er nach Neustadt will. Kommt er von Osten her, so muß unter allen Umständen die Fahrt nach Altstadt mitzuzahlen werden; kommt er vom Westen, so muß er nochzahlen.“

Nach einer Erforschung bei der Reichsbahn muß in dem beschriebenen Falle angenommen werden, daß der Reisende beim Aussteigen und Erforschung in Altstadt seine Zuschlagskarte abgegeben hat. Nur so lasse es sich erklären, daß er habe Schnellzugzuschlag zahlen müssen. Sonst hätte er lediglich die zwanzig Pfennige für die Fahrt nach der Neustadt zu erlegen gehabt. Mag dies seine Niedlichkeit haben, so bleibt der entscheidende Punkt der Belehrung doch voll bestehen: daß der Reisende nämlich verschieden daran ist, wenn er in Neustadt oder in Altstadt wohnt. Und zwar in dem Sinne, daß es auch bei der Reichsbahn

einen Nachteil bedeutet, Neustädter zu sein. Die Tatsache ist mehr als bezeichnend, daß für die Reichsbahnverwaltung Dresden gleichbedeutend mit Dresden-Altstadt ist. Auf Dresden-Neustadt sind alle Fahrkarten ausgestellt; für Dresden-Neustadt bedarf es unter Umständen — wenn man nämlich von jenseits der Elbe herkommt — eines besonderen Zuschlags. Die Neustädter Bevölkerung muß darin eine Härte erblicken. Auch sie ist seinerzeit im Wege von Kopfbahnhöfen gewesen, und es wäre nicht mehr als billig gewesen, im Hinblick darauf keine Unterschiede in der Bedienung beider Stadtteile einzuführen. Wenn man Fahrkarte bis Dresden erhält, so muß grundsätzlich gleich sein, ob man in der Neu- oder Altstadt aufsteigt. Man möchte hoffen, daß die Reichsbahnverwaltung von sich aus die notwendigen Anordnungen trifft, daß dem so wird. Es wäre wieder ein Schritten vorwärts auf dem Wege zur wirklichen Gleichstellung beider Stadtteile.

Hinter verschlossenen Toren.

Vor längerer Zeit tagte in Dresden-Neustadt eine Versammlung, die sich mit dem künftigen Schluß des Birkus Sarrazani, das heißt des Birkusgebäudes, beschäftigte. Ein Vertreter der Stadt gab damals beruhigende Erklärungen ab. Die Stadtoberwaltung wolle bemüht sein, nach einer geeigneten Verwendung des Baues zu suchen. Insbesondere sollte die akustische Lage geprüft werden, damit festgestellt werde, ob der Birkus vielleicht zur Stadthalle umgebaut werden könnte.

Schöne Worte, deren Klang man gern vernommen hat. Sie verbreiten einmal wirklich so etwas wie städtische Fürsorge für die rechte Stadtteil. Aber was ist in der Zwischenzeit geworden? Monate sind verstrichen. Ein Gelehrter aus Hannover hat den Auftrag erhalten, ein Gutachten über die akustischen Möglichkeiten des Bauwerkes zu erstatten. Weiter hört man nichts. Es scheint, als ob man wieder einmal im tiefsten Geheimnis Größtes betreiben wolle; als ob man in einer Frage, die das öffentliche Interesse der Welt hat, das Dresdner Publikum zum Stummen Dämonen verurteilt wolle.

Wie wäre es mit einer kleinen Anfrage im Stadtverordnetenkollegium?

Wohin kommt der Neptunbrunnen?

Der Gedanke, den Neptunbrunnen aus seiner Verborgenseit im Friedrichstädter Krankenhaus herauszuholen und ihn auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vor dem Japanischen Palais neu aufzustellen, so daß er nun wirklich ein Begriff der Allgemeinheit würde, hat eine ganze Reihe von Büschlitten mit Vorblättern gezeigt. Alle stimmen darin überein, daß das Palais den rechten Hintergrund für das herrliche Werk Meister Mattioli's abgäbe; in Frage wird nur gestellt, ob der Platz mit seinem lärmenden Betrieb Fahrzeughallenwagen und Pausaute und sonstigen allzu alltäglichen Erscheinungen des neuzeitlichen Straßlebens gewählt werden sollte, ob nicht im Palaisgarten, vor der Elbfront des Bauwerkes, dort, wo oben das Medaillondbild August des Starken angebracht ist, ein geeigneter Platz vorliege. Ein Alstädter schlägt vor, den Brunnen vor der Anhöhe im Palaisgarten, wo sich jetzt ein halbkreisförmiges Blumenbeet befindet, aufzustellen. Die leichte Entscheidung über diese Frage wird man den Künstlern überlassen müssen, die der Rat wohl zu seiner Unterstützung beitreten würde. Besonders ist nur, daß Einfühlungsfähigkeit darüber herrscht, daß das Palais am Kaiser-Wilhelm-Platz ein idealer Gegenpunkt für den Brunnen ist.

Man verausgabt sich nur einmal, was die Neuauflistung des Brunnens für eine Wirkung haben würde. Dieses wunderschöne Bildwerk würde für die Öffentlichkeit, die bisher davon so gut wie keine Kenntnis hatte, gleichsam zum zweiten Male geschaffen sein. Alle Welt würde versuchen, um es zu ziehen. Die Neustadt würde einen idealen Wert wie seit Jahrhunderten nicht gewonnen haben. Es gibt angesichts dieser Aussichten nur die fortgelebte Wiederholung der Frage: Kann kommt die Verlegung des Neptunbrunnens nach dem Japanischen Palais?

Bereitschaften rechts der Elbe: Vorstandssitzung Donnerstag, den 2. Juni, 8 Uhr, bei Dienbolds. Auf der Tagesordnung u. a. Wahl der Vertreter für den Verband zur Förderung der Neustadt und für die vereinigten Bezirks- und Bürgervereine.

Gehen Sie zum Fachmann,
wenn Sie eine einwandfreie Auskunft haben wollen!

Photohaus K. Mudrack
Königstraße 3, am Albertplatz.
Ihre Abbildung in 4 Stunden!

**Möbel-Jenisch
ist billig!**

Bestlichen u. vergleichbar
Spottbilliges Spezialangebot
in wirklich schönen gediegenen
Speisezimmern
Büffet und Kreiden, echt Eiche
850.-, 720.-, 640.-, **295.-**
560.-, 480.-, 370.-, **295.-**
Riesenwahl!
Möbelfabrik
Richard Jenisch
Dresden-Neustadt
Haupstr. 8/10.
Verlangen Sie sofort
Vorzugspreisliste gratis.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer / Kücheneinrichtungen

liefert prompt und preiswert
in nur erstklassiger Ausführung
mit langjähriger Garantie

Paul Mühle
Obergraben 21, Ecke Königstraße. • Telefon 56055
Zahlungserleichterung wird gern gewährt

3 extra billige Mäntel-Tage

Freitag
Sonnabend
Montag

Selten günstige Kaufgelegenheit
Kasha — Shetland — Herrenstoff
Seiden — Rips — Charmealine
Nur 75.— 69.— 58.— 34.— 28.— 22.—

Versäumen Sie nicht den seltenen günstigen Kauf!

Damen-Konfektion Goldstein
Seestraße 15, I. Gegenüber Breite Straße Seestraße 15, I.

Frau Lina Jähnes Maß-Korsett-Atelier

übernimmt alle erdenklichen Formen nach Maß und Probe
Wallotstr. 15 (frühere Ludwig-Richter-Straße)
Straßenbahn: Stephanienplatz 2, 8, 10, 22.



Kuchen,
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Reformbetten - Polstermöbel
Eisenselbst
denkbar günstigste Einkaufsquellen
Infra geringer Preisen
Schönwerte Ausstellung - Riesen-Auswahl
Kühlungs-Erieichterungen
Möbelhaus Albin Körner
Oppellstr. 26. Ruf 51325.

Schön ist ein Schuh

wenn er elegant und bequem ist,
wenn er im Tragen seine Form behält.

Angulus

Ist außerdem noch genau nach dem Fuß gebaut, ohne teurer zu sein als andere Schuhe. — Neueste Modelle. —

Huhle & Habicht

Christianstraße 33, Ecke Moszinskystraße

— 16.50 Mk. — 24.00 Mk. —

Bestgepflegte Biere
Pilsner Urquell
Kulmbacher Reichebräu

Jeden Dienstag
Schweineschlachten
Schoppenweine
— vorzügl. Qualität —

Erstes Speisehaus der Neustadt

Radeberger Bierhallen

Hauptstraße 11

In der Folter der Tscheka.

Von A. Donskoj.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Nach diesem Zwischenfall wurde ich als ein zu solch wichtiger Arbeit unbrauchbares Individuum angesehen, und ich habe lange Zeit meine Zelle nicht mehr verlassen dürfen. Seither hatte ich dadurch auch keine Gelegenheit mehr, wenigstens einmal frische Luft zu atmen.

Anfang Februar 1922. Es war strenger Winter. Obgleich in der Zelle wegen Überfüllung mit Verhafteten (45 Leute) sehr schlechte Luft war, konnte man an den einzugefrorenen Fenstern sehen, daß klarer Wetter herrschte. Mit einem unbeschreiblichen Genuß atmeten wir die durch das gerbrochene Fenster einströmende frische Luft ein. Es gab regelmäßige Schlachten, wenn sich jemand länger als eine Minute am Fenster aufhielt und hierdurch die anderen daran hinderte, sich ebenfalls für kurze Zeit diesem Genuß hinzugeben. Es waren dies die entzückendsten Tage meiner Gefangenschaft in der Tscheka.

Meine lebhafte Zelle Nr. 4 war für verhaftete Mitglieder der Tscheka, für Sowjet-Beamte und "Intelligente mit Protektion" reserviert. Diesen Vorzug hatte ich dem Umstand zu verdanken, daß ich unerwartet einen früheren Schulfreund getroffen hatte, welcher Gehilfe des Verwalters der Mordabteilung war. In diesem Raum befanden sich der Untersuchungsrichter der Abteilung "Banditen", Tscharkisch Koskoff, der Untersuchungsrichter der Abteilung "Kinderentzündung", Tscharkisch Nag, der Verbindungsleiter der Tscheka, Blinder, und der Kommissar der Operationsabteilung, Tscharkisch Radenov, und andere. Sie waren verhaftet aus Gründen, welche ich im Verlaufe meiner Erinnerungen später noch bekanntgegeben werde. Es gelang mir, ihre Sympathie zu gewinnen, und ich muß gestehen, daß ich in ihnen auch die Verteidiger meiner Interessen erblickte. Hier war es auch gestattet, uns ohne Aufsicht aus dem Gefängnishof frei zu bewegen. Die früheren Mitarbeiter der mit uns eingesperrten Beamten teilten uns oft die Namen der zum Erscheinen bestimmten früher mit. Es hieß dann immer: "Zelle Nr. 4 kann ruhig schlafen, hier passiert nichts." In diesen Nächten konnten wir uns ruhig ausziehen in der angenommen Gewissheit, daß wir auch am nächsten Morgen das Tageslicht wieder erblicken würden. Auch waren die Wachtposten uns gegenüber nicht überaus streng. Ich wagte es sogar, durch einen Wachsoldaten einen Zettel meines Eltern überbringen zu lassen und erhielt durch ihn auch am nächsten Tage ein Antwortschreiben. In diesem baten mich meine Verwandten, um Gottes Willen nicht mehr solche Dummheiten zu machen, da der Schrecken, den die Übergabe meines Bettels aus der Tscheka zu Hause verursacht hatte, unbeschreiblich war. Es war in meiner Lage tatsächlich unverantwortlich leichtfertig von mir, mich in eine solche Gefahr zu begeben. Da der Wachposten jedoch meinen Auftrag prompt ausgeführt hatte, ließ die Sache gut ab, und ich wußte, daß ich im äußersten Falle immer eine Gelegenheit hatte, mit meinen Verwandten in Verbindung zu treten.

An diesem Tage hatte der Vorsteher der Tscheka, Tscharkisch Litschütz, den Untersuchungsrichter Vermontoff wegen Nachlässigkeit im Dienste mit sieben Tagen Stubenarrest bestraft. Die verhaftete Obrigkeit war mit diesem Urteil sehr zufrieden. Vermontoff hatte der letzten Sitzung der Tscheka beigewohnt, und wir hofften, daß er uns alle dort zur Sprache gebrachten Neuigkeiten und die gesuchten Entschlüsse, vor allem die Todesurteile, mitteilen würde. Da er nicht wußte, daß in der Zelle auch einige "Intelligente mit Protektion" saßen, erzählte er über einen Standal, der sich in dieser Sitzung ereignet hatte.

Der Bevollmächtigte der Tscheka, Tscharkisch Michnowski, hatte über verschiedene Prozesse, unter anderem auch über den meinigen, referiert. Den Vorstieg führte der Leiter der Gehelmen operativen Abteilung, Tscharkisch Kapustinski.

Eine Reihe von Gefangenen wurde zum Erschießen verurteilt, und einige, denen man ein Verbrechen nicht so recht nachweisen konnte, sollten ins Konzentrationslager deportiert werden. Als meine Sache besprochen wurde, erschien der Vorsteher der Tscheka, Tscharkisch Litschütz. Als er hörte, daß der Bevollmächtigte während acht Monaten keine Möglichkeit gefunden hatte, mir die Anklage anzuhören, schlug er vor, mich entweder zu entlosten oder „soweit“ Siedlung ins Lager zu schicken. Der Referent erklärte, daß ich als Gehilf für meinen Vater verhaftet worden wäre, welcher ein „Burkhard“ und nicht ausfindig sei.

"Erschießen, um ein Beispiel zu statuieren!", rief der Vorsteher mit sich überlagender Stimme. Es entstand darum ein Streit, in welchem jedoch der Vorsteher seine Meinung durchsetzte. Es wurde beschlossen, mich zu erschießen.

Ich atmete tief auf. Zuerst hörte es mir, daß das Gespräch nur zu dem Zweck geführt wurde, um mich zu erschrecken und sich über mich lustig zu machen. Nachdem jedoch der Untersuchungsrichter nochmals die Richtigkeit seiner Erzählung bestätigte, wurde mir zum Erbrechen über. Von Aufregungen übermann, ließ ich in dem vollgespröpften Raum wie ein Irreiniger hin und her. Es war mir unmöglich, einen klaren Gedanken zu fassen, da in meinem Kopfe ein unbeschreiblicher Wirrwarr herrschte. Eine furchtbare Müdigkeit befiel mich. Ich legte mich auf meine als Bett dienenden Bretter und schlief fest und traumlos ein.

Während meines Schlafes trieben meine Gefangenengenossen allerhand rohe Scherze mit mir. Sie banden mich mit Stricken an meine Bretter und legten mir einige Stücke brennenden Papiers zwischen meine bloßen Füße. Infolge der Schmerzen erwachte ich mit einem Schrei und bemerkte, daß ich gefesselt war. Anstatt nun aber meine Stricke zu lösen, amüsierten sich die mit mir eingesperrten Tscheka-Kommissare förmlich über meine Schmerzen und die Gemüthsbewegungen, mich zu befreien. Dieses Spiel, das bei den Kommissaren sehr beliebt war, wurde "Mühle" genannt infolge der rudernden Bewegungen, welche der auf diese Weise Gefesselte dabei vollführen mußte.

"Was schredest du, Mutteröschchen, so?" fragte mich einer der Kommissare. "Du wirst dich ohnehin an den Tod gewöhnen müssen, den ich schon freundlich erwarte." Ich fühlte ich so recht die vollkommene Trostlosigkeit meiner Lage und sah mich schon im Geiste über alle Gänge und Höfe in die Worfammer geführt werden. Fast körperlich fühlte ich schon die Fausten meiner Mörder am Arme und die Kugel im Nacken. Doch schwand diese Halluzination, die mich so genarrt hatte, bald wieder.

Und mein Weib?... Die junge Witwe wird ein blühchen trauern... und dann verheiratet sie sich wieder. Das werde ich nicht zulassen, sie ist doch meine Frau!... Wissen meine Verwandten, daß ich erschossen werden soll? Weßhalb sind sie so gleichgültig?... Es muß ihnen um jeden Preis mitgeteilt werden. Ich fürchtete nichts mehr und beschloß, sie durch den mich begleitenden Soldaten von allem zu benachrichtigen. Da man mir nun einmal gesagt hatte, daß ich erschossen werden soll, mußte ich auf alle Fälle den Verfluch machen, zu fliehen.

Ja, warum war ich davon überhaupt in Kenntnis gesetzt worden!... Tausende andere Menschen waren schon vor mir in der Tscheka erschossen worden, und bis zum letzten Augenblick hatte man sie über ihr Schicksal im unklaren gelassen. Der plötzliche, unerwartete Tod ist nicht so furchtbar...

Aber der Mensch verliert nie die Hoffnung, und so tröstete auch ich mich und beschloß, energisch, ohne eine Minute zu verlieren, mein Leben zu retten... Ich packte das Erste des mir wohlgefundenen Soldaten ab. Zur Nacht zog er vor unserer Zelle auf Wache, und ich begann im gelegneten Moment offen über die Möglichkeiten meiner Flucht mit ihm zu reden.

"Wie gefällt es dir hier?" fragte ich ihn.

"Ah, es wäre mir lieber, wenn sie mich einsperren würden. Dann gäbe es doch wenigstens jeden Tag etwas zu

essen. Jetzt aber bekommen wir ein Viertelpfund Brot, das zuweilen drei bis vier Tage reichen muß."

"Willst du mit mir fliehen?" flüsterte ich ihm zu. "Ich fürchte, sie knallen uns herunter", antwortete er mir. "Ach die ganze Nacht redete ich ihm zu, und endlich willigte er ein. Am anderen Tage um fünf Uhr sollte er mich zum Brunnen nach Wasser führen, welches auf der anderen Seite der Straße liegt, und von dort über einen Durchgangshof zur Kettenbrücke über den Dniepr, wo meine Verwandten mich mit den nötigen Papieren und Geld erwarten würden. Ich schrieb einen ausführlichen Brief, und am folgenden Tage um zwölf Uhr sollte der Soldat mir Antwort bringen. Gegen Morgen wurde ich innerlich ruhig und schließt ein. Erst eine halbe Stunde vor Ablösung der Wache verließ ich meine Zelle, und aufs neue begann mein Herz stärker zu klopfen.

Als die Notte sich unter den Klängen des vom Blasorchester gespielten Marsches unserer Zelle näherte, rückte es mein Soldat so ein, daß er den Posten vor unserer Tür einnahm. Bei seinem Anblick wurde ich sehr erregt. Er gab mir zu verstehen, daß er eine Antwort für mich hätte, aber einen geeigneten Moment abwarten müsse, und daß ich mit ihm auf die Katrine gehen solle. Dort zog er aus seinen Kleidern, die in tausend Teufen um seinen Körper schlösserten, ein Stückchen Papier, welches er mir übergab. Es war eine Nachricht von meinem Vater.

"Wir wissen alles, rege dich um des Himmels willen nicht auf; alles ist schon geordnet, mach keine Dummheiten. Ich nehme dich auf mein Gewissen. Gruß und Kuß. Vater."

"Sie beruhigen mich, hol's der Teufel, damit es mir nicht so schrecklich sei, zu sterben", dachte ich und begann leise zu schlafen. Der Soldat teilte mir mündlich mit, daß das Urteil abgeändert sei und alle mich anslebten, mich zu beruhigen, und daran zu denken, daß meine Verwandten es nicht auflaufen würden, daß man mich ermordet. In diesem Augenblick hätte ich meinen Angehörigen am liebsten die letzten Worte aus dem Gedicht "Das weiße Bahrtuch" airtieren: "So läugen konnte nur eine Mutter aus Furcht, daß ihr Sohn bei der Hinrichtung erzitterte...."

Anderseits konnte ich mir nicht vorstellen, daß meine Angehörigen mich an der Flucht hätten hindern wollen, wenn ich tatsächlich erschossen werden sollte. Nun, man muß seinem guten Stern vertrauen und warten.

An diesem Tage erhielt ich einen Korb mit Lebensmitteln, welcher u. a. auch Baldriantröpfchen enthielt. Ich witterte in allem den Wunsch meiner Angehörigen, mich noch vor dem Tode nach Möglichkeit zu trösten, und schwankte zwischen Hoffnung und Verzweiflung hin und her. Einen Tag später kam die entsetzliche Nacht.

Die Tscheka ging nach folgendem Schema vor:

Jede Angeige gelangte zuerst in die Informationsabteilung. Nachdem der Fall bearbeitet worden war, kam er in die Geheimabteilung. Dann wurden durch die Operativabteilung Haustürchen und Verhaftungen vorgenommen. Die Operativabteilung übergab den Verhafteten der Kommandatur, und von dort wurde derfelbe dem Gefängnis zugeführt. Die Aten wurden dem Bevollmächtigten der betreffenden Gruppe übergeben, welcher sie seinerseits unter beendetem "Untersuchung" schrieb der Gehilfe des Bevollmächtigten die Resolution, welche mit den Worten schloß, "wäre zu erschießen". Der Bevollmächtigte schrieb auf den Aktenkessel "einverstanden" und berichtete der kleinen Kommission der Tscheka, welche aus den Bevollmächtigten aller Gruppen bestand. Den Vorstieg dieser kleinen Kommission führte der Leiter der Geheimen Operationsabteilung. Die Liste der Verurteilten wurde zwecks Bestätigung und zur Unterzeichnung dem großen Kollegium übergeben, welches aus Vertretern des Gouvernements-Esekutivkomitees, des Gouvernements-Parteikomitees, der besonderen Abteilung der Militärtscheka, der Arbeiter- und Bauerninspektion und dem Präsidium der Tscheka bestand. Diese Sitzungen wurden von dem Vorsteher der Tscheka geleitet.

(Fortsetzung folgt.)

Kaliklora

Weisse Zahne

erhalten Sie durch den Gebrauch der herrlich erfrischenden Kaliklora-Zahnpasta. Achten Sie bitte auf den Preis.

80 Pf. große Tube überall erhältlich **kleine 50 Pf. Tube**

K'seidene Schlupfhosen 1²⁵

in vielen neuen Farben . . . Paar

Gardinen-Etamin 150 breit, 46

neue Streifen und Karos Meter 1.—, 80

Voll-Voile bedruckt, 100 cm bre., 1⁴⁰

reliziende Muster . . . Meter 2.40, 1.80,

Herren-Einsatzhemden 2⁹⁰

In Qualität, mit Trikolin-Einsatz, Sticke

Rohseide reine Seide 1⁹⁵

naturfarbig . . . Meter 3.60, 2.40,

Crepe de Chine 100 cm breit, 4⁹⁰

neue, moderne Farben . . . Meter 7.80, 6.90,

Webergasse 1, 1. Etage

Leimann
1. Etage
Ecke Altmarkt

Herren - Mako - Hemden 2.10, 1⁹⁰

Mako - Hosen 2.35, 1⁹⁰

Bunte Tischdecken 3⁵⁰

viele, neue Muster, 120-150 cm . . . Stück

Frott.-Handtücher 50/100 cm 1²⁰

Jacquard- und Karomuster, Stück 1.75,

Badetücher weiß, bunt 3⁹⁰

120/150 Stück 5.20, 100/150 Stück

Vitragen-Körper 65,-

80 cm breit, weiß, creme, gold, 1.05,-

Neue Gardinen 1²⁵

100/80 cm breit, Meter 1.10, 80,-

Tupfenmull für Gardinen 3¹⁰

ca. 130 cm breit, mit bunten Tupfen, 1.25,-

Künstler-Gardinen 2²⁵

herrliche, moderne Muster, 1.25,-

Madras-Gardinen 1⁴⁰

Indienfarbig, neue Muster, Garnitur 12.90, 8.50,-

Tüll-Spannstoff 1⁶⁰

zum Selbständerigen, Mtr. 2.50,-

Tüll-Bettdecken 6⁵⁰

mit reichen Einsätzen . . . Stück 9.50,-

Kunstseid. Prinzeßröcke 1⁹⁰

in großem Farbsortiment . . . Stück

Versäumen Sie nicht

vor jedwedem Abschluß von

Kauf oder Miete

eines Flügels, Pianinos

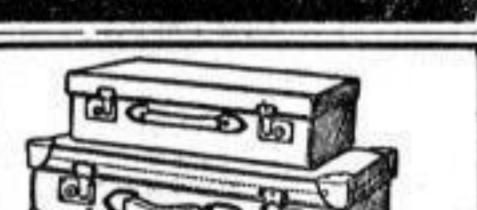
oder Harmoniums

meine großen Lager zu besichtigen!

Bedeutend erweiterte Teilzahlungsbedingungen.

STOLZENBERG

Johann-Georgs-Allee 13.



Lederkoffer Einrichtungskoffer

A. Hoy & Co., Sporergasse 4



Extra starke vornehme

Bauerwäsche

blendend weiß, mat-

w. Leinen, Alc. Form,

und Weiß vorzüglich.

Spezialgeschäft für

Oberserviette

Max Weil, Schössergasse Nr. 2

Senking-
Kohlenherde
Gasheerde
Kombinierte
Gas- u. Kohlenherde

Alleinverkauf
Chr. Garms w. Eckardt
Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 13, Nähe Postplatz
Fernspr. 16262

Verlangen Sie Preislisten

80 Jahre Papag.

Zum 27. Mai.

Am 27. Mai läuft sich nun zum 80. Male der Tag, an dem die Hamburg-Amerika-Paketschiff-Aktiengesellschaft gegründet wurde. Damals war es ein ganz kleines Unternehmen, das im Laufe der Zeiten dann zu dem Weltunternehmen, das es heute darstellt, durch die rohrlöse Tätigkeit seiner Väter emporwuchs. 80 Jahre Papag! Mit dem Namen dieser stolzesten aller deutschen Reedereien ist das Gedächtnis der gesamten deutschen Handelsflotte aufs Innige verknüpft. Als im Jahre 1847 die Papag gegründet wurde, gab es noch keine Dampfschiffe, gab es noch nicht die manifaltigen, seetechischen Erkundungen, mit denen die heutigen Schiffe ausgerüstet sind. Die Überfahrt über den Ozean war damals noch ein Wagnis auf einem kleinen, ungeschlüssigen Segelschiff, das den Gefahren von Wind und Wetter in weitestem Maße ausgesetzt war. Der ganze Schiffspark des jungen Unternehmens betrug zu jener Zeit noch keine 2000 Tonnen. Wenn man bedenkt, daß heute die Durchschnittsbonnage aller Schiffe, die über See fahren, 2000 Tonnen beträgt, kann man die kleinen Anfänge der Papag erst so recht erkennen. Bezeichnend für den Stand der Schifffahrt in den damaligen Zeiten ist, daß die Papag, die damals ein Segelschiff "Deutschland" mit 700 Registertonnen bauen lassen wollte, den Bauauftrag nach England vergeben mußte, weil keine deutsche Werft in der Lage war, "ein so großes Schiff" zu bauen. Jahr für Jahr wuchs das neue Unternehmen. Seine Weltbedeutung befand es so recht in den Anfängen des 20. Jahrhunderts, als Albert Ballin, dieser geniale Reeder, seine Leitung übernahm. Da wurde aus dem Papag das Weltunternehmen, die größte Schiffsgeellschaft, die sie 1913 mit einer Flotte von 1800 000 Brutto-Registertonnen war. Die Papag besaß damals in der "Vaterland" auch das größte Schiff der Welt, das über 50 000 Brutto-Registertonnen Wasser verdrängte. Der Krieg hat dann den letzten Aufbau dieses archten deutschen Schiffsunternehmens zerstört. Nicht nur, daß eine Reihe seiner besten und schnellsten Schiffe als Hilfskreuzer der deutschen Marine verlorengegangen, der Verhälter Vertrag verlängert wurde, daß fast der gesamte Schiffspark der Papag ausgelöscht wurde, und somit wurde dann die Bedeutung des Unternehmens um Jahrzehnte zurückgeworfen. Damals, kurz nach dem Kriege, sah man im Hamburger Hafen kaum noch ein deutsches Schiff. Röhre Arbeit und rathlose Tätigkeit haben dann aus der Hamburg-Amerika-Paketschiff-Aktiengesellschaft wieder das gemacht, was sie früher war: ein führendes Welt-Schiffsunternehmen. 1928 hante die Papag die beiden großen Passagierdampfer "Deutschland" und "Albert Ballin" mit je 22 000 Tonnen. Durch Rückfall von Schiffen, die 1919 abgeliefert waren, verlor sie standhaft ihre Flotte. Und wenn sie heute noch nicht wieder so groß geworden ist wie sie es 1918 war, so ist doch das eine festzuhalten, daß die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie heute mit zu den besten gehören, die den Ozean durchqueren. Das ist deutsche Qualitätssicherung, die erst im Kleinen groß ist, und dann auf Grund der Anerkennung, die sie in der Welt findet, sich zum Großen auswächst. Wenn am 27. Mai die Papag auf ihr 80jähriges Bestehen zurückblicken kann, dann darf sie stolz sein auf das, was sie in den 80 Jahren geleistet hat. Nicht nur für sich, sondern auch in erster Linie für die gesamte deutsche Schifffahrt und nicht zuletzt für das Interesse unseres deutschen Vaterlandes in der Welt. Überall, wo ein Dampfer der Papag sich zeigt, weht stolz an seinen Masten die schwarz-weiße Fahne. Und wie die Schiffe der Papag bis zu den entferntesten Gegenden und Fjorden der Welt die Runde deutscher Arbeit, deutsches Fleisch bringen, so zeigen sie auch der gesamten Welt, daß der Wiederaufbau Deutschlands fortsetzt und daß seine Gewalten der Welt es daran hindern können.

Vermischtes.

Die Herbstübungen des Reichsheeres:

Die 1. Division wird Anfang September kleinere Übungen im Raum Friedland-Heilsberg-Pr. Grolau abhalten. — Die 2. Division übt vom 12. bis 20. September in Bremen und auf Münzen. In den ersten Tagen wird hier der Herr Reichskommissar erwartet.

Während die 3. Division in diesem Jahre Mitte September in kleinen Verbänden in Oberfranken und um Frankfurt a. M. übt, hat die 4. Division zwischen Lüben und Leitz vom 13. bis 20. September Divisionsübungen. — Die 5. und 7. Division üben auf und in der Umgebung von Übungsbögen.

Die 6. Division und die 8. Kavallerie-Division üben unter Leitung des Gruppenkommandos 2 in der letzten Septemberwoche zwischen Paderborn-Marsberg und Trengelburg.

Jahrestagung des Deutschen See-Vereins.

Vom 21. bis 23. Mai fand in Braunschweig die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen See-Vereins, des Nachfolgers des Altonaer Vereins, statt, zu der über 100 Delegierte aus allen deutschen Städten und dem deutschsprechenden Auslande zusammengekommen waren. Unter den Teilnehmern befand sich u. a. als Vertreter des Landesverbandes Thüringen Admiral Scheer, der Sieger vom Skagerrak, und Präsident Heinrich vom Norddeutschen Klub, der größte deutsche Schiffsgeellschaft, als Präsidialmitglied. Die von dem früheren Kolonialstaatssekretär von Lindequist geleiteten Verhandlungen zeitigten zwei einstimmig gefaßte Entschließungen, deren eine die deutschen Regierungen und Parlamente um Unterstützung der Bemühungen zur besseren Ausbildung des seemännischen Mannschaftsnachwuchses bittet. Eine von Admiral Scheer eingebrachte Entschließung bringt zum Ausdruck, daß der Deutsche See-Verein sein Ziel sieht in der uneingeschränkten Wiedererlangung voller deutscher Seegeltung, unabhängig von irgendwelcher Bepommung anderer Nationen". Sie schließt mit dem Satz: "In dem Streben nach Seegeltung liegt die einzige Kraft für das deutsche Volk, und durch sie will der Deutsche See-Verein die nationale Einheitlichkeit herbeiführen." — Ein Ausflug nach dem Harz bildete den Abschluß der glänzend verlaufenen Tagung.

Einigung in der deutschen Jägerwelt.

Die Einigung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein und der Deutschen Jagdkammer ist erzielt, und zwar in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Geschäftsführer beider Organisationen werden in enger Zusammenarbeit alle Anträge an Spartenverbände gemeinsam bearbeiten. Wichtige Entscheidungen werden den Vorständen beider Organisationen zur Durchberatung und Genehmigung vorgelegt werden. Nur größere Veranstaltungen ist gemeinsame Durchführung vorgesehen. — Hiermit ist erfreulicherweise auch außerhalb Sachsen die Einigung der Jägerwelt erreicht, da wohl die große Mehrzahl aller in Drage kommenden Vereine dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein oder der Deutschen Jagdkammer angeschlossen sind. In Sachsen hat schon immer ein verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen dem Landesverband Sachsen des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins und der Sächsischen Jagdkammer bestanden.

** Die Gelsohländerei des neuen Kondensers "Roland". Auf der Kreuzfahrt bewältigte am Dienstag der neue Seeböderdampfer "Roland" des Norddeutschen Klubs die Strecke Bremerhaven-Gelsohländerei trotz starker Bewegung See und starken Gezeitenwindes in knapp drei Stunden. Der Turbinendampfer, der sich durch besonders ruhige Fahrt auszeichnet, hat damit bewiesen, daß er einer der schnellsten Schiffe des Seebäderdienstes ist.

** Ein Wohltätigkeitsfest im Garten des Auswärtigen Amtes. Der Auslandsbund Deutscher Frauen (Vorsitzende Gräfin Radolfin) gibt am 9. Juni d. J. ein Wohltätigkeitsfest mit Tanz, zu dem Frau Minister Stresemann den Garten des Reichsaufnahmenministeriums zur Verfügung gestellt hat.

** Unfall des Reiseleiters Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg. Auf der Dienstreise nach Hofheim erlitt Regierungspräsident Dr. Friedensburg einen Automobilunfall. Auf der Straße nach Frankenthal geriet der Wagen infolge der schlüpfrigen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dr. Friedensburg erlitt eine Rippenquetschung an der rechten Seite; der Wagenfahrer blieb unverletzt. Da die Verleihung Dr. Friedensburgs nicht schwer ist, wird er seine Dienstreise am Mittwoch fortführen.

** Patrice de Mac Mahon. Der älteste Sohn des Marsalls Mac Mahon General a. D. Patrice de Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

** Kälteexzessen in Berliner Schulen. In Charlottenburg haben verschiedene höhere Schulenhalten ihre Schüler am Mittwoch wegen der in den Räumen herrschenden Kälte wieder nach Hause geschickt. Da der Donnerstag als Feiertag ohnehin schulfrei ist, lohnte sich auch ein Andenken der Räume nicht. In manchen Schulen wurden die Kinder nur mit Turnen und sportlichen Übungen beschäftigt.

** Weiße Mäuse im Flugzeug. Am Dienstag brachte ein Flugzeug der Luftwaffe eine originelle Fracht von Berlin nach Wien. Sie bestand aus weißen Mäusen für das Versuchsinstitut von Professor Steinach.

** Der Bandolerenländer Spana wieder ergreift. Der an dem großen Bandolerenländer in Tabelle beteiligte Einbrecher Karl Spana, der, wie seinerzeit gemeldet, während der Hauptverhandlung aus dem Untersuchungsgefängnis entwichen ist, ist in einem Hotel im Norden Berlins verhaftet worden. Spana, der sich einen falschen Namen beigelegt hat, war sinnlos betrunken. Es ist nicht bekannt, festzuhalten, auf welche Art er aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen konnte.

** Schwere Tropenhautepidemie in Kanada. Wie aus Montreal anmeldet wird, sind von den seit Anfang März eingetroffenen 3848 Tropenhautkrankungen 283 tödlich verlaufen.

** Durch einen explodierenden Blindläufer läuft Kinder getötet. Montag abend fanden 5 Knaben die unweit der Gemeinde Neuhofen bei Braunau Vieh weideten, eine Granate. Als die Knaben damit beschäftigt waren, fiel aus der Erde auszugsgraben, explodierte sie und tötete vier von ihnen auf der Stelle. Ihre Leichen wurden furchtbar verstümmelt. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bei der Überführung ins Krankenhaus starb. Die Explosion war so stark, daß Teile der getöteten Knaben über fünfzig Meter weit geschleudert wurden.

** Das Lieblingsspezi der Frau Coolidge. Bekanntester Essen berühmter Weine" nennt sich ein sogeben in New York erschienenes Kochbuch. Es enthält die Weißgerbe berühmter Spezialitäten, unter anderem der Kuchen des Präsidenten Coolidge. Ein kleiner exklusiver Kuchenclub hatte die Idee, sich an die amerikanischen Prominenten zu wenden, um sie um Angabe ihrer Lieblingsgerichte zu bitten. Der Erfolg war ungemein. Alle Befragten gaben ihre Geheimrezepte preis. Das Kochrezept der Frau Coolidge steht natürlich an erster Stelle. Es betrifft das Lieblingsspezi im Weißen Haus, ein Kaffeeouflet. Man nehme, so leicht man da, anderthalb Tassen Kaffee, einen Löffel Gelatine mit dem Drittel einer Tasse Butterrauer und einer halben Tasse Milch. Das alles wird in einer Kasserolle erwärmt, die drei Eier enthalt. Die Eier werden vorher mit einer Drittel Tasse Feinmauer verfeucht. Eine Tasse Salz wird zugegeben. Das Ganze lasse man über dem Feuer stehen, bis die Masse anfängt zu kochen. Man gebe zu Schnecke geschlagene Eiweiß mit einem Teelöffel Vanille zu, bringe die Masse in eine Form und lasse sie abköhlen. Die Speise wird dann mit Schlagsahne serviert.

** Rothschild fordert blinden Gehorsam. Rothschilds legen viel Wert darauf, daß ihre Angestellten die Ihnen erzielten

Beschle mit seinesgleichen Genauigkeit ausführen. Ein Börsevertreter des Barons Rothschild erhielt eines Tages die technische Order, Wertpapiere zu verkaufen. Der Börsevertreter rechnete aber mit einer Haushalt und veräußerte die Papiere erst vier Tage später, wodurch das Haus Rothschild zehntausend Pfund verdient hatte. Er teilte dies dem Baron mit. Stattdessen erhielt der erworbenen Anerkennung seiner Taten ausdrücklich Pfund, die Sie durch die Nichterfüllung unserer Kommission gewonnen haben, geboren nicht uns, sondern Ihnen. Sie können das Geld behalten. Ihr Nachfolger wird in den nächsten Tagen bei Ihnen vorstehen und Ihnen Posten übernehmen!"

Je kürzer die Rede, desto besser der Stil.

Die Geschäftsförderungskommission des kanadischen Parlaments hat beschlossen, daß künftig für die Reden der Abgeordneten nur noch eine Redezeit von 40 Minuten zu läßtig sein soll. In den Debatten hierüber erklärte ein altes Parlamentarier, der Abgeordnete Lemieux, daß nach seiner Erfahrung jede Verbesserung des Stils führe. Niemals sei im kanadischen Parlament besseres English gesprochen worden als zu einer Zeit, wo jede Rede nur 20 Minuten dauern durfte. Die Kommission schloß sich dieser Begründung an, wollte aber doch nicht ana so weit gehen.

Amerika, das Eldorado der Süßigkeiten.

Das trockenste Amerika hat Erfolg für den verbotenen Alkohol gefunden: Nachweis. Der Wert der jährlich in Amerika hergestellten "Nässerkeiten" besiegert sich nach dem neuesten statistischen Ausweis auf 900 Millionen Dollar. 200 Millionen werden allein für "Eiscreme" ausgegeben, "Ice-Cream-Soda" ist seit dem Prohibitionsgesetz (Alkoholverbot) Nationalgetränk geworden. Die Ice-Cream-Industrie benötigt die Milch von einer Million Kühe. Sie verbraucht 800 000 Fässer Zucker und eine Million Tonnen Salz. Hauptverkaufsstellen der Ice-Cream sind die Drogerien, die nach besonderen "Rezepten" Früchte, Schokolade, Sodawasser und verschiedene andere Getränke mixen. Für Schokolade geben die Amerikaner jährlich 100 Millionen Dollar aus. 40 Millionen Pfund gezuckerter und eine Million Pfund ungezuckerter Schokolade werden in einem Jahre konsumiert. Rüsch- und Milchschokolade erreichen die Konsumziffer: 30 Millionen Pfund. Für andere Süßigkeiten werden 80 Millionen Pfund Schokolade jährlich verbraucht. Die Massenherstellung von Süßigkeiten ist in Philadelphia zuhause, Luxusnässerkeiten kommen aus Boston. In seinem Lande der Welt wird gegenwärtig so viel Nachschub produziert, wie in Amerika, und man kann die Vereinigten Staaten als Eldorado der Nässer bezeichnen.

Humor des Auslandes.

"Werden wir uns heute abend sehen?" — "Gut, Rose, komme zu mir." — "Um welche Zeit?" — "Komme, wann du willst, aber sei auf jeden Fall pünktlich."

"Sie wollen mich nicht belästigen, weil ich arm bin. Aber es ist kein Verbrechen, kein Geld zu haben." — "Doch ist es ein Verbrechen, sonst würde es nicht mit lebenslanger Strafhaft bestraft werden."

"Du hast ja merkwürdige Strümpfe an!" — "Hast du sie noch niemals bemerkt?" — "Nein." — "Dasselbe trage ich schon ununterbrochen seit drei Monaten."

"Es ist unheimlich, ein Schwein in einem Holzverschlag anzutreffen, der in Ihrem Schlafzimmer steht." — "Pächerlich, Herr Doktor, seit Jahren ist mir noch keines der Tiere begegnet."

Ludewig

Ist billig

Sie kaufen dort

praktisch, echt eiszeit-

Speisezimmer

mit ganz modern, 100 %

Butter und Kreden-

für nur

47.50 M.

100 gr. Butter u. Kreden

dens nur

55.00 M.

200 gr. Butter u. Kreden

dens nur

62.50 M.

Aus...Fisch u. Süßig

ie 250 M. mehr

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Schreib- u. Bücherschränke

Burgarderoben

in Kleidungsanzahl

ebenso Raum und Höhe

Denkbar günstige

Zahlungsbeding.

R. Ludewig

Bürgerwiege 18, 1.

Ecke Böttcheraustraße,

kein Laden.

deshalb so enorm billig

und

billig

Echter

Silberfuchs,

Musterregal

550 M.

Weißtuch 375 M.

Slatotuch 400 M.

Bruno Brauer

Weißer Hirsch

Parkhotel

Baden-Baden

Scheidegrund.

Scheidegrund

Straße 18, 1.

Scheidegrund

Börsen- und Handelsteil

Die Lage der Industrie im Dresdner Bezirk.

In ihren Mitteilungen für Mai 1927 macht die Handelskammer zu Dresden über die Lage der Industrie im ersten Quartal 1927 folgende Ausführungen:

Zum ersten Male seit der Stabilisierungskrise ist die Mehrzahl der Firmenberichte auf einen freundlichen Ton gekommen. Wenn auch die Entwicklung in einzelnen Geschäftszweigen noch sehr verschieden ist, so hat sich doch zum mindesten die Nachfrage fast überall im Kammerbezirk entschieden belebt. Dagegen ist man fast durchweg mit den erzielten Preisen unzufrieden; in der Hauptsache kann das wohl auf die Lohn erhöhungen in den meisten Industriegewerben zurückgeführt werden, denen gegenüber die Verkaufspreise nicht entsprechend gestiegen waren. Diese Lohnbewegung kam gegen Ende der Berichtszeit in Zusammenhang mit der Meisterschaftswahl allgemein in Fluss und ist auch jetzt noch nicht abgeschlossen. In einigen Industriegewerben kam es hierbei zu beträchtlichen Lohnsteigerungen, die Ruhe in den Geschäftsgang brachten. Die Höhe der neuen Löhne lässt es vielleicht fraglich erscheinen, ob der Konjunkturanstieg eine entsprechende Besserung des Geschäftserfolges zur Folge hat.

Die innere Befundung der Industrie hat unzweckhaft weitere Fortschritte gemacht. Mit wenigen Ausnahmen wird von den berichtenden Firmen eine Besserung des Zahlungsabgangs und Verringerung der zweitlôhlen Aufenthalte festgestellt. Die Zahl der Konkurse und Geschäftsausfälle war in den beiden ersten Monaten des Jahres sehr gering, schwoll allerdings im März noch einmal stark an. Nach unseren Beobachtungen handelt es sich aber hierbei mehr um Nachläufer aus der vorjährigen Krise, deren Schwierigkeiten mit der jetzigen Konjunktur nicht im Zusammenhang stehen.

Wenngleich die Gesamtlage unbestreitig verbessert hat, so darf doch nicht übersehen werden, daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Ansprüche an den Begriff einer guten Entwicklung sehr bestimmt geworden sind. Die Leistungsfähigkeit der Betriebe ist bei sehr vielen Firmen noch nicht entfernt ausgenutzt. Der Aufenthaltslohn steht überall noch auf großer Höhe. Der Wettbewerbskampf steht gerade bei der in unserem Bezirk überwiegenden Hertigwarenindustrie größte Anforderungen an die Leitung der Firmen. Dies und die nach wie vor schwerdrückenden Steuern und sozialen Kosten lassen ebenso wie die erwähnten Lohnsteigerungen die Gewinnaussichten vielfach noch sehr ungünstig erscheinen.

Im einzelnen wird berichtet:

Eisen, Stahl und andre Metalle.

Die Beschäftigung der Walzwerke war zufriedenstellend. Der Auftragseingang in Schmiede- und Eisenwaren war ungenügend und nötigte zu Betriebs einschränkungen. Eine Besserung erhofft man von der neuen Bauperiode. Das Geschäft in Gußeisenwaren und Schmiedestücken ist das Geschäft bei möglichen Preisen teilweise noch schlecht. Die Geschäftslage im Eisenbau ist immer noch unbedeutend wegen der verhältnismäßig geringen Industriebautätigkeit. Die Preise werden als gedrückt bezeichnet. Das Geschäft in Betriebsgeräten aus Metall besteht fast, namentlich im März, in erfreulicher Weise. Auch das Ausfuhrgeschäft hat sich belebt, wenn es auch immer noch nicht ganz befriedigt. Die Verkaufspreise müssten teilweise gesenkt werden. Die Besserung des Geschäfts in Blechwaren, die im letzten Quartal 1926 eingetreten war, hat nicht angehalten, so daß teilweise wieder Betriebs einschränkungen notwendig wurden. Starter Wettbewerb hält die Preise niedrig. Aussichten auf Besserung des Auslandsabsatzes bestehen zurzeit nicht.

Maschinen und Apparate.

Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen ist, entsprechend der Jahreszeit, sowohl es sich um Getreidemaschinen handelt, sehr ruhig gewesen. Auch in den übrigen landwirtschaftlichen Maschinen war der Auftragseingang nur mäßig, da die Landwirtschaft nach wie vor nur sehr vorsichtig an Neuanschaffungen herangeht. Die Geschäftslage im Mühlenbau hat sich in der Berichtszeit nicht merklich verbessert. Eine leichte Erholung des Auftragseingangs im März wird als vorübergehende Saisonerscheinung angesehen. Die Mühlenbauindustrie berichtet, daß sie unter gedrückten Preisen und langen Zielen zu leiden habe, die sie ihrer Kunden nicht gewähren müsse. Der Auftragseingang einer Gasmaschinenfabrik hat sich weiter gebessert. Die Preise werden jedoch als unbedeutend bezeichnet. Auch hier können Geschäfte im allgemeinen nur gegen Gewährung langfristiger Kredite abgeschlossen werden. In der Industrie der Signatarmaschinen hat sich die Lage gegenüber der vorhergehenden Berichtszeit nicht geändert. Die Industrie der Textilmaschinen- und Textilmaschinen-Teile war im allgemeinen gut beschäftigt. Auch der ausländische Auftrag bestand war bei mehreren Werken sehr befriedigend. In Kartonagenmaschinen war der Geschäftsgang ebenfalls recht gut. Der Apparatebau für die chemische und verwandte Industrien war in der Berichtszeit ungenügend beschäftigt, wie schon im vorhergehenden Quartal. Die Industrie elektrischer Maschinen und Apparate war sehr viel besser beschäftigt als im letzten Quartal 1926. Die Preislage hat sich durch Lohnsteigerungen verschlechtert. Die Färberei- und Photogroßbetriebe hat sich bisher noch nicht geändert. Namentlich sieht sich das Auftragseingang noch nicht gelöst. Die Lage der Uhrenindustrie hat sich weiterhin langsam gebessert. Doch konnten die Belegschaften noch nicht voll beschäftigt werden.

Industrie der Steine und Erden.

Der Auftragseingang bei den Kalksteinwerken war gut. Die im Vorjahr infolge Auftragsmangels entlassenen Arbeiter konnten wieder eingestellt werden. Schwierigkeiten entstanden durch Lohnsteigerungen in der Porzellanindustrie. Auch der Tonbergbau war gut beschäftigt. Die Geschäftslage der Granitindustrie war aufzufriedenstellend, da sich der Absatz an Plastersteinen befreite und auch die Nachfrage nach Kleinsteinen gut war. Die Preise werden als auskömmlich bezeichnet, doch erschwert die im März erfolgte Lohn erhöhung den Wettbewerb der laufenden Brüche gegen die unter günstigeren Bedingungen arbeitende böhmische und schlesische Industrie. Die Sandsteinindustrie war dagegen nur ganz schwach beschäftigt, da die Bauperiode noch nicht eingelebt hatte. Ende März belebte sich die Nachfrage, doch drückt schwerer Wettbewerb die Preise. Die Verwendung von Kunstsandsteinen und Glinzerstein zu Ziegelverbindungen verschärft den Wettbewerb. Mit dem Eintritt wärmerer Witterung hat sich der Absatz an Ziegeln langsam gehoben, und es wird mit einem guten Geschäft in den nächsten Monaten gerechnet. Aufgrund der günstigen Witterung wurden die meisten Betriebe früher als sonst wieder in Gang gesetzt. Die Industrie der Zement- und Betonwaren war in der Berichtszeit aufzufriedenstellend beschäftigt; man erwartet in diesem Geschäftszweig eine weitere Besserung. Die Lage im Beton- und Eisenbetonbau wird verschieden gedeutet. Ein Werk berichtet, daß sich die im Vorjahr sehr ungünstigen Verhältnisse etwas gebessert haben, wenn auch bei sehr gedrückten Preisen, und daß man mit einer weiteren Besserung in der nächsten Zeit rechte. Ein anderes Werk dagegen beurteilt die Lage nach wie vor sehr schlecht. Die

Wandplattenindustrie war normal beschäftigt. Auch nach dem Auslande bestand Absatzmöglichkeit, doch hatte man hier unter schwierigem Wettbewerb französische und belgische Firmen zu leiden. Das Geschäft in Lacklosen war sehr schleppend. Es wurden nur allerbilligste Sorten gefragt. Die Steinquarzabrechen waren durch in- und ausländische Aufträge ausländischen voll beschäftigt. Der Auftragshandel gibt für die nächsten Monate volle Beschäftigung. Die Industrie hatte in leichter Zeit unter Rohstoffmangel zu leiden. Die Lage der Geschirr- und Tafelglasindustrie war Anfang des Jahres noch ziemlich schlecht, hat sich aber seit März gebessert. Gegen Ende der Berichtszeit mussten Aussperrungen infolge von Rohstoffknappheit vorgenommen werden. Die Industrie von technischem Porzellan war ungenügend beschäftigt. Auch die Nachfrage nach Niederspannungsporzellan hat wieder nachgelassen. Auch die Preishalblagerindustrie war Anfang des Jahres, wie üblich, schlecht beschäftigt. In der zweiten Hälfte der Berichtszeit besserte sich der Auftragseingang. Die Preise liegen zu wünschen übrig. Die Beschäftigung der Tafelglasindustrie war zwar noch nicht besonders gut, doch bedeutend besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Maschinengeschäftes Tafelglas hat, soweit deutsche Hersteller in Frage kommen, den Markt noch nicht beeinflusst, da die betreffende Firma hinsichtlich des Preises und der Erzeugungsmenge durch eine Konvention gebunden ist. Im Beleuchtungsglas war der Auftragseingang befriedigend; er bietet für mehrere Monate Beschäftigung.

Chemische Industrie.

Die Beschäftigung der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat sich mit Anfang des Jahres in erfreulicher Weise gebessert. Bei einer Fabrik wird es besonders begrüßt, daß auch der durchschnittliche Umsatz der einzelnen Aufträge größer geworden ist. Eine chemisch-technische Fabrik teilt mit, daß sich die Verhältnisse gegenüber der vorhergehenden Berichtszeit nicht geändert haben. Die Absatzverhältnisse der Tintenindustrie waren nicht schlecht, doch machten Preisheraufsetzungen india, denen angekündigte Unfotzen gegenüberstehen. Das Ausland zeigt Interesse für Qualitätsware, doch hat die Ausfuhr noch längst nicht wieder die alte Höhe erreicht. Die Geschäftslage der Industrie österreichischer Oele und Reckstoffe war im abgelaufenen Quartal normal. Der Geschäftsgang der Seifenindustrie war im vergangenen Quartal sehr befriedigend. Bei einem streichen Werk ging der Absatz von Februar an etwas zurück. Bei der Asphalt- und Teerindustrie lag das Geschäft in der Berichtszeit infolge der geringen Bautätigkeit sehr still, doch setzte das Frühjahrsgeschäft gut ein.

Nahrung- und Getreidemühlenindustrie.

Die Berichte aus der Mühlenindustrie lauten sehr verschieden. Eine Mühle teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich aber die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die in Roggengegenden gelegenen Mühlen billiger produzieren konnten. Die Preise werden übereinstimmend als sehr gedrückt bezeichnet. Die Kefelscherstellung hatte ein etwas besseres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden hier nicht ungünstig beurteilt. Eine Malschälerie teilt mit, daß die Weizen- und Roggenschälerie im Anfang des Jahres gut beschäftigt war, doch sich die Verhältnisse seit Anfang März sehr verschlechtert haben. Roggenmehl geht bei diesem Werk seit Ende der Berichtszeit wieder etwas besser. Bei einer anderen Mühle war der Verkauf von Weizenmehl während des ersten Quartals sehr befriedigend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse beim Roggenmehl, da die

laufe der Börse kräftig gehoben hatten, mit 178, Mannesmann mit 188,75, Vereinigte Glanzstoff mit 445, Darmstädter mit 226,5, Dresden Bank mit 106,5, Dagaz mit 131, Norddeutscher Lloyd mit 122, Hamburg-Süd mit 210, Danziger mit 212, Abföldungsanleihe 18, Privatbanknoten kurze und lange Sicht 4,875 %.

Der Kassamarkt lag ruhig und uneinheitlich, vorwiegend aber schwächer. Die Kursschwankungen betragen gewöhnlich 1 bis 4 % und nur vereinzelt mehr. Es verloren u. a. Bremer Vulkan 8, Tittel & Krüger 7, Mechanische Linden 6, Carolines-Braunshofen 6, David Richter 5, Girmes 5, Undes Eisenmaschinen 4, Döbbermann & Wugges 4, Sandner 4,75, Eggendorff-Maschinen 4, Reichsbahn-Papier 4 %. Dagegen gewannen u. a. Hohesche Maschinen 4, Deutsche Asphalt 4, Röder 2, Preco 3,5 %. Am Markt der sektoraleichen Werte neigten Hypotheken-Goldpapierbriefe zur Schwäche. Wertkriegs-Pfundbriefe notierten nicht einheitlich, durchschnittlich jedoch 30 Pfg. niedriger.

Frankfurter Abendbörsie vom 25. Mai.

Die Abendbörsie war zuerst gut behauptet. Es lag eine demerkende Nachfrage nach Garbenindustrie vor. Angeblich sollen für Rechnung der Garbengruppe größere Aufträge aus dem Markt genommen werden. Zum amtlichen Kurs von 218 waren rund 200.000 Reichsmark gefragt. Auch zahlreiche Kundenordnungen wurden von Bankeite ausgeschrieben. Daneben waren Rheinstahl sehr begeert, während die übrigen Märkte einheitlich Anleihen sehr still lagen. Die Börse schloß eher etwas schwächer. Es fanden folgende Notierungen statt: 5 %ige Reichsanleihe 80, Anleiheabföldungsamt Altbebau 1,33, II 31,5, Reubetz 18,5, Schuhgeschäftsanleihe 9,25, Norddeutscher Lloyd 100 Ultimo, Commerzbank 173 Ultimo, Darmstädter Bank 227,75 Ultimo, Deutsche Bank 106 Ultimo, Disconto-Gesellschaft 162, Tresderner Bank 105 Ultimo, Metallbank 148,5 Ultimo, Reichsbahn 100,5, Anderer 112 Ultimo, Gelsenkirchen 164 Ultimo, Harpener 101 Ultimo, Alte Berg 266 Ultimo, Kali Aichholzleben 107 Ultimo, Westerhege 108 Ultimo, Klöckner 108,5 Ultimo, Mannesmann 180 Ultimo, Mandfeld 128,5 Ultimo, Völklinger 125 Ultimo, Rhein, Braunschweig 250 Ultimo, Rheinstahl 192 Ultimo, Niebeck 152 Ultimo, Lüneburg 178, Ber. Stahlwerke 141,87 Ultimo, Adler Gleier 124,75, A. G. O. 178 Ultimo, Bergmann 175 Ultimo, Daimler Motoren 111, Deutsche Erdöl 148,25 Ultimo, Deutsche Gold und Silber 201 Ultimo, J. G. Karben 280 Ultimo, Helten 181 Ultimo, Woldschmidt 124 Ultimo, Holzmann 179,5 Ultimo, Oberbedarf 109, Vahmeyer 172 Ultimo, Niedarlung 180, Blütners 110,12 Ultimo, Schuckert Nürnberg 175, Siemens & Halske 235 Ultimo, Waldhof 176,5 Ultimo, Südb. Ruder 146, Aschaffenburgsche Reissel 201 Ultimo, Dagaz 141 Ultimo, Nachbars: A. G. O. 172,5, Kleiner 133, Siemens & Halske 233,5, Harpener 100, Stahlverein 141,75.

Chemnitzer Produktienbörsie vom 25. Mai.

Tendenz: fest. Weizen 1, Bass 78 Kiloogramm 302 bis 308, Weizen II, Bass 68 Kiloogramm 287 bis 292, Roggen, Bass 68 Kilo-gramm 298 bis 272, Bass 68 Kiloogramm 270 bis 282, Sandrosen 200 bis 294, Sommerzarte 240 bis 280, Winterzarte 250 bis 280, Hafer, neuer 200 bis 270, Mais, amerikanischer 195 bis 200, Ein-quantin 210 bis 225, Weizenmehl 48, Roggenmehl 44, Weizenkleie 16, Roggenkleie 16,75, Wiesendau, lolo 11; drabingedreht 12, Be-treibsrohr, drabingedreht 4,5.

London, 25. Mai, 8,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newport 485,75, Montreux 485,75, Amsterdam 11,13,125, Paris 124,01, Brüssel 34,95,875, Italien 89,4, Berlin 20,50, Schweden 25,27,5, Spanien 27,68, Copenhagen 18,19,50, Stockholm 18,15,25, Oslo 18,79,50, London 24,6, Helsingfors 19,28, Prag 103,875, Budapek 27,85, Belgrad 27,5, Sofia 67,5, Rumänien 817, Konstantinopel 931, Athen 88,50, Wien 34,49, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,56, Rio de Janeiro 584, Alexandria 37,48, Hongkong 2,04, Shanghai 2,70, Tokio 111,123, Mexico 28,25, Montevideo 49,75, Buenos auf London 47,88.

Newport, 25. Mai, 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 23,60,50, Paris 31,75, Schweiz 14,24,50, Italien 54,50, Holland 40,40, Wien 14,08, Budapest 17,43, Prag 200,25, Belgrad 11,40, Warschau 11,40, Oslo 25,80, Copenhagen 26,60, Stockholm 26,76, Brüssel 13,90, Madrid 17,50, Helsingfors 232,40, Bulares 61, Privatdiplomatis 3% bis 33 %, Sofia 74.

Rostock, 25. Mai, 5 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 21,90,50, London 485,75, London 60 - Tage - Brief 181,11, Paris 31,75, Schweiz 19,24, Italien 54,25, Holland 40,40, Wien 14,08, Budapest 17,43, Prag 200,25, Belgrad 17,50, Oslo 25,80, Copenhagen 26,70, Stockholm 26,76, Brüssel 13,90,50, Madrid 17,50, Argentinien 100, Argentiniens 100,50, Rio de Janeiro 584, Alexandria 37,48, Hongkong 2,04, Shanghai 2,70, Tokio 111,123, Mexico 28,25, Montevideo 49,75, Buenos auf London 47,88.

Reine Deutsch-Österr. Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft, Dresden. Nach dem Rechenschaftsbericht ließ im Jahre 1926 die Beschäftigung der Schiffahrt wieder sehr zu wünschen übrig. Wenn auch in manchen Industrien Zeichen einer beginnenden Besserung bemerkbar waren, so läuft auf dem deutschen Wirtschaftsleben im allgemeinen doch noch immer ein schwerer Drud, der eine richtige Verlebung des Güterverkehrs nicht aufkommen lässt. Einen vorübergehenden Rücken brachte dem Güterverkehr der englische Bergarbeiterkrieg, in dessen Folge sich sowohl über mitteldeutsche und sächsische Umschlagsplätze, als auch später von Böhmen der größere Gütertransporte nach den deutschen Seehäfen ergaben. Bei dem fortgeschrittenen Mangel an Gütern im Bergverkehrs, bei dem es oft genug notwendig wurde, zur Verförderung des Güterverkehrs leeren Rahmenraum von Hamburg heranzunehmen, geriette es der Elbverfahrt zum Vorteile, daß sich zu Anfang des Jahres die größeren Schiffahrtunternehmungen zu einer Vereinigung zusammenfanden, zu dem Zwecke, die bergwärts gehenden Güter angemessen aufzuteilen und eine Herabdrückung der Schleppkosten und Frachten unter die Selbstkosten hinzanzuhalten. Diese Vereinigung über 1926 aufrecht zu erhalten, ist infolge Anlage getretener Interessengegensätze leider nicht möglich gewesen. Ergibt sich zwangsläufig unter den Schiffahrtunternehmungen schon deshalb ein schwerer Wettbewerb, so wird die Lage noch dadurch erschwert, daß die Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nach wie vor daran hinkrielt, der Schiffahrt so viel als möglich Güter wegzunehmen. Die von der Schiffahrt seit Jahren immer wieder erhobene Forderung, es möge ihr durch Einführung entsprechender Umschlagsplätze ein gewisser Ausgleich dafür geboten werden, daß sie unter dem geltenden Zolltarif und den vielen Sonderabgaben schwer zu leiden hat, blieb bislang ohne jeden Erfolg. Das Betriebsjahr 1926 zeigt nach Boranahme der Abschreibungen und nach Abstellung der jahrgangs- und vertragsgemäßigen Gewinnanteile einen Überschuss von 100,761 Reichsmark, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Zuweisung an den Reversfonds 21.000 Reichsmark, Zuweisung an den außerordentlichen Reservefonds 10.918 Reichsmark, Zuweisung an einen neu zu bildenden Unterstützungs-fonds 20.000 Reichsmark, 5 % Gewinnanteile auf 5.025.000 Reichsmark Aktienkapital 231.250 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 88.502 Reichsmark.

Aktiengesellschaft Ferdinand Lipser in Annaberg. Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 5 % (19,75) fest. Die Verwaltung teilte mit, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs einen beständigen Verlust genommen haben. Die weiteren Aussichten könnten zuverlässig beurteilt werden.

* **Bereinigte Gothaer-Werke A.-G. in Gotha**. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, wieder 8 % Dividende zu verteilen. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich der Geschäftsbogen geöffnet.

* **Sarotti A.-G., Berlin**. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 und legte die Dividende auf 12 % fest. Vorgetragen werden 92.511 Reichsmark. Auf Anfrage eines Aktionärs, die Handlungskontrolle betreffend, wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Verkürzung der Geschäftskontrolle auf allen Ausgabenkonten gleichmäßig infolge Sparmaßnahmen der Verwaltung ermöglicht werden konnte. Die Sonderreserve in Höhe von 500.000 Reichsmark habe man gebildet als Vorsichtsmöglichkeit. Man hofft aber, sie überhaupt nicht verwenden zu brauchen. Unter den Tagesänderungen wurde unter dem Gegenstand der Gesellschaft die Herstellung und der Betrieb von Säcken eingestellt. Das laufende Geschäftsjahr habe sich, was den finanziellen Status und die fabrikatorische und umfangreiche Entwicklung betrifft, zufriedenstellend angelehnt, so daß die Verwaltung mit einem weiter günstigen Geschäftsjahr rechnen zu können glaubt.

* **A.-G. für Medizinische Produkte in Berlin**. Der Ausschüttung verblieb, der auf den 25. Juni einzuberuhenden ordentlichen Hauptversammlung eine Dividende von 10 % in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 3397 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Aktiengesellschaft für Strumpfwarenfabrikation vorm. Max Segall, Berlin**. Die Gesellschaft plant eine Erhöhung ihres zurzeit 400.000 Reichsmark betragenden Stammaktienkapitals um 420.000 Reichsmark weitere Stammaktien. Die 200.000

Reichsmark Vorsugskästen sollen in Stammaktien umgewandelt werden, so daß das ursprünglich 800.000 Reichsmark betragende Stammkapital sich ausschließlich aus Stammaktien zusammensetzen wird.

Vereinigte Eisenbahnseisen, Altenburg. In der letzten Aufschreibensitzung wurde der Vergleich des Werkhauses über das 26. Geschäftsjahr 1926 bekanntgegeben. Danach haben die Betriebs- und Absatzverhältnisse die rückläufige Richtung beibehalten, die schon zu Ende des vorigen Geschäftsjahrs eingeschlagen waren. Im Januar haben die große Geldknappheit und das Brachliegen der Kaufmännigkeit zu einer starken Zurückhaltung der Kundlage im Einkauf geführt und das Auslandsgeschäft litt in unvermindertem Grade unter den bekannten Ausfuhrbeschränkungen. So sind auch die Ausfälle in die Zukunft keineswegs Hoffnungsvoll. Durch die geschilderten Verhältnisse mußte zugleich das Ergebnis des Geschäftsjahrs aufgedeckt. Dieses Ereignis beläuft sich einschließlich des Vortrages vom Vorjahr und abgängig der Abschreibungen auf 294.250 Reichsmark. Es wird der am 24. Juni stattfindenden Hauptversammlung vorgeschlagen werden, der geistige Reserve 20.000 Reichsmark zu überweisen, eine Dividende von 4 % auf das Stammkapital, nämlich 122.000 Reichsmark, zu verteilen und den Rest von 12.000 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. N.-G. in Berlin**. Der Fabrikationsgewinn ging im Geschäftsjahr 1926 auf 8.441.884 Reichsmark (4.450.000 Reichsmark) zurück. Umbefüllt konnten auch die Unfosten auf 2.771.008 Reichsmark (8.506.958 Reichsmark) vermindert werden. Die Abschreibungen sind mit 274.700 Reichsmark (881.284 Reichsmark) angelegt. Im Geschäftsjahr 1926 wurde demnach ein Reingewinn von 293.200 Reichsmark erzielt, der sich um den Gewinnvortrag aus 1925 von 218.224 Reichsmark auf 308.480 Reichsmark erhöht. Hieraus werden 6 % Dividende auf die Vorsugskästen und 5 % Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet. An der Stammaktien-Dividende nehmen nun 4.776.700 Reichsmark teil, während der Rest von 1.290.300 Reichsmark Verwaltungskästen darstellt (in der Bilanz mit 844.700 Reichsmark aktiviert). Dem Wohlfahrtsfonds werden 20.000 Reichsmark zugesetzt und 247.000 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz weisen die Anlagenkonten Angänge in Höhe von 285.947 Reichsmark auf, denen die oben angeführten Abschreibungen gegenüberstehen. Debitorien einschließlich 998.948 Reichsmark (900.884 Reichsmark) Bankguithaben stellen sich am Jahresende auf den höheren Betrag von 3.808.801 Reichsmark (18.407.700 Reichsmark). Waren und Materialien verminderten sich dagegen auf 1.682.765 Reichsmark (1.948.072 Reichsmark). Weiter erscheinen Effeten und Beteiligungen in Höhe von 1.722 Reichsmark (2.127.740 Reichsmark). Außerdem hatten Kredite einschließlich 19.478 Reichsmark (19.861.016 Reichsmark) Bankschulden nur 2.963.110 Reichsmark gegen 4.076.863 Reichsmark im Vorjahr zu beanspruchen. Gegenwärtig sind die Werke austreichend beschäftigt. Die Vertretungen im Auslande arbeiten ebenfalls beständig.

* **Ferdinand Rückforth N.-G. in Stettin**. Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß, aus dem Gewinnüberschluß von 28.948 Reichsmark eine 5 %ige Dividende lediglich auf die Vorsugskästen zu verteilen. Die Stammaktien bleiben tatsächlich dividendenlos. Ferner wurden Satzungänderungen beschlossen, durch die die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates auf mindestens drei und höchstens acht festgelegt wird.

* **Vom Hamburger Händlermarkt**. Wie in der letzten Woche abgehaltenen Versteigerungen boten wiederum in Bezug auf die Preisbildung kein einheitliches Bild. Während Großschächte durchschnittlich eine Preissteigerung von 2 bis 6 % erzielten, konnten Großschächte ziemlich ihre vorherigen Preise bekräftigen. Die Stimmlung für Schafseile war auch diese Woche wie schon seit längerer Zeit schwächer.

Hamburger Warenmarkt vom 24. Mai.

Kaffee. Santos-Offeren waren bis 6 Pence niedriger und 6 Pence höher. Termintpreise lagen zunächst höher, später etwas schwächer. Vorsorgekäfe sehr ruhig. Santos-Spezial 100 bis 100, Extra prima 88 bis 98, Prima 84 bis 88, Superior 80 bis 85, Good 74 bis 78, Rio 70 bis 78, gewachsene Kaffees 115 bis 180 Schilling.

Kakaos. Die Tendenz war bei einem bedarfsgeschäftsfestig. Die Preislage war unverändert. Superior-Bahia Juli-August-September-Ablösung 77 Schilling, Kaffee-Loschi, Superior-Thome-Juni und Juli 80 Schilling, el. 15 % Gewichtsgarantie, Accra good fermented lolo 74 bis 77,8, Bahia-Superior lolo 81 bis 81,8, Superior lolo 81, Mai-Juni 79, Trinidad-Plantation lolo 79 bis 81, Ablösung 80 bis 78, Epoca-Sommer-Kiriba 98 bis 97, schwimmend 94 Schilling.

Nels. Das Geschäft befand sich auf Deckung des laufenden Bedarfs, doch blickten die Hörderungen, zumal auch die Auslandsmärkte, auf eine leichtere Geschäftsmeldung, unverändert. Burma II lolo und später 15,7%, Brachreste und Spezialsorten unverändert. Ceyma-Bruch A I lolo und Mai 14,3, Juni-Juli-August 14, später 18,9, Burma-Bruch A II lolo und Mai 18,3, Moulmein 1000 lolo und Mai 19,9, Gram-Spezial lolo und später 18,7%, Superior glasert lolo und später 19,7%, dergl. 900 lolo und später 20,8, dergl. 9000 lolo und später 22,8, Patna 1000 lolo 28,8, Valencia lolo 19,9 Schilling, alles neue Ernte, unvergütet.

Wurst und Salz. Der Marktverkehr blieb bei kleinen Umläufen in ruhig abwartender Haltung, bei unveränderten Preisen. Tschechische Kristalle Helmorf prompt und Juni 17,5% bis 17,6%, November-Dezember 15,7% bis 15,9 Schilling je 50 Kilo gramm.

Schmalz. Tendenz: schwächer. Amerikanisches 21, rostliniert 21,75, 22,75, 23,75, 24,75, 25,75, 26,75, 27,75, 28,75, 29,75, 30,75, 31,75, 32,75, 33,75, 34,75, 35,75, 36,75, 37,75, 38,75, 39,75, 40,75, 41,75, 42,75, 43,75, 44,75, 45,75, 46,75, 47,75, 48,75, 49,75, 50,75, 51,75, 52,75, 53,75, 54,75, 55,75, 56,75, 57,75, 58,75, 59,75, 60,75, 61,75, 62,75, 63,75, 64,75, 65,75, 66,75, 67,75, 68,75, 69,75, 70,75, 71,75, 72,75, 73,75, 74,75, 75,75, 76,75, 77,75, 78,75, 79,75, 80,75, 81,75, 82,75, 83,75, 84,75, 85,75, 86,75, 87,75, 88,75, 89,75, 90,75, 91,75, 92,75, 93,75, 94,75, 95,75, 96,75, 97,75, 98,75, 99,75, 100,75, 101,75, 102,75, 103,75, 104,75, 105,75, 106,75, 107,75, 108,75, 109,75, 110,75, 111,75, 112,75, 113,75, 114,75, 115,75, 116,75, 117,75, 118,75, 119,75, 120,75, 121,75, 122,75, 123,75, 124,75, 125,75, 126,75, 127,75, 128,75, 129,75, 130,75, 131,75, 132,75, 133,75, 134,75, 135,75, 136,75, 137,75, 138,75, 139,75, 140,75, 141,75, 142,75, 143,75, 144,75, 145,75, 146,75, 147,75, 148,75, 149,75, 150,75, 151,75, 152,75, 153,75, 154,75, 155,75, 156,75, 157,75, 158,75, 159,75, 160,75, 161,75, 162,75, 163,75, 164,75, 165,75, 166,75, 167,75, 168,75, 169,75, 170,75, 171,75, 172,75, 173,75, 174,75, 175,75, 176,75, 177,75, 178,75, 179,75, 180,75, 181,75, 182,75, 183,75, 184,75, 185,75, 186,75, 187,75, 188,75, 189,75, 190,75, 191,7

Familiennotizen

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unseres lieben Vaters

Herrn Kommerzienrat

Franz Minckwitz

sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

Dresden, im Mai 1927.

Franz C. Minckwitz und Frau Ilse geb. Mansfeld
Alfred Paul und Frau Maria geb. Minckwitz
Lotte Minckwitz.

Am 20. ds. Mts. verschied nach schwerem Leiden

Herr Kommerzienrat

Franz Minckwitz.

Er war seit Jahren 1. Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft.
Wir verlieren in ihm einen Mann rastloser, aufopfernder Tätigkeit von
unbeirrbarer Erfahrung und wird er uns allen unvergänglich bleiben.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Mai 1927.

Aufsichtsrat und Vorstand der Schiff & Sohn Aktiengesellschaft.

Am 23. Mai d. J. verschied

Herr Privatus Emil Schwerdtfeger

Niederlößnitz.

Der Verstorbene gehörte mehr als 50 Jahre unserem Unternehmen an, und zwar 25 Jahre als kaufmännischer Direktor, darüber hinaus als Aufsichtsrat, und er war in letzter Zeit dessen stellvertretender Vorsitzender.

Durch seine reichen Fachkenntnisse und großen Erfahrungen hat er uns in diesen langen Jahren treue, schätzenswerte Mitarbeit geleistet und am Ausbau unserer Gesellschaft hervorragenden Anteil genommen.

Wir bedauern aufrichtig den Verlust dieses bewährten, charakterfesten Mannes, dem wir stets ein dankbares und ehrendes Gedanken bewahren werden.

Dresden, den 25. Mai 1927.

Aufsichtsrat und Direktion der Ersten Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.

Am 24. Mai wurde mir mein treuer, innig geliebter Mann, der liebevoll sorgende Vater meines Jungen, mein lieber, guter Sohn

Berend Oscar Heilmann

durch den Tod entrissen.

In unsagbarem Schmerz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Heilmann geb. Grenander,
Hans-Jürgen,
Elisabeth Heilmann geb. Roosen.

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 28. Mai, mittags 1/2 Uhr
im Krematorium in Tolkewitz statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute wurde nach langem, schwerem Leiden unsre
treusorgende, gute Mutter

Frau Emilie Siegert

Kantorswitwe

im Alter von fast 81 Jahren heimgerufen.

Moritzburg, 24. Mai 1927.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Oberstudienrat Professor Johannes Siegert, M. d. L.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Mai 1927, nachmittags
1/2 Uhr von der Halle des Friedhofes in Pirna aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß nach kurzem schweren Krankenlager heute
früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und
Schwiegervater

Herr Stadtmusikdirektor

Max Sachenberger

Ang. Musikdirektor im ehem. 1. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 100
verschieden ist.

In tiefllem Schmerze

Margarethe Sachenberger geb. Lau
nebst Kindern und Enkelkindern.

Döbeln, den 25. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Mai 1927
nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Niedorfriedhofes aus statt.

Bohne geruchlos!

Nimm

Putto

es macht nicht schlüpfig!

Sie werden entzückt sein!

Schon durch Kehren blitzschneller Hartglanz.
Kein Festreten von Schmutz und Asche.
Leichtes Saugen, Kehren und Wischen.
Fleckenfrei, sparsam, keimtötend u. dauerhaft.
Auch für Steinholz, gestrichene Böden und
Möbel zu gebrauchen.

Zu kaufen in Drogen- und Farbengeschäften.
Nachweis durch
Chem. Fabrik Heyde, Niedersedlitz
Telephon 728.



Die Einäscherung unseres
1. Br., des Bankherrn
Oscar Heilmann

bietet Sonnabend, den 28. Mai, mittags
12½ Uhr im Krematorium zu Dresden-
Tolkewitz statt.

zum gold. Apfel.



Sämtliches Material

für die

mod. Bügeltasche

Duvetine in all. Mode-
farben, **2.50,- 1.90**

Rips/Brokat/Samt

lieiert in größter Auswahl

Helene Hinzenmann

Prager Str. 12, I., Ecke Ferdinandstr.

Etagen-Geschäft

Heirat

unwidrig vermögt. Herr
in hochachtb. Lebens-
stellung, Witwer mit
einem Kind, durch
Frau Elias,
Bibliothekstr. 14, 2.

van Thiel
Schäfleiter. 1. Tel. 16120,
seit Jahrzehnt bekannt
als diskret und präzis
arbeitender **Erfolgs-**
Detektiv

Nach Gewicht

Birken-

Haarwasser

100 g = 70,- 1 fl. = 5,-

Kleffenswurzelöl

Grobgefäß 25,-

Max Herrmann,

Gruner Straße 10,

Auf Mr. u. Fa. adhren

Entzückender kleiner

Flügel

mit berrl. Anhänger Ton,

auch für behörökten

Raum passend, empfohlen

durchsetzt preiswert

Planomagnatz

Zirkusstraße 30.

Rabe,

zur Nummer

Sächsische Familiennotizen,
Walther Weijen, 2.

Geboren: Erich Garmath, Dresden-Weißer Hirsch, 2.; Otto
Bermahl: Apotheker Paul Reichel mit Anna Marie Fischer-
mann, Dresden; Dipl.-Ing. Franz Rudolph mit Gerda
Gersenberg, Dresden-Halle; Erich Lorenz mit Irene
Groehler, Berlin-Neu-Westend; Aloisie Königswald; Willy Raum
mit Elisabeth Herzer, Meissen.

Gestorben: Dekorateur Hermann Mittel, August Friedrich
Kriemann, Otto Reuter, Kunstmaler Max Werner,
ähnlich in Dresden; Friedrich Emil Bleisch, Pirna; Anna
Hörster geb. Hempel, Gröbern.

Aerztliche Personalnotizen

Dr. med. Schrader

Dresden-Loschwitz

verreist am 27. Mai auf 4 Wochen.

30pf, 25pf
Groß- und Kleinverkauf
Stau Emma Schunke
40^{II} Wilsdruffer Straße
achten Sie
auf die Hausnummer
40^{II}



Trauer-Ausstattungen

Auf telefonischen Anruf (25571)
Auswahlsendungen sofort ins Haus

Herm. Mühlberg

Wallstraße • Webergasse • Scheffelstraße

Schuhe

von

Nordheimer

entsprechen der letzten Mode

In unseren

Fenstern zeigen wir stets die neuesten
Schöpfungen

Alleinverkauf der Hammerschuhe

Dresden-A. Prager Straße 24



Gebr. Eichhorn
Trompeterstraße 17
— Haus 1. Ranges —
Spezialität: Brunnenschuhe

Gartenmöbel

Besichtigen Sie unsere große Spezial-Ausstellung im 2. Stock



Gartenshiffe

größte Auswahl in modernen Mustern, einfarbig, gestreift oder doppelstielig, weißericht, 300 Dm 83.50, 250 Dm 53.00, 200 Dm 46.00.

38.50

Weißblad-Bänke besonders starke Ausführung, sowie in besonders bequemen Modellen 79.50, 59.50.

26.50

Weißblad-Sessel in vielen Formen, extra stark, sowie normal und klein, für Balkone 46.50, 29.00.

16.50

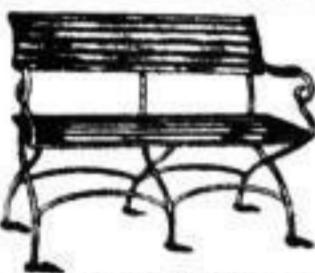
Weißblad-Tische rechteckig, oval und rund, alle gangbaren Größen 69.00, 29.50.

18.75

Weißblad-Garnituren bestehend aus Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch, große Auswahl in schönen Modellen 120.00, 79.00, wie Abbildung

98.50

Rheinauer Gartenmöbel nach Entwürfen seller Künstler, in formvollendetster Ausführung, wie 1926 auf der Jahresausstellung „Gartenbau-Ausstellung“ gezeigt sehr preiswert!



Eiserne Gartenmöbel zusammenklappbar, das hell eisbeigart oder weiß lackiert

Bank 120 oder 90 cm lang 21.50, 13.50

Schühle 7.90, 4.00

Sessel 11.50, 5.50

Tische 100, 85, 70 lang 14.50, 12.50, 9.50

Garnituren Bank wie oben, 2 Sessel, Tisch 65.50, 55.50

„Naether“-Bartholz-Klappmöbel beitens bewährt, leicht aber dauerhaft, weiß oder natur lackiert



Bank 150 und 110 lang 24.75, 18.00, 12.00

Sessel mit Armlehnen 14.75, 11.25, 7.75

Schühle 10.25, 7.75, 5.75

Tische verschied. Größen 19.75, 9.75, 6.75

Garnituren starke Ausführung, mit geschwungenen Säulen weißlack 63.50 hell 47.50

wie nebensteh. Abbild., weißl. 45.50 hell 34.50

Natur-Virklemöbel Garnitur (Bank, 2 Sessel, Tisch) 63.00

Rollschuhwände wetterfest, einfarbig oder weiß lackiert, in vielen Größen vorrätig, 30, 250, 200 und 150 cm breit, 59.00, 47.50, 37.50.

28.50

Beddigrohrstuhl starke vollwandige Formen, hell, gebiekt oder natur Holz 19.50, 17.75.

14.50

Beddigrohrstuhl tolle Wulstform, saubere Ausführung, darüber preiswert 18.50, 12.75.

9.50

Beddigrohrstühle rechteckig, oval und rund, 70, 60 und 50 cm Durchmesser, 14.50, 9.50.

6.50

Weidensestel in besserer Gießarbeiten, Wulststuhl 7.50, 6.50, Sesselstuhl 5.50, 4.50

Liegestühle in vielen Ausführungen: Peddigrohr Senn und Fußteil verstellbar 62.00, 45.00, 29.00

Schiffsliegestühle Bartholz, Rohrlig, Rohrliege 23.50

Strandstühle mit Sonnendach 26.50, 24.00, 18.00

Naether-Liegestühle mit Fußteil 11.50, 9.50, 6.75

ohne Fußteil 6.75, 6.25, 4.75

17.50

Harmonistabetten außerordentlich praktisch, normale Größe 17.50

Reinleinene Markisenstoffe einfarbig oder verschiedene Streifen 24.50

140 cm 3.45, 120 cm 2.85, 100 cm 2.45

Imprägnierte Markisenstoffe mit blauen, grünen, roten oder orangefarbenen Bandstreifen, 120 cm breit Meter 2.45

Chinamatten in vielen Größen vorrätig 130 < 190 cm 9.50, 80 < 155 cm 9.75

Koststeppiche unsere halbare Qualität 200 < 300 cm 61.50, 170 < 235 cm 44.00

Bastmatten beste Ausführung, modernste Musterung, in verschiedenen Größen vorrätig



Kirschenverpackung.

Die gut anziehbare Kirschenverpackung (ca. 450 Stücke) des Gutes Nr. 5 in Vierschütz, Eich und Zahn Preisbasis, ist bereits am Freitag den 27. Mai nachmittags 5 Uhr im Galatho zu Baselitz versteigert werden. Im Anschluß an die Versteigerung der Vierschützer Kirchen. Bekanntigung der Kirchen bei Aussiedlung gesetztes. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Größe - Warentyp.

Kirschennutzungen

des Rittergutes Baselitz und des Gräflichen Gutes in Eichstätt, annähernd 500 Stücke, sollen nächsten Freitag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr im Galatho zu Baselitz versteigert werden. Die Säfte der Erzeugungsanstalt müssen sofort bezahlt werden. Säfte müssen von der betr. Bank befriedigt sein. Wechsel werden nicht in Rechnung genommen. Sonstige Bedingungen vor der Auktion.

Die Rittergutsverw. Baselitz.

Rittersaal Roßthal Linie 7 Autobus bis Post Gorbitz. Die großgenaue Tanzstätte Dresden-West Himmelfahrt 1/4 Uhr

Garten-Freikonzert mit Ball

Trotz Korpulenz die moderne Linie durch meine Leibbinden

Prima Droll mit Vorderschürfung 1.50
Prima Droll, Vorderteil, Kreppgummi 1.50
Sölden-Jaguard, Vorderteil pa, Seldengummi 1.50

Erdmann Anders Windrufer Straße 22 Hauptstraße 50

„Savoy“

Sedanstraße 7

heißt Donnerstag (Himmelfahrt) den 26. Mai 1927 für Mitglieder, Gäste, Freunde und Gönner der „**HALLER-REVUE**“ reserviert.

Anfang 8 Uhr Ende

23.05.27

Stadtstraße 15. Die kleine Himmelfahrt ist eine bekannte öffentliche Tanzstätte.

Röntgenbrücke Str. 121. Endr. Ein. 7. Röntgenbrücke, Gretes, Sonnenhof.

L im Lindengarten. G

Waldschänke Hellerau Linie 7. Himmelfahrt Tanz. Hauskapelle Prof. Charlotklar - Bach.

Lindengarten Nöbniß-Hellerau auch Tanzstätte im Freien! Endr. Ein. 7. Seiden Sonntag: Endr. Ein. 7.

Die kleine Ballmusik.

Schänkhübel auch nicht über!! Linie 7 Kloster. Fliegerei: „Dancing“ Band - Neu!

Schwizerhäuschen Linie 5, 8, 10. Himmelfahrt und Sonnabend öffentl. Tanz.

Z Paradiesgarten Linie 5. Himmelfahrt und Freitag. Große Ballnacht. Tel. 41177.

Bergrestaurant Goldebaude Linie 19. Himmelfahrt und Sonntag 4 Uhr Tanzstätte im Freien.

Reunion Tanzstätte im Freien. Linien 5, 7, 14. Himmelfahrt: Oeffentlich, Lang, Neubauer.

Sollneths Konzert- u. Ballaal Königsbrücke, Str. 100, nicht Albertina. Seinen Sonntag und Sonnabend Tanzstätte, Tanzkabinett.

Gartenpalast Golthoi Modrik Linien 5 und 6. Himmelfahrt: Gartens-Konzert mit Ball.

Golthoi Goldebaude Linie 19. im Saale der bek. Tanzstätte im Freien. Ballstelle.

Kurhaus Stolpische Ballstelle Linie 2. Himmelfahrt: Vornehmer Ball.

Paradiesgarten Linie 5. Himmelfahrt und Freitag. Große Ballnacht. Tel. 41177.

Kurhaus „Weißen Hirsch“

Himmelfahrtstag

nachm. 4 Uhr: Tanz-Tee

abends 8 Uhr: Haus-Ball

Plietsch Marko's

Tanz - Turnier - Orchester

Eintritt frei

Neue Bewirtung! Hotel Bier Jahreszeiten, Radebeul

Am Himmelfahrtstage der elegante Ball

Musik, Verkehr, Verlegung erlaubt - Hotel - Tanzstätte auf Radebeul 263

Ga. 50 kompl. **Hüthchen**

spont. zu verkaufen

A. Andrich

Göltzner Str. 20

1. 50 kompl.

Bianos

Flügel, Harmoniums

altbewusst, ur-erbt, Garantie,

ausser d. üblichen Preise,

billige Teilnahme,

kleine Monatsraten.

Miet-Pianos

Engelmann,

Marienstr. 27. I.

Gaspünnen 2.25

Gaskocher

z. Koch. u. Backofen

heiß. u. kalt.

Küchen- und Badstellen

billige Preise

alte Geschirr

Trompeten etc. 15.

Planos Flügel

in äußerst

billigen Preisen

und Bedingungen.

Miet-Pianos

Franke,

Gitarre,

Violinen

etc. 1. 50

Gitarre, Violin

etc. 1. 50

Violinen, Violoncello

etc. 1. 50

Little Viola der kleine dänische Tanzstar täglich mit großem Erfolg in der „Barberina“

Dienstag den 31. Mai: **Abschiedskonzert der Kapelle Berthold Boesing**

Ab 1. Juni: **The Henry Murry Orchestra**, die beste Tanzkapelle des Pavillon Mascotte und Palais de Danse (Berlin)

Eldorado
Varieté K.-u.-M.
Heute
Himmelfahrt
und Freitag

Der gute Tanz
mit
Blumenfest

Elysium Räcknitz
Zur Himmelfahrt ab 4 Uhr
Gartenfreikonzert u. Ball!

Kaffeestation! Herrlicher Garten!
in Flaschen- u. Schoppenweine.

Die neue Ausgabe des Fahrplanbuches
Der Kleine Niescher
mit seinem reichhaltigen Inhalt
wird bestens empfohlen.
zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen

Central-Theater
Letzte Woche!
HALLER REVUE

Heute Himmelfahrt
3 Uhr 2 Vorstellungen 7½ Uhr
Nachmittags die ganze Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Abschiedsvorstellung: 30. Mai

Central - Theater Künstlerspiele

Nur noch einige Tage
das unübertreffliche

Kabarett-Programm mit Walter Steiner

Deutschlands populärsten
Komiker müssen Sie sich
unbedingt anschauen

Täglich 4 Uhr
**der beliebte
Nachmittags-Tee**

bei großem Programm
Eintritt frei!

An ornate black and white advertisement for 'Torwirtschaft'. The top features the word 'Torwirtschaft' in a stylized font within a decorative border. Below it, the text 'Inh. Karl Eberhardt' and 'Himmelfahrt' is visible. The center contains the words 'Großes Konzert' and 'ausgel. von d. Kap. d. 1. (Jäger-) Ball. 10 (sächs.) Inf.-Reg.'. To the left and right are decorative panels featuring statues of men in historical attire.

Stellenangebote

Verkäufer

gesucht zum Vertrieb von Gesundheitsbettlächern und andern Artikeln, eingeführt bei Händlern und Selbstverbrauchern bei guter Provision.

Alfred Hedrich, Treuen, Sa.

**Perfekte
Stenotypistin**

mit leichter Auffassungsgabe, an selbst. Arbeiten gewöhnt, mögl. aus der Autobranche, zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschr., Alters- u. Gehaltsangaben unter L J 820 an die Exp. d. Bl.

The image is a vintage German movie advertisement. At the top, the words "KAMMER-LICHT-SPIELE" are written in large, bold, sans-serif letters. To the right of the text is a stylized illustration of an owl with large eyes and a tufted crest. Below the main title, there are two lines of text: "Wilsdruffer Straße 29" and "Fernsprecher 17060". A diagonal banner across the middle left contains the text "Der Film geht einzigartig Olympia - Theater". The central part of the ad features a black and white photograph of a man in a military-style uniform standing outdoors, looking towards the camera. In the foreground, the letters "U 9" are prominently displayed. To the right of the film still, the text "Ab heute Donnerstag" and "Erstaufführung des großen Jofa-Films" is written. The bottom half of the advertisement features the word "WEDDIGEN" in large, bold, capital letters.

9U

90

9

Pansdorf Wiener Platz 7
Tel. 14400
Donnerstag (Blumenfahrtsfest)
Der beliebte Tanz - Abend
Sonntag, Dienstag und Donnerstag
• • • • Die Tanz - Abende • • • •
**Wo speisen Sie gut, billig, pikfein,
Wo gibt es ein erstklassiges Glas Wein?**
Ausschank in Liter und Schoppen
Altdtutsche bürgerliche Weinstuben
Ferd. Gerlachs Nachtlgr., Moritzstr. 4

The logo for Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald is located at the top left. It features a black silhouette of a tall, multi-tiered pine tree on the left. To its right is a vertical key-shaped outline with a circular head at the top, representing a keyhole.

Dresdner Groß-Tanz-Diele
Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Ruhlig
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000 - Flammen - Kugell
Heute
Himmelfahrt 5 Uhr } Die bekannte Ballschau
Bei plattdeutscher Wetter 4 Uhr **Saxton-Freikonzert.**

Rassiererin

WEDDING

Hauptrollen:
**Carl de Vogt / Hella Moja / Ernst Hofmann
Hans Mierendorff / Mathilde Sesslin / Fred Sohn**

In diesem hervorragenden Filmwerk, das eine besondere Ehrung Otto Weddicens bedeutet, ist ein Stück Weltkrieg menschlich erfaßt worden. Es wird darin das große internationale bewunderte Heldenhumus des tapferen U-Boot-Kapitäns, sein Bravourstück auf „U 9“, sein Helden Tod auf dem „U 29“ im Rahmen einer überaus fesselnden Handlung geschildert. Der Film erzielte bei seiner Berliner Uraufführung einen **beispiellosen Erfolg** und eine **glänzende Kritik**. Er wird auch in Dresden bei den verwöhntesten Besuchern einen **starken, unvergesslichen Eindruck** hinterlassen.

Für Jugendliche erlaubt!

Werktags: 4, $\frac{1}{4}7$, $\frac{1}{4}9$
Sonntags: $\frac{1}{4}3$, $\frac{1}{4}5$, $\frac{1}{4}7$, $\frac{1}{4}9$

Roman-Ullerlei.

Wir alle kennen den jungen Mann aus reichem Hause. Den "Gesundungsanfänger", der auf dem schweren Grunde von "Vaters Millionen" bis in den Vormittag hinein sehr gut schläft, der dann von einem Diener beim Baden, Angestellten, Früheren verächtlich betreut wird, dessen Tag so etwa um 11 Uhr mit einem sehr subtillen Frühstück unter Aufsicht des seinen Herrn vergnüglichen Hausbundes beginnt, und der endlich mit Rechten und sonstigem Sport, einem Teeblatt und einer unterhaltsamen Abendverabredung vollständig aufgesetzt wird. Den Roman dieses reichen jungen Mannes hat nun Felix Solten geschrieben. Sein "Held" heißt Martin Überbeck (Verlag Molnar, Berlin), und es soll gleich gesagt sein, daß er in der feinen, lieblichen Bezeichnung des Wiener Autors bald untere volle Sympathie gewonnen hat. Denn Solten begnügt sich nicht einfach damit, den allgemeinen Typ zu beschreiben, sondern er sucht den Sonderfall heraus, der uns im Laufe der Geschichte anwingt, dem anfänglich ironisch gemeinten "Helden" die Aufführungsträume wegzunehmen. Wir leben sehr gern diesen jungen Überbeck, der einen Vater hat, ganz aus Eisen hat, sich gebördig verrennen, so zwischen zwei Stühle legen. Denn daraus blüht ein Gesicht empor. Es ist nicht die laufende Tragikomödie des reichen Jünglings, der vor lauter Faszikel verfällt; oder der sich idealistisch in "Probleme" stürzt, die er gar nicht hat, nur um zu zeigen: daß Reichtum und Glück zweierlei seien. Nein, der Martin Überbeck geht aus gelunder, fröhlicher Natur und mit vernünftigem Sinn, allmählich tief und tiefer erwachend, dem Weg aus dem Überreichtum seiner Herkunft, der ihn schloss mache, zur Erfüllung eines Lebens in Erkenntnis und Tat. Er verkratzt sich mit seinem Vater, indem er dessen Wunsch seiner Verheiratung mit der Erbin eines unwahrscheinlich begüterten Geldästisfreundes mißachtet. Und er tut es mit dem doppelten Bewußtsein: sich nicht zu einer Heirat einzugehen zu lassen — und außerdem dem vom Vater Erwählten gar nicht genug zu sein. Aber damit ist er noch lange nicht am Ziel seiner Wünsche, — denn Tine Schaffner, die im Wohltätigkeitsdienst völlig aufschendende Generalstochter, umso wohl gern die reichen Spenden des jungen Überbeck an, aber sie weiß die Beziehung, die verrückt darüber sich regt, energetisch zurück. Und dies um so bewußter, als Martin vorläufig noch mit aufreißender Vorwürflichkeit gegen den "Föbel" redet, dem Tine Schaffner's ganze aufopferungsvolle Kraft und Arbeit gehört. In diesem Halle also ist er sofort der Unterlegene, — und nun beginnt seltsam das Schicksal sich zu entwickeln: der junge Mensch fühlt, daß er nur durch ganz persönliche, nicht materielle Opfer das Herz jenes Mädchens gewinnen kann; also steht er herab vom hohen Sitz seiner Sicherheit zu denen, die er bisher verachtete; er wird Mitarbeiter des arbeitenden Volkes, er wird mitleidiger Bruder der leidenden Armut, — und so, über eine schwere Stationen hinweg, führt sein Weg ihn in die Arme der Tine und zurück zum Vater. — Das mag nicht gerade ein bedeutendes Schicksal sein, das da gestaltet ist; aber Solten wollte so wohl in diesem vollkommen beherrschten, in leichtem Abnützung vorübergehenden, mit zartem Humor umstrittenen Buche kaum etwas anderes sagen, als: seht, das ist so im Leben, — es ist nicht schwer, und es ist nicht leicht. Kommt ganz darauf an, wie man's nimmt — denkt einmal ein wenig darüber nach, vergeigt den Vater dabei nicht, — und kommt, wie dieser junge Überbeck, mit leichter Kraft an euer inneres Aiel! —

Mit dem schweren Geschluß von 500 Seiten naht nun der von sländischen Ahnen abstammende Wiener Egmont Colerus. Sein Roman heißt: "Weiße Magier" und ist im Verlage f. G. Speidel, Wien, in vornehmlicher Aufmachung erschienen. Zuerst denkt man: das wird ein gutes Buch. Nach etwa 40 Seiten weiß man: es ist fast ein schlechtes. Weil es zu düst ist; weil es zu fein ein "Roman" ist; weil es unendlich vieles darin umanand geibt; weil es allmählich verworren und immer verworren wird. Kurz: weil so unglaublich viele überflüssige Worte und Sätze und Seltene sich zu einer alles in diesem Buch enthaltene Gute erfüllenden Kompaktheit vereinigen. Die "Weißen Magier" sind ein Bund von Primanern, die unter der Führung eines geistig hervorragend begabten, willenskräftigen Kameraden, Hördalum, sich verwöhnen haben, bis zur Ehe feucht zu bleiben. "Dem Weißen entlagen, es es zu lieben," — so lautet die grundsätzliche Formel dieser seltlamer Asketen. Immerhin: die innere Idee preist doch sehr viel weiter und tiefer; sie lautet aus sehr gesunden Idealismus etwa: Absehn von der völligen sexuellen Verlotterung, die als tragisch missverstandene "Freiheit" bewirkt die Welt der Jugend mehr oder minder beherrscht. Das ist sowohl ganz schön und gut; aber der Autor kann nach diesen Grundzügen, — die, wie gesagt, aufzurichten lassen —, doch nicht umhin, uns nun gut 150 Seiten lang das vorzuführen, was man unter dem sozusagen natürlichen Prinzip: "es kam, wie es kommen mußte" zusammenfassen kann. Einer nach dem andern fällt ab — nicht etwa "vom Weißen", sondern vom Bunde der "Weißen Magier". Vollständig gesprochen: einer nach dem andern wird "verschüttet", — wozu der Verfasser etwa 150 Seiten braucht. Und hier schon müssen wir mit ihm baden. Denn es ist höchst unökonomisch, das gleiche Unternehmen, — und natürlich immer ungefähr in derselben Art — sich mehrfach wiederholen zu lassen. Es ist langweilig. Und es ist fast durchweg schrecklich "romantisch". Man lese: "Er konnte mit seinen Augen von den Beinen nicht mehr los und brennen mit jedem Herzschlag seines schnellen pochenden Herzens, unter diesen prächtigen Stockschuhen, Knöcheln, Schienbeinen und Kniegelenken zu leiden." Nein, man lese nicht... Über eines dieser Jünglinge sagt dann zu seiner mit eilicher Miße Verlobten: "Sei mir nicht böse, Winni, es wird noch einige Tage dauern. Diese Abendstimmung mit ihrer entsetzlichen Eros ist nicht dazu angelegt, meine Gefundung zu erleichtern." Nun, das aus solchen Erwähnungen kaum eine gesunde Ehe erwachsen wird; — aber wenn wir das schon am Anfang dieser, fast wiederum in sich geschlossenen Geschichte wissen, warum müssen wir später noch die dicke Ehesuppe ausschlucken, die der Verfasser da eingebrockt hat? Nein, kein Vater muss müssen, — und deshalb kann er getrost den Cheroman des jungen Dichters Felix Rappner auf etwa fünf Seiten zusammenrängen. — Und so ist es immer wieder in diesem Buche: es fehlt überall die zusammenreichende Gestaltung und in noch höherem Maße die sprachliche Feinheit. Es laufen viele Wege und Geschicke, viele kleine Romane unterbunt durcheinander. Schließlich bleibt doch nur die wahrhafte Gestalt Hördalums, der in einem breit angelegten Endspurk um die Reinheit der Seele und des Körpers Sieger bleibt über einen wahren Romanhelden von tierischer Verkommenheit. — Trotzdem: es sind viele gute und wahre, viele tapfere Erkenntnisse aus den Begegnungen des Eros und Terrors, aus dem Welt der Ehe und der Freundschaft in dem Buche, — und um dieser guten Kernpunkten willen muß man sehr bedauern, daß das Ganze schließlich kaum etwas Halbes ist.

Endlich: Raffiniert Edithild "Die gespenstigen Abenteuer des Hofrats Brücklein" (Verlag Molnar, Berlin). Das ist unstreitig das eigentümlichste, das originellste von den Büchern, die wir heute anzeigen. Ein Abenteuer-Roman voll wahrhaft erstaunlicher Fabulierlaune, voll großartiger Geschichten und geistigster Aphorismen über Dinge, die die Erzählung mit sich bringt. Oder sind vielleicht die Geheimnisse um der Aphorismen wissen geschrieben? Sehr wohl

möglich, denn aus dem Buche spricht eine schöpferische Laune, der man legtliche amüsante Absicht auftragen muß. Aber auch jede ernste; denn es geht oft um bittere Werheiten. Mit dem "Hofrat Brücklein" nun hat er dies auf sich: daß er gar nicht so heißt, sondern — der Name eines großen Adelsgeschlechts — den komischen Namen nur angenommen hat, um als ein anderer das Ende seiner Tage zu beschließen. Aber mit diesem Ende hat es gute Weile, denn zunächst macht er mit Hilfe eines genialen Erfinders auf elektrischem Wege mehrere energische Verwandlungen durch. Er, der Name der Pourtales, der sich mühsam noch aufrecht erhält, der so nach seinem eigenen Geständnis, im Grunde nicht lebt, sondern nur vegetiert, er hat dem Erfinder den ironischen Wunsch offenbart: "Erfinden Sie, daß ich einmal leben kann," — und dieses Ungeheuer lädt der Erfinder phantastische Wahrheit werden. Der "Hofrat" wird nur flugs nach China verhext, wo er als Chinesen merkwürdige Dinge miterlebt; danach schlüpft er in die Seele des tapferen Kapitäns Marryat und später in die des Hannibal, — ihm ist in seinen Verwandlungen beschieden, außerordentliche Formen des Herosches zu erfassen; aber auch die Blamage eines amtlichen Vorstechers einer verlorsten deutschen Polar-Expedition bleibt ihm nicht erwartet — und in diesem Kapitel liegt es gebührig und nur zu berechtigte moralische Hiebe für die Deutschen; endlich verwandelt sich der "Hofrat" in die Geschichte seiner Ahnen zurück und tritt aus dieser erneuert zu einem bewohnten Leben als der legte Pourtales hervor, dem gar noch das holde Wunder einer echten Seelenliebe blüht. Ein tolles Buch, ein wirklich abenteuerliches, glänzend fantaspielerisches Buch, voll von — siehe oben. Und wenn sie mich nach dem Sinn des Gonzen fragen, das so geheimnisvoll scheint, so kann ich nur antworten: er wird wohl einzigt in alledem liegen, was als Erkenntnis und Anschauung auf diesen 240 Seiten schwär aufweist gedruckt ist. Das werden sie bestätigt finden, wenn sie sich und dem Autor die Freude machen, das Buch zu kaufen.

Hans Teschner.

Spiegel der Zeit.

Der Wunsch nach etwas Neuem ist stärker als je und das Ergebnis nicht so, wie man es für den Fortschritt unserer Kultur wünschen möchte. Es fehlt durchaus an Werken, die diese Kultur spannend und mit dem Ausdrucksmittelem wiedergeben, daß sie hart und packend zu unseren Lefern sprechen. Man gewinnt mehr und mehr die Überzeugung, als ob eine Scheu, wenn nicht Angst, die Schriftsteller selbst zurückhielte, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Wer aber den Mut nicht hat, kann zur Förderung und Erhaltung unserer besten Werte wenig beitragen. Selbst der Unterhaltungsroman steht im Zeichen des Kompromisses. "Weißt mit den Yela, aber macht mich nicht nach!"

Paul Grabein, der eins das deutsche Burschenleben an den Universitäten mit hellen, freundlichen Farben zu schinden wußte, verflucht nach langem Schweigen in dem Roman "Edarts Sendung" ein vaterländisches Buch zu geben. Grabein, dessen schöner, ausdruckssteller Kopf den Band zierte, hat gewiß in schweren seelischen Kämpfen den Zusammenbruch seiner Weltanschauung erleben müssen. Man versteht, daß ein Mann wie er, der die Welt warm und freudig liebt, doppelt schwer gefallen hat. Wäre nur Grabein aus einem lieblichen Erzähler auch eine dichterisch gereiste Persönlichkeit geworden, so wäre die Wandlung mit großer Sympathie zu begrüßen, aber sein neues Buch ist im besten Falle nicht mehr als ein wirkungsvoller Roman, der nur da erfreuliche Höhe gewinnt, wo das Selbstleben leidenschaftlich aufwallt. Die Dinge mit rechtem Namen nennen und sie mit künstlerischen Mitteln groß gestalten, wäre seine Aufgabe gewesen, aber er kommt bei der Charakterbildung mit Ausnahme des Titelträgers nicht über landläufige Formen hinaus. Ganz besonders schwach ist das Liebespaar, das durch die Tochter eines Oberen alter Schule und einen edlen, jüdischen Arzt repräsentiert wird. Beide Figuren fehlt es am Besten, dem Blut. Die Soche scheint noch vor Eintritt der Konflikte verloren. Stark ist der Aufbau, in dem sich der neuzeitliche Sohn von dem Vater trennt. Auf diesem Boden müßte der Roman weitergeführt werden, aber der Sohn fällt fast ganz heraus und seiner Handlung fehlen die tiefen, psychologischen Auswirkungen. Am besten ist die Mutter gelungen, die in ihrer vornehmnen Weiblichkeit wirklich ein Typ ihrer Söhne ist und selbst da verstehen kann, wo das Verzeihen schwer fällt. Edart kommt durch Leid und Selbstüberwindung zu seiner Sendung. Er ist in ein Stück Zeitgeschichte gestellt, das heute bewegend, morgen schon gewandelt und beinahe vergessen ist. Aber die Persönlichkeit dieses Aufstrebens ist so stark, daß sie die Alltagsschwächen des Romans vergessen macht. Wer Dichter sein will, muß etwas nicht weisendes Kraft in sich tragen. Grabein kommt nicht über hochgeheimte Mutnahmen hinaus. Den Weg zu einem Ziel, das Befriedigung und Harmonie und Ausgleich bedeutet, sieht auch er nur in den Formen, wie sie ledern deutlich Empfindenden geläufig sind. Das Werk will mehr sein als ein Unterhaltungsroman, darum tritt man ja auch mit erhöhten Erwartungen an ihn heran. Kräftig sind die zehn deutschen Gebote, deren Verkünder Grabein-Edart ist. Sie haben bereits Jünger und werden neue finden. Ob aber ihre Forderungen in diesen Seiten beföhl werden können, ist eine andere Sache. Spätsen ihren Idealen und der Erfüllung steht die Weiblichkeit mit ihren unabsehbaren Gelegenheiten. Der Verfasser wendet sich mit seinem Werk ausdrücklich an die Landsmannschaften und hier dürfte es neben Unterhaltung auch am ehesten Befriedigung geben. Das Buch ist bei Bernard und Graese, Berlin, erschienen.

Ahnliches Ziel verfolgt Dr. Karl Hamerichmidt in seinem Zeitroman "Ungeheuer", der im Veteranen-Verlag Adolf Bergner, Berlin, erschienen ist. Wenn auch die Kräfte fehlen, der Will ist zu loben. Hier gibt es keine künstlerische Formung, noch groß entwickelte Charaktere, das Bekenntnis jedoch ist wahr und frei. Der Verfasser liebt das Deutschland der Vergangenheit und empfindet die schmerzlichen Verhältnisse, die es von außen und innen veränderten, also Schmach und Qual. Nun hätte er in die Tiefe steigen müssen, um Ursache und Wirkung in die rechte Wechselwirkung zu bringen. Hierzu reicht die Gestaltungskraft nicht aus. Die Träger der bewegten Geschehnisse sind nicht von starkem Blutstrom durchzogen. Dr. Hammerichmidt weiß, worauf es ankommt, nur durch Selbstzucht, durch Überwinden oberflächlicher Lebendigkeit kann die Bindung zum Besseren erfolgen. Träger dieser Anschauung ist ein Hauptmann aus der Kriegszeit, der das Beste zum Ausdruck bringt, das der Verfasser zu bieten hat. Die Gattin dieses Hauptmanns, nicht sehr stark und ganz in allen Lebensformen besangen, drängt ihn in die unsichere Lage eines politischen Putschs. Was er vorahnend vorausgesehen, tritt ein. Der Putsch bricht in sich zusammen und der Hauptmann muß fliehen. Nach unselter und banger Lebendführung findet er Arbeit in einem Moor, hier steht er Schulter an Schulter mit seinen Volksgenossen und wird zu neuem Leben richtig erzogen. Die Gatten finden sich geläutert wieder mit der Ausübung einer gefunden Existenz aus eigener Kraft. Eine heilige Erscheinung für heranreifende Jugend ist der erblindete Offizier, dessen Lebensmut niemals gebrochen ist, der auch eine Geliebte findet, die seiner würdig ist. Als Dokument eines starken Charakters, der sein inneres Fühlen mit Offenheit ausdrückt, kann man die Erzählung aufsehen. Jüngeren Lefern namentlich ist es ohne Bedenken in die Hand zu geben, sie stehen dem Ideenkreise dieses deutschen Beibildes wohl am nächsten. — Es bleibt zu bedauern, daß gute Absicht hier nicht mit so viel gefühlender Kunst verbunden ist, daß eine Schöpfung von Größe und fortreichender Kraft entstehen konnte.

Die Tendenz allein macht es nicht, sie allein kann nie exakte literarische Bedeutung geben. Das Kunstwerk, das Beste ist gerade gut genug, um Seelen festzuhalten.

Paul Hermann Hartwig.

Alg er.

In diesen Tagen erschien im Verlag "Die Schmiede", Berlin, ein nach Inhalt wie Ausstattung gewiß originales Buch: "Algier oder die dreizehn Däsen und der" von Walter Mehring. Gestalten junger uralten Märchenträume des Orients tauchen wieder auf — aber modernisiert. Der heutige wahre Orient ist gründlich verändert vom Märchenmorgenland. Und doch steht auch im heutigen Orient noch viel Poësie. Man muß nur versuchen, sich vertrauensvoll an das Fremde hinzugeben und sich von fremden Dingen paden zu lassen. Der rechte Orientfahrer bedarf der Märchenaugen. Nun kommt einer und reicht den Schleier fort von vielen Geheimnissvollen, schildert die nüchterne Wirklichkeit und modernisiert alle Märchenträume. — Dreizehn Däsenwunder — dreizehn "moderne" Nocturnos in den Bezirken von Taulendunter der Nacht. — Nichts mehr von buntverzierten Karawaren, verwegenen Reitern in reichen Gewändern, von hindurdhunkelten Nächten, von Däsen im softigen Grün und mit rauschenden Palmwipfeln, von Palästen und Moscheen, von Däremsgeschichten und unewigen Märchen. —

In rasendem Tempo führt uns der Verfasser vom hohen Norden, vom Sognesjordbeden, ins alte Schneelandsland Algier. Reisefreie, veranstaltet vom Internationalen Reisebüro: "Wir haben 3700 Circuits durch alle dem Islam unterworfenen Länder, davon 20 spezielle, „das kleine Afrika“ genannt." Unterwegs in Höhe der Balearen eine kleine Schiffsmutter. Und dann erscheint Algier geographisch und daselbe: simultan in Reiseprospektausschnitten mit 40 PP. — Der farbenprächtige Orient taucht in neuen, ungewohnten Bildern auf: Karawaren, Wüstenzauber, Liebe, Gebet, Vergnügen und Begräbnis, alles „umgerechnet in den kolonialen Effektivwert“, ferner Tropenkrankeiten und Tropenfieber, ziemlicher Gefang und teuflische Dinge. In dem Buche Mehrings brodet, kost und alßt es wie in einem Hexenkessel. Neides sieht auf: Weihrauchdampf und Giftdschaden. Es ist ein Buch voll Sturm und Dranges, oft mit groteskem Humor und heitender Ironie. Nicht jedem wird diese eigenartige Art mundet. Aber das Buch zeugt von starker literarischer Kraft. Ergräßlich ist, B. der gescheite Fremdenführer Mohammed geschildert, das gierliche, ständig grinnende Dörchen. Wie sein geißelt der Verfasser die "Cools Nord-Afrika-Abonnenten", die im Giltempo 2250 Kilometer in drei Wochen absolvieren müssen.

Wir nehmen an einer nervenaufreibenden Autofahrt ins Kabylegebirge teil, unterwegs "Aufenthalt in requirierten maurischen Palästen, Besichtigung von Sandstürmen, Negerhoheiten und charmanter Zwangsvisiten bei unterworfenen Sultans". Und dann kommen die seltsamen Märchen von Mohammed dem Irrten, der nach Europa auszog, um dort einen magischen Schatz zu haben, und vom reichen Sidi Nail, dem sich jeder Wunsch erfüllte, der als Bettler in der Wüste starb und ein Heiliger wurde. In Tuggurt, "Phantasma einer Stadt, die einer Geisterburg gleich in Sandnebeln steht", machen wir Bekanntschaft mit Deutschreden und Moskitos, den letzten angehauften Herrschern der Sahara. Höchstlich ist die Erzählung, wie ein überpanneter Amerikaner den erstaunend lebenseich einbalzieren Leichnam" eines Heiligen in einem Magazin in Biakta faust. Boller Humor und geselliger Ironie sind die Kapitel "Das Kamel und die soziale Frage" sowie "Fantasia".

Mit Spannung und Interesse verfolgte man die bunte Bewegtheit des Mehringischen Buches. Viele werden das Schwergewicht in selbstgehauchten Kunstwörtern, den oft bewußt trocken Protest gegen das Herkömmliche und Banale fadeln. Andere erblicken vielleicht gerade darin einen Vorzug und verlangen vom modernen Dichter und Schriftsteller eine scharfe Einfallskraft und Originalität. Jedoch fällt aber durch das Buch eine eigenartige Spannung. Und es schrieb mit leidenschaftlicher Seele und künstlerischer Gestaltungskraft ein Römer und Kenner.

Dr. Curt Treitschke.

Ein ägyptisches Königsgrab.

Howard Carter, der mit dem verstorbenen Earl of Carnarvon das Grab des Tut-ench-Amun im Tale des Todes bei Theben entdeckt und freigelegt hat, erstattet jetzt in einem zweiten Bande eingehenden Bericht über die Definition der Sargammer und die Entbildung der Mumie des Pharaos. "Tut-ench-Amun" heißt dieser wieder bei H. A. Brochhaus in Leipzig erschienene, mit 155 Abbildungen ausgestattete Band, der im besten Sinne zu den Sensationen des Büchermarktes gezählt werden muß. Howard Carters Darstellung ist bei aller Wissenschaftlichkeit für die gesamte Leserwelt berechnet und daher frei vom Ballast sachgemäßer Einzelorschung, die ja auch erst noch den unschätzbar aufschlußreichen Fund verarbeiten muss. Zwischen vermehrten Carters Bericht so erstaunliche Dinge, daß man ein Märchen aus dem Orient zu lesen meint. Sind schon die Umstände der Auffindung des ägyptischen Königgräbes romantisch genug, so ist seine Ausräumung spannend und aufregend wie ein Abenteuer und die Ergebnisse gewaltig und überwältigend. Man hat noch nie vorher ein fast ganz von den Grabräubern alter Zeit unverletzt gelassenes Pharaonengrab aufgedeckt, das über den fabelhaften Reichtum, die verschwenderten Totengaben, die Bräuche und Riten der Bestattung so vollständigen Aufschluß gegeben hätte. Denn alle bisher aufgefundenen Königsmumien waren schon in altägyptischer Zeit von Priestern in einfache Holzfächer untergebracht worden, nachdem sie von Grabräubern geplündert worden waren. Diesem Umstand verdanken sie ihre gute Erhaltung! Wie seltsam! Der unverstorbte vierfache Schrein und dreifache Sarg Tut-ench-Amuns hat wohl seine Mumie bewahrt, aber das allzu reichlich darüber vergrubene Salzböl hat sie förmlich verbrannt, so daß sie schlechter erhalten ist als die anderer Könige. Die Welt wurde von der Presse unterrichtet über die Einzelheiten des Fundes, der von größtmöglicher künstlerischer, geschichtlichem und materiellem Werte ist. Gar viele empfanden trotzdem die Auffindung wie einen Frevel. Dieses natürliche Geißel ist gerade wieder durch den Hinweis auf die Grabräuber zu beabsichtigen. Derselbe sagt in einem Anhange von Carters Buch: "Da das Grab nun einmal gefunden war und Grabberaubungen zu allen Zeiten vorgekommen sind, hätte die Erwartung ungeheurer Reichtümer in dem Königsgrabe den Räubern keine Ruhe gegeben." So ist die ganze Herrlichkeit für die Wissenschaft geborgen und offenbart uns ein großes Stück alter Menschheitsgeschichte.

Schrift für Schrift verfolgt der Leser von Carters Buch die Differenz der Grabkammer und der drei Türen im

Winter 1925/26, die Untersuchung der Königsmumie, die Bergung und Erhaltung der Beigaben, die ungeheuren geistigen und körperlichen Mühen der verantwortungsbewussten Archäologen und Forscher. Einige von ihnen schließen eingehende, auch den Seiten eigentlich fesselnde Berichte über die Chemie im Grab, die aus den Blumenkränzen zu erschließende Botanik, die Beschaffenheit der ausgefundenen Stoffe an. Wundervolle Tafeln bilden die Schätze von allen Seiten ab. Welche Höhe der Kunst und des Kunstdenkwerkes! Welche kostbare Materialien! Ein Überblick über die Geschichte der ägyptischen Kunst von dem Leipziger Ägyptologen Steinendorff führt bis zu der Zeit Tut-ench-Amuns hin und bereitet das Verständnis für die neuen Kunststunde vor. Es sind erstaunlich schöne Werke darunter. Alles das diente der Totenfeier eines Herrschers, der mit 18 Jahren schon ins dunkle Reich gehen mußte, im Frühling, wie uns die aufgefundenen Blüten lehren, aus Glanz und Herrlichkeit, aus den Armen einer jungen Gattin, deren Liebe uns heute noch die Bilder aus dem Leben des Pharao erkennen lassen, dessen Lust Jagd und Sport gewesen sind. Der ruhige und sachliche Fürstlicher Carter wird fast zum Poeten, wenn er aus den erhaltenen Bezeugnissen über Tut-ench-Amuns Leben erschließt, wie hier der Schmerz über den frühen Tod des Königs die Totenfeier nicht nur mit starrem Ceremoniell, sondern mit einer „modern“ anmutenden Melancholie umgab. Nebriens wird aus der beindruckenden Schädelform Tut-ench-Amuns geschlossen, daß er nicht nur Schwiegerlohn, sondern Blutsverwandter, Sohn des Echnaton, des großen „Reverenzias“, und einer Nebenfrau gewesen sei. — Carter nun in der deutschen Ausgabe abgeschlossenes Werk, eine die Phantasie, Freude und das Wissen bereichernde Lektüre, wird in der geschmackvollen und anschaulichen, reichhaltigen Buchform allen beflügelten Lesern Genuss und Bereicherung bringen.

Dr. Felix Simmermann.

Oschungelleben.

Von William Beebe.

Im Herbst vorigen Jahres erschien bei F. A. Brockhaus, Leipzig, ein Buch: „Galápagos, das Ende der Welt“ von William Beebe, einem amerikanischen Forschungsreisenden, das durch die Fülle reizvoller Schilderungen aus dem Tier- und Pflanzenleben der im Süden Ocean gelegenen Galápagosinseln in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregte. Im gleichen Verlag ist jetzt eine weitere literarische Arbeit naturwissenschaftlichen Inhalts aus der Feder William Beebes unter dem Titel „Oschungelleben“ in deutscher Übersetzung veröffentlicht worden, die auf derselben bedeutsame Höhe steht, wie das obengenannte, vielgelesene Werk. Da abwechslungsreichen, spannenden Skizzen, in denen die feine wissenschaftliche Beobachtungsgabe und die tiefe phänomenalische und poetische Veranlagung des Verfassers außerordentlich wirksam zum Ausdruck kommen, lädt Beebe den Leser in vollen Zügen an den Forscherfreuden in Guayanas

Urwäldern teilnehmen. An einer großen Zahl von Beispielen schildert er die Verkettungen im Leben, den unerbittlichen, oft grausamen Kampf ums Dasein in der Tierwelt, die Vergänglichkeit auch der scheinbar Naturföhrenten und den ewigen Wechsel zwischen Leben und Tod, verlangen doch im tropischen Oschungel ebenso wie im nordischen Garten die unzähligen Lebensäußerungen von Vogel, Sänger und Insekt täglich ihre Schritte zu lebendigem Leben. Dass lebt ein nur mikroskopisch wahrnehmbares Wassertierchen im Blagen eines Frosches; der Frosch wird von einem Frosch gefressen und wieder von einer Schlange gefressen. Die Schlange wird von einer Eule gefangen, die zum Fraß eines Geiers wird, der schließlich aus hoher Höhe dem tödlichen Biss des Verfassers zum Opfer fällt. Derartige Tatsachen, die sich scheinbar lose ineinander reihen und doch Glieder einer einzigen großen Kette bilden, bringt der Verfasser auf Grund seiner gesammelten Erfahrungen mit seinem Verständnis zusammen in Beziehungen, seitg, wie sie ein konkretes Ganze bilden und gerade die Erkenntnis der Zusammenhänge des Naturgeschehens zu den großen Freuden des Lebens führt, die freilich nur von wenigen gefaßt werden. Es ist ein hoher Genuss, Beebe auf seinen Oschungelwanderungen zu begleiten; eine selten schöne dichterische Ausdrucksweise ist bei ihm gepaart mit podenter Darstellungs Kraft, mit der er aus dem weiten Schau seines umfassenden Wissens in leuchtenden Farben herrliche Bilder tropischen Baubers entwirft. Die Lebendigkeit der Erzählungen bringt dem Leser die vielen vom Verfasser mit großem Fleiß beobachteten Naturvorgänge so leicht verständlich nahe, daß jeder Naturfreund die glückliche Verbindung von Lehrreichem und Unterhaltsgendem nur freudig begrüßt wird. Das in jeder Hinsicht sehr gut ausgestattete Buch enthält auch mehrere wohlgelegene Abbildungen aus dem Oschungelleben.

Walther Schick.

Von Büchern und ihren Schöpfern.

Die historische Zeitschriftensammlung der Presse. Die Bibliothek des Fürsten Wettinen, Wallerstein, die über 50.000 Kupferstiche und fast alle Zeitschriften aus dem 18. Jahrhundert enthält, ist der Internationalen Presseausstellung Köln 1922 für die ganze Welt zur Verfügung gestellt worden. Dadurch hat die Presseausstellung einen weiteren bedeutenden Anreiz erhalten, denn ihre historische Abteilung ist auf unerwartete Weise bereichert worden.

Ein französisches Werk über den Märchen Büdler. August Ehrhard, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Lyon, bei uns durch seine von Recker ins Deutsche übertragene Grisparzer-Biographie bekannt, hat eine neue Arbeit zur deutschen Literaturgeschichte vollendet. Sie behandelt den Märchen von Büdler-Müllau, den zur Zeit des jungen Deutschland vielgenannten und gefeierten Niederschriftsteller, der sich als Gartenländer großer Verdienste erworben hat und mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit, wie mit Helene und Bettina von Arnim, in persönlicher Verbindung stand.

Ein Kinderbuch bringt 48.000 Mark. Ein einzelnes schlecht erhaltene Büchlein von 44 Seiten wurde für 10.000 Mark versteigert. Es brachte der Verkäufer, die dieses Buch lange abzunehmen bestand, ein kleines Vermögen. Das alte Buch, das den Titel „Ein Kind für Knaben und Mädchen“ trug, bestand aus 100 Seiten und war im Jahre 1880 erschienen und von dem englischen Dichter Burns verfaßt, dem Schöpfer des berühmten Bauernliedes „Pilgrims Progress“. Der Titel erinnert an einen Versuch des Werks dieses Schriftstellers, aber man wußte nichts von dem Buch, bis 1890 ein Exemplar ausgetauscht und ins British Museum kam. Nur ist ein zweites Stück dieses überaus seltenen Werkes aufgetaucht gekommen. Es gehörte einer Mrs. Miller, die es mit anderen alten Büchern von einem sehr verstorbenen Freunde geschenkt bekam. „Die Kinder wählten auch mit dem alten Buch“, erzählte sie. Dann aber fand ich, daß die Nachtwiebung darin ganz veraltet war und nahm es ihnen weg, damit sie sich nicht an die unverständliche Schreibart gewöhnen. Dadurch habe ich es vor dem Kerzenlicht gesehen. Sonst hätte ich wohl nicht den 48.000 Mark dafür bekommen. Das Buch lag lange in der Tasche, bis ich tatsächlich las, daß ein anderes Werk von Burns einen großen Preis erzielte, und da dachte ich, meins könnte vielleicht auch etwas bringen.“

Ein Westfälisches Wörterbuch. Die Deutsche Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften hat in den Kreis ihrer Wörterbuchunternehmungen jetzt auch ein westfälisches Wörterbuch einbezogen. Mit dem Rheinischen und dem Westfälischen Wörterbuch ist damit ein geschlossener Wörterbuch gleichzeitig behandelter Sprachgebiete geschaffen. Das Unternehmen wird von Professor Arthur Höhner in Münster geleitet werden; die Beteiligung der Provinz ist gesichert.

Hundertjahrstag Guido Gezelles. Um Jahre 1080 wird Mandern den 100. Geburtstag seines größten Dichters, Guido Gezelles, feierlich begehen. Ein vorbereitender Ausschuss hat sich unter dem Vorsteher des Professors an der Universität Gent, Verviers, und des Herausgebers der Zeitschrift „Bloemsche Arbeid“, Muus, gebildet. Man beabsichtigt, dem Dichter in Brügge, wo er eine Zeitlang als Priester und Lehrer gewirkt hat und wo er auch in Jahre 1080 gestorben ist, ein Denkmal zu errichten, sowie eine Nationalausgabe seiner Werke zu veranstalten.

Ein Rekordpreis für „Gulliver“. Einen Rekordpreis erzielte auf einer Versteigerung von Buttic und Simpson in London die erste Ausgabe von Swifts berühmtem „Reisen Gulliver“ aus dem Jahre 1726. Das Exemplar in Original-Kalbslederband, das das Porträt des Dichters im ersten Band zeigt, wurde für 10.400 Mark zugeschlagen.

Der diesjährige Literaturpreis des finnischen Staates ist zu gleichen Teilen an Karl Hemmer für seinen Roman „Fritzmanns Brud“ und Emil Sillanpää für dessen Gedächtnissammlung „Solute“ verliehen worden. Außerdem wurden vier finnischsprachige Verfasser mit insgesamt 10.000 Mark belohnt.

Herm. Mühlberg

Entzückende Sommer-Neuheiten für Mäddchen



Feschces Mädelchenkleid wie Bild 1, entzück.

gemust. Waschseide, m. Blendenversatz, f. 12 Jahre 12.-15

Duftiges Voilckleid wie Bild 2, in weiß.

Valencienne und Seidenbandgürtel, f. 10-3 Jahre 14.-00

Bulgarkleid wie Bild 3, aus weißem Volle.

mit Handstickerei, f. 3 Jahre 13.-50

Praktisches Mädelchenkleid

Musselin, flotte Form, f. 5-6 Jahre 4.-25

Vornchmes Mädelchenkleid

aus bestlem, weißem Volle, mit großem Kragen, reich mit Valencienne-Einsatz und -Stickerei, f. 2 Jahre 16.-00

Elegantes Mädelchenkleid

aus hellgrünlicher, gemuster. Waschseide, mit langem Ärmel, weißem Ballistkragen und Smokarbeit, f. 5-6 Jahre 22.-00

Rips-Kittel

in weiß und zarten Farben, mit bunter Stickerei, f. 1-2 Jahre 2.-50

Reizendes Babykleid

aus gutem, weißem Volle, mit Stickerei, kindliche Form, f. 1-2 Jahre 5.-10

Entzückendes Spielhöschen

aus Waschamt, in wundervollen Farben, im Tragen leicht und bequem, f. 1-2 Jahre 8.-25

Reizendes Waschkleid wie Bild 4, aus rosa

Trikolin, mit geschmackvoller Stickerei, f. 2 Jahre 8.-50

Kleidsames Mädelchenkleid wie Bild 5, aus

ro. weiß. Volle, reich mit Hohlraum verziert, f. 9 Jahre 8.-00

Preisw. Mädelchenkleid wie Bild 6, aus zart ge-

must. Volle, abstech. Blend., seiflich. Schleif., f. 6-7 Jahre 6.-50

Beachten Sie bitte meine Fenster in der Scheffelstraße

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Lampenschirm-Angebot

Praktische Seidenäschirme, 50-70 cm Durchmesser, in jeder Farbe lieferbar, v. 5.-10.-15.-20.-25.-30.-40.-50.-60.-70.-80.-90.-100.-110.-120.-130.-140.-150.-160.-170.-180.-190.-200.-210.-220.-230.-240.-250.-260.-270.-280.-290.-300.-310.-320.-330.-340.-350.-360.-370.-380.-390.-400.-410.-420.-430.-440.-450.-460.-470.-480.-490.-500.-510.-520.-530.-540.-550.-560.-570.-580.-590.-600.-610.-620.-630.-640.-650.-660.-670.-680.-690.-700.-710.-720.-730.-740.-750.-760.-770.-780.-790.-800.-810.-820.-830.-840.-850.-860.-870.-880.-890.-900.-910.-920.-930.-940.-950.-960.-970.-980.-990.-1000.-1010.-1020.-1030.-1040.-1050.-1060.-1070.-1080.-1090.-1100.-1110.-1120.-1130.-1140.-1150.-1160.-1170.-1180.-1190.-1200.-1210.-1220.-1230.-1240.-1250.-1260.-1270.-1280.-1290.-1300.-1310.-1320.-1330.-1340.-1350.-1360.-1370.-1380.-1390.-1400.-1410.-1420.-1430.-1440.-1450.-1460.-1470.-1480.-1490.-1500.-1510.-1520.-1530.-1540.-1550.-1560.-1570.-1580.-1590.-1600.-1610.-1620.-1630.-1640.-1650.-1660.-1670.-1680.-1690.-1700.-1710.-1720.-1730.-1740.-1750.-1760.-1770.-1780.-1790.-1800.-1810.-1820.-1830.-1840.-1850.-1860.-1870.-1880.-1890.-1900.-1910.-1920.-1930.-1940.-1950.-1960.-1970.-1980.-1990.-2000.-2010.-2020.-2030.-2040.-2050.-2060.-2070.-2080.-2090.-2100.-2110.-2120.-2130.-2140.-2150.-2160.-2170.-2180.-2190.-2200.-2210.-2220.-2230.-2240.-2250.-2260.-2270.-2280.-2290.-2300.-2310.-2320.-2330.-2340.-2350.-2360.-2370.-2380.-2390.-2400.-2410.-2420.-2430.-2440.-2450.-2460.-2470.-2480.-2490.-2500.-2510.-2520.-2530.-2540.-2550.-2560.-2570.-2580.-2590.-2600.-2610.-2620.-2630.-2640.-2650.-2660.-2670.-2680.-2690.-2700.-2710.-2720.-2730.-2740.-2750.-2760.-2770.-2780.-2790.-2790.-2800.-2810.-2820.-2830.-2840.-2850.-2860.-2870.-2880.-2890.-2890.-2900.-2910.-2920.-2930.-2940.-2950.-2960.-2970.-2980.-2990.-2990.-3000.-3010.-3020.-3030.-3040.-3050.-3060.-3070.-3080.-3090.-3090.-3100.-3110.-3120.-3130.-3140.-3150.-3160.-3170.-3180.-3190.-3190.-3200.-3210.-3220.-3230.-3240.-3250.-3260.-3270.-3280.-3290.-3290.-3300.-3310.-3320.-3330.-3340.-3350.-3360.-3370.-3380.-3390.-3390.-3400.-3410.-3420.-3430.-3440.-3450.-3460.-3470.-3480.-3490.-3490.-3500.-3510.-3520.-3530.-3540.-3550.-3560.-3570.-3580.-3590.-3590.-3600.-3610.-3620.-3630.-3640.-3650.-3660.-3670.-3680.-3690.-3690.-3700.-3710.-3720.-3730.-3740.-3750.-3760.-3770.-3780.-3790.-3790.-3800.-3810.-3820.-3830.-3840.-3850.-3860.-3870.-3880.-3890.-3890.-3900.-3910.-3920.-3930.-3940.-3950.-3960.-3970.-3980.-3990.-3990.-4000.-4010.-4020.-4030.-4040.-4050.-4060.-4070.-4080.-4090.-4090.-4100.-4110.-4120.-4130.-4140.-4150.-4160.-4170.-4180.-4190.-4190.-4200.-4210.-4220.-4230.-4240.-4250.-4260.-4270.-4280.-4290.-4290.-4300.-4310.-4320.-4330.-4340.-4350.-4360.-4370.-4380.-4390.-4390.-4400.-4410.-4420.-4430.-4440.-4450.-4460.-4470.-4480.-4490.-4490.-4500.-4510.-4520.-4530.-4540.-4550.-4560.-4570.-4580.-4590.-4590.-4600.-4610.-4620.-4630.-4640.-4650.-4660.-4670.-4680.-4690.-4690.-4700.-4710.-4720.-4730.-4740.-4750.-4760.-4770.-4780.-4790.-4790.-4800.-4810.-4820.-4830.-4840.-4850.-4860.-4870.-4880.-4890.-4890.-4900.-4910.-4920.-4930.-4940.-4950.-4960.-4970.-4980.-4990.-4990.-5000.-5010.-5020.-5030.-5040.-5050.-5060.-5070.-5080.-5090.-5090.-5100.-5110.-5120.-5130.-5140.-5150.-5160.-5170.-5180.-5190.-5190.-5200.-5210.-5220.-5230.-5240.-5250.-5260.-5270.-5280.-5290.-5290.-5300.-5310.-5320.-5330.-5340.-5350.-5360.-5370.-5380.-5390.-5390.-5400.-5410.-5420.-5430.-5440.-5450.-5460.-5470.-5480.-5490.-5490.-5500.-5510.-5520.-5530.-5540.-5550.-5560.-5570.-5580.-5590.-5590.-5600.-5610.-5620.-5630.-5640.-5650.-5660.-5670.-5680.-5690.-5690.-5700.-5710.-5720.-5730.-5740.-5750.-5760.-5770.-5780.-5790.-5790.-5800.-5810.-5820.-5830.-5840.-5850.-5860.-5870.-5880.-5890.-5890.-5900.-

Zurten Sport Wandern

Sport am Himmelfahrtstag.

Radsport: Das Fußball-Programm bringt neben einigen Repräsentativspielen (Berlin gegen Bern in Bern) dreifachwettspielle. 1. FC Nürnberg spielt gegen die englische Professionalmannschaft Durkheim. Schlesien 04 trifft auf einen Norddeutschlandverein gegen Altona 93. kleinere Spiele. — Am Lager der Handballer steht es ebenfalls nur kleinere Begegnungen, darunter ein mitteldeutsches Pokalturnier in Dresen. — Turniere in Frankfurt a. M. und Boborow. Von ausländischen Turnieren in Frankreich in Paris und mit deutscher Beteiligung zu nennen.

Reitwettbewerbe: Unter den leichtathletischen Veranstaltungen des Himmelfahrtstages sind in erster Linie die Hindernis- und Kombinations-

Wettbewerbsveranstaltungen mit internationaler Bedeutung zu nennen. Weitere leichtathletische Veranstaltungen u. a. in Döbeln, Halberstadt.

Motorradsport: Am Sonntag bringen die Tag keine nennenswerten Veranstaltungen. — Segel-Wettfahrten in der Umgebung Berlins auf der Elbe, auf dem Sternberger See, auf der Tanger und Bode u. a.

Radsport: Von den Straßenrennen sind zu nennen: Rennfahrtgruppe des Großen Kreisverbands von Deutschland (Weingarten-Bayreuth) des F. A. R. A. 50-Kilometer-Ergebnissfahrt der Ortsgruppe Berlin, F. A. R. A. Ostmark — Gaumwanderfahrt (F. A. R. A.) Schneiders in Köln (Goldenes Rad), Frankfurt a. M., Krefeld, Bielefeld-Westen, Neuss.

Motorradsport: Bobbendorf-Riedebrennen der Landesgruppe Sachsen im F. R. A. Landsauer Kreisleiterfahrt des Landesverbands M. G.

Die Mitteldeutsche Juventusträgerfahrt wurde abgesagt. — Wiesbadener Automobil-Sportfahrt. Tourenfahrt des Deutschen Touren-Clubs nach Oberhof. — Ungarische Tourenfahrt. — Auswärtsträgerfahrt der Südbahnstrasse des Deutschen Motorradfahrt-Vereins aus dem Templiner See bei Potsdam. M. C. Opladen. Planten in Cottbus.

Reit- und Fahrturniere in Dortmund, Frankfurt a. M., Jüterbogen, Mühlbach, Berlin, Oberndorf u. a.

Ladungen und Ausstellungen: Hauptversammlung der Studien-

gesellschaft für Automobilbau in Köln. Automobilausstellung in Köln.

Sportspiegel.

Der deutsche Gewinner im Schwergewichtsboren Franz Diener trifft am 12. Juni in Hamburg mit dem Engländer Bob Spiller zusammen. Am gleichen Programm sammeln auch Breitenbäcker und Baum.

Die Radballmeisterschaften der Deutschen Radfahrer-Union werden am kommenden Sonntag in Hannover durchgeführt.

Das Goldene Rad vom Rhein, ein Stundenturnier für Daueraufsteher, das am Himmelfahrtstag in Köln-Mehlem ausgetragen wird, steht Möller, Kremer, Lewanow, Dederichs und Nagel auf Start.

Der Große Preis von Köln, das Hauptrennen des internationales Reit- und Fahrturniers in Köln, wurde von dem Schweizer Major Luhu auf Sepia gewonnen.

Poelkow Leipzig plant mit der ersten Kreisfahrt und Wallen- und Mannschaft Ende des Sommers Wettkämpfe in Belgien und ehem. Spanien auszutragen.

Hermann Siewert, der frühere deutsche Amateurmeister im Schwergewichtsboren, mußte in London eine recht unerwartete Niederlage hinnehmen. Er wurde von dem Engländer Bob Spiller nach sehr engstem Kampf in der letzten Runde auf Aufsatz gewonnen. Der Ringkämpfer verlor vollkommen.

Die Spelsbahn-Motorrennen am 20. Mai haben eine sehr gute Begeisterung gefunden. Es ist nur hingewiesen auf Köppen (BMW), Druse (BMW), Soenius, Victorias, Vogels (Eundem), Aündorf und Büllinger (ADAC), Arechen (Standard), Wazuras (Herten-Davidson), die französischen Borgotti (Motocycliste) und Piémonde (Tunet), sowie den Holländer Baas (Harley-Davidson).

Die Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Laufen fand in Düsseldorf 20 Teilnehmer in Konkurrenz, von denen Herold, Duisburg, in 1:38:02 mit 150 Meter Vorsprung gegen Gerhard, Siegen, gewann.

Die Entscheidungsspiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft kommen am 12. Juni in Dresden zum Abschlag.

Ferdesport

Rennen zu Dresden.

Im Mittelpunkt der Ereignisse des heutigen Renntages steht der Himmelfahrtstag-Pokal, Ehrenpreis und 6000 M., 1800 Meter, her quantitativ und qualitativ ausgesuchter bedeutet in und daher ebenso spannende wie bedeutsame Entscheidung in Aussicht steht.

Auch die umrahmenden leicht Athletik- und Hindernisrennen werden bis auf das einzeltende Herten-Hindernisrennen stark bestritten. Rennen und interkontinentale Sport bringen, so daß der sportliche Erfolg des Tages in jeder Hinsicht gewährleistet ist. Im Himmelfahrtstag-Preis haben die nachfolgenden vierde als Starter zu gelten: Krebs, 61 Kilogramm (Moritz); Schneeball, 52½ Kilogramm (Schmidt); Rodenbach, 52½ Kilogramm (Lorred); Hobenfeld, 51 Kilogramm (Kostal); Ricard, 52½ Kilogramm (Gräßig); Silberstein, 52½ Kilogramm (Albert); Amenophis, 50 Kilogramm (Gräßig); Lüttjohann, 51 Kilogramm (M. Schmidt); Lüttjohann II, 49½ Kilogramm (Kretsch).

Kölner Reitturnier.

Die große turniersportliche Veranstaltung des Köln-Marienburger Reitervereins im Kölner Stadion erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt. Trotzdem die Witterung viel zu wünschen übrig ließ, ließ der Reitwettbewerb aus. Zum ersten Male sah man ausländische Reiter in Front. Außerdem mußte sich der Schweizer Major Luhu im Kavalleriepringen auf Amt XI den ersten Preis mit Ob. Andere zw. Reichsgraf und Ob. Arth. v. Nagel auf Sauberden stellen. In der Reitprüfung (Ob. S.) kam Boronin v. d. Deden-Dauenhof unter Pferden an ihrem zweiten dorthinigen Erfolg.

Ergebnisse: 2. Tag: Meistersprung (Ob. M.): 1. Boronin d. D. Deden-Dauenhof (Bönen); 2. Warmedys Donner II (Ob. Warmedys); 3. Ob. v. Langen Holt (Ob.). Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde: 1. Ob. Oelerts Ehrenritter (v. Böddel); 2. Frau Dr. Boner (Ob. Boner); 3. Ob. Rosend. Rosene (Ob. Rosend. Rosene). Spessartiner-Eignungsprüfung: 1. Verband der Söhne des Holzmeier-Viertels; Pomperl-Solat (Ob. Böddel); 2. Rohraub. Kom. Hannovers Solana; Döckens: 1. Ob. Gottschalks Solan-Jilja (Ob.); 2. Ob. v. Bönen; 3. Ob. v. Bönen; 4. Ob. v. Bönen. Preis des Reichsministeriums für die besten Gedreie (Rappelringen Ob. M.): 1. Ob. v. Hartwig Boronin (Ob. v. Bönen); 2. Ob. v. Bönen; 3. Ob. v. Hartwig Boronin II (Ob. Ob.); 4. Ob. v. Bönen; 5. Ob. v. Bönen; 6. Ob. v. Bönen; 7. Ob. v. Bönen; 8. Ob. v. Bönen; 9. Ob. v. Bönen; 10. Ob. v. Bönen; 11. Ob. v. Bönen; 12. Ob. v. Bönen; 13. Ob. v. Bönen; 14. Ob. v. Bönen; 15. Ob. v. Bönen; 16. Ob. v. Bönen; 17. Ob. v. Bönen; 18. Ob. v. Bönen; 19. Ob. v. Bönen; 20. Ob. v. Bönen; 21. Ob. v. Bönen; 22. Ob. v. Bönen; 23. Ob. v. Bönen; 24. Ob. v. Bönen; 25. Ob. v. Bönen; 26. Ob. v. Bönen; 27. Ob. v. Bönen; 28. Ob. v. Bönen; 29. Ob. v. Bönen; 30. Ob. v. Bönen; 31. Ob. v. Bönen; 32. Ob. v. Bönen; 33. Ob. v. Bönen; 34. Ob. v. Bönen; 35. Ob. v. Bönen; 36. Ob. v. Bönen; 37. Ob. v. Bönen; 38. Ob. v. Bönen; 39. Ob. v. Bönen; 40. Ob. v. Bönen; 41. Ob. v. Bönen; 42. Ob. v. Bönen; 43. Ob. v. Bönen; 44. Ob. v. Bönen; 45. Ob. v. Bönen; 46. Ob. v. Bönen; 47. Ob. v. Bönen; 48. Ob. v. Bönen; 49. Ob. v. Bönen; 50. Ob. v. Bönen; 51. Ob. v. Bönen; 52. Ob. v. Bönen; 53. Ob. v. Bönen; 54. Ob. v. Bönen; 55. Ob. v. Bönen; 56. Ob. v. Bönen; 57. Ob. v. Bönen; 58. Ob. v. Bönen; 59. Ob. v. Bönen; 60. Ob. v. Bönen; 61. Ob. v. Bönen; 62. Ob. v. Bönen; 63. Ob. v. Bönen; 64. Ob. v. Bönen; 65. Ob. v. Bönen; 66. Ob. v. Bönen; 67. Ob. v. Bönen; 68. Ob. v. Bönen; 69. Ob. v. Bönen; 70. Ob. v. Bönen; 71. Ob. v. Bönen; 72. Ob. v. Bönen; 73. Ob. v. Bönen; 74. Ob. v. Bönen; 75. Ob. v. Bönen; 76. Ob. v. Bönen; 77. Ob. v. Bönen; 78. Ob. v. Bönen; 79. Ob. v. Bönen; 80. Ob. v. Bönen; 81. Ob. v. Bönen; 82. Ob. v. Bönen; 83. Ob. v. Bönen; 84. Ob. v. Bönen; 85. Ob. v. Bönen; 86. Ob. v. Bönen; 87. Ob. v. Bönen; 88. Ob. v. Bönen; 89. Ob. v. Bönen; 90. Ob. v. Bönen; 91. Ob. v. Bönen; 92. Ob. v. Bönen; 93. Ob. v. Bönen; 94. Ob. v. Bönen; 95. Ob. v. Bönen; 96. Ob. v. Bönen; 97. Ob. v. Bönen; 98. Ob. v. Bönen; 99. Ob. v. Bönen; 100. Ob. v. Bönen; 101. Ob. v. Bönen; 102. Ob. v. Bönen; 103. Ob. v. Bönen; 104. Ob. v. Bönen; 105. Ob. v. Bönen; 106. Ob. v. Bönen; 107. Ob. v. Bönen; 108. Ob. v. Bönen; 109. Ob. v. Bönen; 110. Ob. v. Bönen; 111. Ob. v. Bönen; 112. Ob. v. Bönen; 113. Ob. v. Bönen; 114. Ob. v. Bönen; 115. Ob. v. Bönen; 116. Ob. v. Bönen; 117. Ob. v. Bönen; 118. Ob. v. Bönen; 119. Ob. v. Bönen; 120. Ob. v. Bönen; 121. Ob. v. Bönen; 122. Ob. v. Bönen; 123. Ob. v. Bönen; 124. Ob. v. Bönen; 125. Ob. v. Bönen; 126. Ob. v. Bönen; 127. Ob. v. Bönen; 128. Ob. v. Bönen; 129. Ob. v. Bönen; 130. Ob. v. Bönen; 131. Ob. v. Bönen; 132. Ob. v. Bönen; 133. Ob. v. Bönen; 134. Ob. v. Bönen; 135. Ob. v. Bönen; 136. Ob. v. Bönen; 137. Ob. v. Bönen; 138. Ob. v. Bönen; 139. Ob. v. Bönen; 140. Ob. v. Bönen; 141. Ob. v. Bönen; 142. Ob. v. Bönen; 143. Ob. v. Bönen; 144. Ob. v. Bönen; 145. Ob. v. Bönen; 146. Ob. v. Bönen; 147. Ob. v. Bönen; 148. Ob. v. Bönen; 149. Ob. v. Bönen; 150. Ob. v. Bönen; 151. Ob. v. Bönen; 152. Ob. v. Bönen; 153. Ob. v. Bönen; 154. Ob. v. Bönen; 155. Ob. v. Bönen; 156. Ob. v. Bönen; 157. Ob. v. Bönen; 158. Ob. v. Bönen; 159. Ob. v. Bönen; 160. Ob. v. Bönen; 161. Ob. v. Bönen; 162. Ob. v. Bönen; 163. Ob. v. Bönen; 164. Ob. v. Bönen; 165. Ob. v. Bönen; 166. Ob. v. Bönen; 167. Ob. v. Bönen; 168. Ob. v. Bönen; 169. Ob. v. Bönen; 170. Ob. v. Bönen; 171. Ob. v. Bönen; 172. Ob. v. Bönen; 173. Ob. v. Bönen; 174. Ob. v. Bönen; 175. Ob. v. Bönen; 176. Ob. v. Bönen; 177. Ob. v. Bönen; 178. Ob. v. Bönen; 179. Ob. v. Bönen; 180. Ob. v. Bönen; 181. Ob. v. Bönen; 182. Ob. v. Bönen; 183. Ob. v. Bönen; 184. Ob. v. Bönen; 185. Ob. v. Bönen; 186. Ob. v. Bönen; 187. Ob. v. Bönen; 188. Ob. v. Bönen; 189. Ob. v. Bönen; 190. Ob. v. Bönen; 191. Ob. v. Bönen; 192. Ob. v. Bönen; 193. Ob. v. Bönen; 194. Ob. v. Bönen; 195. Ob. v. Bönen; 196. Ob. v. Bönen; 197. Ob. v. Bönen; 198. Ob. v. Bönen; 199. Ob. v. Bönen; 200. Ob. v. Bönen; 201. Ob. v. Bönen; 202. Ob. v. Bönen; 203. Ob. v. Bönen; 204. Ob. v. Bönen; 205. Ob. v. Bönen; 206. Ob. v. Bönen; 207. Ob. v. Bönen; 208. Ob. v. Bönen; 209. Ob. v. Bönen; 210. Ob. v. Bönen; 211. Ob. v. Bönen; 212. Ob. v. Bönen; 213. Ob. v. Bönen; 214. Ob. v. Bönen; 215. Ob. v. Bönen; 216. Ob. v. Bönen; 217. Ob. v. Bönen; 218. Ob. v. Bönen; 219. Ob. v. Bönen; 220. Ob. v. Bönen; 221. Ob. v. Bönen; 222. Ob. v. Bönen; 223. Ob. v. Bönen; 224. Ob. v. Bönen; 225. Ob. v. Bönen; 226. Ob. v. Bönen; 227. Ob. v. Bönen; 228. Ob. v. Bönen; 229. Ob. v. Bönen; 230. Ob. v. Bönen; 231. Ob. v. Bönen; 232. Ob. v. Bönen; 233. Ob. v. Bönen; 234. Ob. v. Bönen; 235. Ob. v. Bönen; 236. Ob. v. Bönen; 237. Ob. v. Bönen; 238. Ob. v. Bönen; 239. Ob. v. Bönen; 240. Ob. v. Bönen; 241. Ob. v. Bönen; 242. Ob. v. Bönen; 243. Ob. v. Bönen; 244. Ob. v. Bönen; 245. Ob. v. Bönen; 246. Ob. v. Bönen; 247. Ob. v. Bönen; 248. Ob. v. Bönen; 249. Ob. v. Bönen; 250. Ob. v. Bönen; 251. Ob. v. Bönen; 252. Ob. v. Bönen; 253. Ob. v. Bönen; 254. Ob. v. Bönen; 255. Ob. v. Bönen; 256. Ob. v. Bönen; 257. Ob. v. Bönen; 258. Ob. v. Bönen; 259. Ob. v. Bönen; 260. Ob. v. Bönen; 261. Ob. v. Bönen; 262. Ob. v. Bönen; 263. Ob. v. Bönen; 264. Ob. v. Bönen; 265. Ob. v. Bönen; 266. Ob. v. Bönen; 267. Ob. v. Bönen; 268. Ob. v. Bönen; 269. Ob. v. Bönen; 270. Ob. v. Bönen; 271. Ob. v. Bönen; 272. Ob. v. Bönen; 273. Ob. v. Bönen; 274. Ob. v. Bönen; 275. Ob. v. Bönen; 276. Ob. v. Bönen; 277. Ob. v. Bönen; 278. Ob. v. Bönen; 279. Ob. v. Bönen; 280. Ob. v. Bönen; 281. Ob. v. Bönen; 282. Ob. v. Bönen; 283. Ob. v. Bönen; 284. Ob. v. Bönen; 285. Ob. v. Bönen; 286. Ob. v. Bönen; 287. Ob. v. Bönen; 288. Ob. v. Bönen; 289. Ob. v. Bönen; 290. Ob. v. Bönen; 291. Ob. v. Bönen; 292. Ob. v. Bönen; 293. Ob. v. Bönen; 294. Ob. v. Bönen; 295. Ob. v. Bönen; 296. Ob. v. Bönen; 297. Ob. v. Bönen; 298. Ob. v. Bönen; 299. Ob. v. Bönen; 300. Ob. v. Bönen; 301. Ob. v. Bönen; 302. Ob. v. Bönen; 303. Ob. v. Bönen; 304. Ob. v. Bönen; 305. Ob. v. Bönen; 306. Ob. v. Bönen; 307. Ob. v. Bönen; 308. Ob. v. Bönen; 309. Ob. v. Bönen; 310. Ob. v. Bönen; 311. Ob. v. Bönen; 312. Ob. v. Bönen; 313. Ob. v. Bönen; 314. Ob. v. Bönen; 315. Ob. v. Bönen; 316. Ob. v. Bönen; 317. Ob. v. Bönen; 318. Ob. v. Bönen; 319. Ob. v. Bönen; 320. Ob. v. Bönen; 321. Ob. v. Bönen; 322. Ob. v. Bönen; 323. Ob. v. Bönen; 324. Ob. v. Bönen; 325. Ob. v. Bönen; 326. Ob. v. Bönen; 327. Ob. v. Bönen; 328. Ob. v. Bönen; 329. Ob. v. Bönen; 330. Ob. v. Bönen; 331. Ob. v. Bönen; 332. Ob. v. Bönen; 333. Ob. v. Bönen; 334. Ob. v. Bönen; 335. Ob. v. Bönen; 336. Ob. v. Bönen; 337. Ob. v. Bönen; 338. Ob. v. Bönen; 339. Ob. v. Bönen; 340. Ob. v. Bönen; 341. Ob. v. Bönen; 342. Ob. v. Bönen; 343. Ob. v. Bönen; 344. Ob. v. Bönen; 345. Ob. v. Bönen; 346. Ob. v. Bönen; 347. Ob. v. Bönen; 348. Ob. v. Bönen; 349. Ob. v. Bönen; 350. Ob. v. Bönen; 351. Ob. v. Bönen; 352. Ob. v. Bönen; 353. Ob. v. Bönen; 354. Ob. v. Bönen; 355. Ob. v. Bönen; 356. Ob. v. Bönen; 357. Ob. v. Bönen; 358. Ob. v. Bönen; 359. Ob. v. Bönen; 360. Ob. v. Bönen; 361. Ob. v. Bönen; 362. Ob. v. Bönen; 363. Ob. v. Bönen; 364. Ob. v. Bönen; 365. Ob. v. Bönen; 366. Ob. v. Bönen; 367. Ob. v. Bönen; 368. Ob. v. Bönen; 369. Ob. v. Bönen; 370. Ob. v. Bönen; 371. Ob. v. Bönen; 372.

führer und sollte sich mit Reichmann nicht schlecht verstehen. Der linke Abteilung Bierwisch, Beckert ist gut eingepickt und trat in letzter Zeit bei Spielvereinigung besonders vorzüglich hervor. Der Rechtsaußen Bolt gilt nun und neben Hartmann für Dresdens Saison auf diesem Posten.

Es wäre also ratsch, den Dresdnern die Erfolgsmöglichkeiten abzutreten. Der Wert eines Sieges würde noch erhöht durch die Tatsache, daß Dresden nicht mit seiner besten Mannschaft antreten konnte, während die Härte ihre denkbare härteste Elf auf den Platz brachten:

Biegel (G. B. C.)

Müller (G. B. C.) Lieberwirth (Breitungen)

Dörr (Hartmann) Köhler (G. B. C.) Wittig (G. B. C.)

Franke Scheller Daniel Richter Salomon

(G. B. C.) (Veenen) (Hartmann) (G. B. C.) (G. B. C.)

Wederl Bierwisch Holmann Reichmann Wolf

(Spieler.) (Spieler.) (Brandenburg) (Guts Muis) (Spieler.)

Krebschmidt (Guts Muis) Schön (Dresden) Kostert (Brandenburg)

Ahnel (Brandenburg) Geisler (Guts Muis)

Viebig (Guts Muis)

Fußballsport am Donnerstag.

Sportfreunde Freiberg gegen Sportlust.

Dieses Spiel wird um 15 Uhr in Freiberg ausgetragen. Sportlust fehlt in seiner Form nicht übermäßig stabil an keinem, so daß der Ausgang dieses Treffens völlig offen ist. Sportlust ist die technisch reifere Mannschaft, doch gelten die Sportfreunde aus eigenem Platze als außerordentlich schwer überwindlich.

Radeberger Sport-Club und Sportverein Sandgass stehen fast um 4 Uhr in Radeberg im Kampf um den Vulgaria-Pokal gegenüber. Der Playbeifrei hatte alle Urtreue, dieses Spiel ernst zu nehmen, denn der heutige Gegner gab den Radebergern bereits schon einmal mit 2:0 das Nachsehen.

Weitere Spiele: Sportlust 3. gegen Rosenqvist 8. 11 Uhr Oberneuburg. Sportlust 4. gegen Postwurkverein 8. 11 Uhr Helmholzstraße. Sportlust 1. Jun. gegen Dresden-Sport-Club, Dresden, Spielvereinigung, Sportverein 86. 8. 1. V. Polizei und Fußbaltring beteiligen. Um 0.15 Uhr stehen die Urtreuen Herren des Jubiläums und des Dresden-Sport-Clubs gegenüber. Um 10 Uhr beginnen so dann die Freiluft-Ringkämpfe zwischen der Mannschaft Sektor II im Fußbaltring und der Mannschaft von Nürnberg. Um 11 Uhr empfangt die erste Fußballdmannschaft von Nürnberg des Platzbeifrei, den Sportverein Weißen 18. Dieses vierte Jubiläumsspiel wird Ring mit besonderem Elfer bestreiten, da die Mannschaft ihrer bisherigen Jubiläumsstile gegen Union Oberhöneweide, V. A. Fürth und V. B. Siegreich gehalten konnte und auch in diesem Treffen gegen ihren ehemaligen Bezwinger keinen Platzzu erledigen will. Die Weißen sind ein guter Gegner. Das beweist am besten die Tatsache, daß Weißen es seit einem Jahre noch keine Niederlage auf eigenen Platz erlitten. Gegenüber werden namhafte Mannschaften aus allen Teilen Mitteldutschlands geschlagen nach Hause geschickt. Fußbaltring ist allerdings jetzt in einer Form, die einen erneuten Sieg der Domhüter mehr als zweifelhaft erscheinen läßt.

An der Pause dieses Wettkampfes findet die

Einweihung des Gedächtnis-

für die 42 gefallenen Mitglieder des Dresdner Fußbaltrings statt.

Das Fußbalispiel wird vor den Begnern mit folgenden Mannschaften bestritten:

Weisen: Richter I; Richter II; Leupold; Händel; Grohmann;

Hörna; Kreißl; Pöhl; Schumml; Köhler; Starke.

Fußbaltring: Weber; Ewald; Röde; Münnich; Starke; Tannert;

Runge; Arnold; Hauser; Kaiser; Clausnitzer.

Dresdner Sportverein Guts Muis spielt am Sonnabend 6.15 Uhr

gegen Wacker Leipzig auf dem Sportplatz Pfotenbauerstraße.

Arsenal Cairo auch in Brünn besiegt.

Der ägyptische Meister Arsenal Cairo mußte auch in Brünn eine Niederlage hinnehmen; er wurde von Moračka-Slavia mit 5:2 besiegt. Die Ägypter scheinen diese Rolle zu spielen wie Venaroi. Auch sie zeigen eine hervorragende Technik, sind aber vor dem Tor zu weich!

Habsabs wechselnde Erfolge in Amerika. Die Wiener Habsabs wurde in Chicago von einem Illinoisclub knapp mit 2:1 besiegt. Die Donauhääder liegen auch hier wieder über regelwidriges und brutales Spiel der Amerikaner. Am Montag wurden die Detektive AL Stars vor 10.000 Zuschauern mit 2:0 geschlagen. In diesem Spiel zeigte sich der übrigens auch in Deutschland bekannte Torhüter der Habsab, Fabian, aus.

Handball-Meisterschaft der D. S. B.

Polizei-Z. B. Berlin gegen Polizei-Z. B. Hannover.

Der Verband Brandenburgischer Athleten-Vereine führt am Sonntag in Berlin auf dem neuen Sportplatz des Z. C. Charlottenburg die Endrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft der D. S. B. durch. Der Polizei-Sportverein Berlin, der den Titel seit 1922 in ununterbrochener Reihenfolge hält, hat in diesem Jahre eine ganz besonders schwere Aufgabe zu lösen. Sein Endspielgegner ist der Polizei-Sportverein Hannover. Die Hannoveraner haben sich die Norddeutsche Meisterschaft durch einen überlegenen Sieg über den Polizei-Sportverein Hamburg erkämpft. In der Vorrunde um die D. S. B.-Handballmeisterschaft traten sie den Berliner Weltmeisterschafts-Polizei-Sportverein Alemannia - mit 5:0 ab. Die Zwischenrunde brachte ihnen dann überraschenderweise den 4:2-Sieg über den favorisierten Polizei-Sportverein Halle. Die Reichshauptstadt treffen also auf eine außerordentlich starke Mannschaft, so daß die Garantie für ein entschlossenes Spiel gewesen erscheint.

Um die Damen-Handballmeisterschaft kämpfen der

Sportklub Charlottenburg und Guts Muis Dresden.

Die Damen aus Dresden sind zum ersten Male im Endspiel. Da gegen konnten sich die Z. C. Gerlinnen schon im vorigen Jahre die Deutsche Meisterschaft holen.

Endspiel zwei Damen-Handballmannschaften.

Beide Austrittsklasse einer Spielarten ihklaschen Südtirol findet heute nachmittags 3 Uhr ein Endspiel zweier Damen-Mannschaften statt. Der Bauausschuß für die Deutschen Sporthallen hat zu diesem Zweck auf dem Sportplatz an der Pfotenbauerstraße befindliches Treffen folgende Spielerinnen bestimmt:

A-Mannschaft (D. S. C. Kleidung): Boden (D. S. C.); Hau- litzki (D. S. C.); Stola (D. S. C.); Biegler (D. S. C.); Pfeiffer (Mausenporth); Döge (Mausenporth); Nicolauš (D. S. C.); Röder (Sportklub); Gruber (D. S. C.); Stockmann (Sportklub); Heinrich II (D. S. C.).

B-Mannschaft (blau-weiß): Wilhelm (Sportlust); Gebhardt (Mausenporth); Kirchels (Mabeberg); Pöhl (1893); Schäf (Sportlust); Biehrig (1893); Albrecht (1893); Kießling

(Sportlust); Grande (D. S. C.); Beutkis (1893); Weißheit (D. S. C.).

Beide Mannschaften sind nach der Papierform so gleich spielfertig, so daß ein kleines Plus durch ihre gute Spielermannschaft, während beim Gegner der Angst als spielfähiger betrachtet werden muß. Die nach Beendigung des Spiels bestimmte Südtirol wird im nächsten Monat gegen den Bau-Oberlauf, vornehmlich in Südtirol spielen.

Weitere Handballspiele: Brandenburg 1. gegen Spielvereinigung 1. (9 Uhr), Schäfers, Brandenburg 1. (9.15 Uhr), gegen 1898 1. (9.15 Uhr), Leubnig, Brandenburg 2. (9.15 Uhr), gegen Dresden 2. (9.15 Uhr), Leubnig, Brandenburg 2. (9.15 Uhr), gegen Spielvereinigung Schäfers (11), Leubnig, Brandenburg 2. (9.15 Uhr), gegen D. S. C. 2. (10.15 Uhr), Leubnig, Brandenburg 2. (9.15 Uhr), gegen Guts Muis 2. (10.15 Uhr), Leubnig, Brandenburg 2. (9.15 Uhr), gegen Guts Muis 2. (10.15 Uhr), Bernhardstraße.

Fußball im Bau Orlach.

Südwelt 1. gegen Spielvereinigung 1. (9), Bernhardstraße. Südwelt 1. gegen Rasenport 1. (9.15), Bernhardstraße.

Leichtathletik

Auszeichnung für das Jugend-Sportfest 1927

am 28. und 29. Mai 1927 im Rahmen der Reichsjugendschafftämpfe. Veranstalter: Bau-Athletik-Ausschuß. Zeitung: Dresdner Sportclub.

Sportplay des Dresdner Sportklubs im Clara-Zetkin.

A. Männerliche Jugend, Dreikampf.

Jahrgang 1909/10, Klassen A, B, C und D: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen.

Jahrgang 1911/12, Klassen A, B, C und D: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Diskus.

Jahrgang 1913/14, Klassen A, B, C und D: 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Angelkuchen.

Jahrgang 1915 und später Geborene, Klassen A, B, C und D: Einzelwettkampf: 50-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf.

Staffeln: Jahrgang 1909/10: Biermal 100 Meter; Jahrgang 1911/12: Olympische Staffel; Jahrgang 1913/14: Schweren-Staffel; Jahrgang 1915 und später Geborene: Achalm 50 Meter.

B. Weibliche Jugend, Dreikampf.

Jahrgang 1911/12, Klassen A, B, C und D: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen.

Jahrgang 1913/14, Klassen A, B, C und D: 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Angelkuchen.

Jahrgang 1915 und später Geborene, Klassen A, B, C und D: Einzelwettkampf: 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Staffeln: Jahrgang 1911/12: Biermal 100 Meter; Jahrgang 1913/14: Biermal 50 Meter; Jahrgang 1915 und später Geborene: Biermal 50 Meter.

C. Weibliche Jugend, Dreikampf.

Jahrgang 1915 und später Geborene, Klassen A, B, C und D: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen.

Jahrgang 1913/14, Klassen A, B, C und D: 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Angelkuchen.

Jahrgang 1915 und später Geborene, Klassen A, B, C und D: Einzelwettkampf: 50-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf.

Staffeln: Jahrgang 1911/12: Biermal 100 Meter; Jahrgang 1913/14: Biermal 50 Meter; Jahrgang 1915 und später Geborene: Achalm 50 Meter.

Die Weitsprünge finden nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und denen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik statt.

Die Wertung erfolgt im Dreikampf nach Punkten, im Einzelwettkampf in zwei Klassen: 1. Liga-Bereiche; 2. alle übrigen Gau-Bereiche.

Die Sieger erhalten Ehrenurkunden des Reichspräsidenten und solche gemäß den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde. Startgeld wird nicht erhoben. Die Laufbahn ist eine 418 Meter lange, mit erhöhten Kurven versehene Aschenbahn. Der Außenraum im Innenraum ist für die Teilnehmer vorbehalten, sie haben sich in einem beiderseitigen Raum aufzuhalten. Jugend- und Mannschaftsteilnehmer für die Betreuung des Innenraumes nur bis zur Aufführung ihrer Mannschaften erlaubt, nach Erledigung derer haben sie unaufgefordert den Innenraum zu verlassen. Für alle Teilnehmer genügt die B. M. B. B.-Meidekarte, auf Startkartenzwang wird verzichtet.

Athletik-Ausschuß im Bau Orlach.

Alwin Neumann.

Auszeichnung der Leichtathletischen Landesmeisterschaften im Bau Orlach

am 18. und 19. Juni 1927 auf der Alten-Kampfbahn.

Wettbewerbe: Männer: 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 5000-, 10.000-Meter-Läufen; 110-Meter-Hürdenläufen; Hochsprung mit Anlauf; Weitsprung mit Anlauf; Grabenwurf; Angelstoßen (beide Hände); Angelstoßen (beidarmig); Diskuswurf (beide Hände); Speerwurf (beidarmig); Biermal-100-Meter-Staffel; Biermal-400-Meter-Staffel; Biermal-1500-Meter-Staffel.

Frauen: 100-Meter- und 800-Meter-Läufen; Weitsprung mit Anlauf; Angelstoßen (400 Gramm); Speerwurf (400 Gramm); Diskuswurf (1 Kilogramm); Biermal-100-Meter-Staffel; Dreikampf 100 Meter; Hochsprung; Diskuswurf.

Die Wettbewerbe finden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik statt. Gelaufen wird auf einer 418 Meter langen Aschenbahn mit erhöhten Kurven.

Die Sieger erhalten Auszeichnungen gemäß den Wettkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Die Teilnehmer erhalten für Einzelwettbewerbe 50 Pfg., für Mannschaftswettbewerbe 1.50 M. und 15 Pfg. pro Teilnehmer als D. S. B. Gebühren. Meldung wird schriftlich unter Beifügung des Startscheides und der D. S. B.-Gebühren bis zum 7. Juni, nachts 12 Uhr, an P. Schlegel, Dresden-N. 6, Rudolfshof, 1, einzureichen. Nachmeldeung ist unzulässig und Meldung ohne Gebühr ungültig. Teilnahmeberechtigt ist jeder bzw. jede Deutsche, die im Bereich ihres Wohnortes im B. M. B. den Wohnsitz haben. Jeder Teilnehmer, der Mitglied der D. S. B. ist, muß im Voraus der Reichsbürokratie mit Startmarke 1927 sein.

Athletik-Ausschuß im Bau Orlach.

Alwin Neumann. Werner.

Hockey

Hockensport am Donnerstag.

D. S. C. gegen Chemnitzer Hockey-Club.

Der Dresdner Sport-Club empfängt um 11 Uhr auf seinem Platz im Ostragehege den Chemnitzer Hockey-Club. Beide Mannschaften halten sich in ihrer Spielstärke ungefähr die Waage, so daß mit einem außerordentlich spannenden Spiel zu rechnen ist. Der Club stellt folgende Mannschaft: Grabner; Dresler; Grub; Simmermann; L. Drechsler; Simmermann; II; Gütler; Möhbach; Kröber; Alfer; Hille.

Um 9.30 Uhr hat die 1. Mannschaft des Blauhesslers den Baumberger Hockey-Club 1. zu Gast. Auch hier dürfte es zu einem harten Kämpfen kommen.

Die beiderseitigen zweiten Mannschaften von Dresden und Baumberg spielen um 12 Uhr.

Die Damen des Dresdner Sport-Club treffen um 14 Uhr im Ostragehege auf die Damen-Elf des Baumberger Hockey-Club.

Gennis

26. Internationales Tennisturnier zu Dresden.

Die Turnierspiele haben am Dienstag auf den A. S. B.-Plätzen ihren Anfang genommen, und zwar wurden bisher nur Vorberichtsspiele erledigt. Die Hauptkämpfe beginnen heute vormittags.

Am Dienstagvormittag ist die Begegnung anstrengend, während die Begegnung am Dienstagabend leichter verläuft. Folgende Spieler werden sich entgegentreten: Dr. Mau, J. Koszluh, Heine, Stollmann (Polen), Demolius, Gersdorff, K. Wolff, Nahe, St. Clemens, Spörberg, Curt Bergmann und Prehn.

Das Rennungsgerücht ist sowohl qualitativ als auch quantitativ sehr gut zu bezeichnen. Auch die Vorberichtsspiele sind stark besetzt, so daß hier Herren-Einzelspiel, Damen-Einzelspiel und

zusätzlich Doppelspiel in zwei Klassen ausgetragen werden. Die Saisonrunden des Turniers werden am Sonntag getragen.

A. S. B. Ichlädt Hockey- und Tennis-Club Blau-Weiß 19.1.

<p

Indanthren Schürzen



Indanthren-Knabenschürze aus einfarbigem blauen Waschstoff, bes. kräft. Ware, z.Tasche m. weiß. Vorstoß verziert, Gr. 45 cm	1.50
Indanthren - Mädchen schürze, blau-weiß gemust. Waschstoff, neues Muster m. einfarb. Blend. und Tasche bes., Gr. 40 cm	2.25
Indanthren-Zierschürze, Juniperform, blau-weiß gemustert. Waschstoff, viele verschiedene Muster mit Blenden besetzt	1.90
Indanthren - Jumpschürze, nette Verarbeit., blau weiß gemust. Waschst., einfarb, blauen Blend. bes., versch. Ausführ.	2.50
Indanthren-Jumpschürze, reizende Form, blau-weiß gemust. Waschst., gr. aparte Blumenmuster, in versch. Ausführ.	2.85
Indanthren-Jumpschürze aus blau-weiß gemustertem Waschstoff, großes modernes Blumenmuster, m. Blend. vorteilh. bes.	3.50
Indanthren - Jumpschürze, neue Form, blau-weiß gemust. Waschstoff, bes. schöne Muster, mit einfarb. blau verarbeitet	3.95
Indanthren-Jumpschürze, gr. weite Form, blau-weiß gemust. Waschstoff, in vielen neuen Mustern, mit Blenden bes.	4.75
Indanthren - Hausskleid, nette Verarbeitung, einfacher und gemusterten Waschstoff, mit Taschenverz., in allen Größ.	4.95
Indanthren-Hausskleid, s. Abb., besonders praktisch, blau-weiß gemust. Waschst., ap. Blumenmuster, mit weiß. Ripsgarn.	5.75

Beachten Sie bitte unser Spezial-Schaufenster Altmarkt

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

BENNER
HOCHHAUT



Sehr bedauerlich ergeben sich an, daß heute wieder ein großer Transport aller besserer Wagenpferde sowie schwerer und leichter Arbeitspferde eingetroffen ist. Stelle eine Auswahl in verschiedenen Größen und Farben unter weitgehendem Preis bei mir zum Verkauf.
Dresden-M., Kaiserstraße 1. Telefon 54292.

Z. Bialaschewsky.



Jur Verladung Anfang Juni haben wir einige Pferden (von 25 Stück ab)

Ostpreußische Läuferschweine

in erstklassiger, fröhlicher Qualität waggonfrei jeder fachlichen Station sehr preiswert unter günstigen Bedingungen anzubieten. Anfragen erbetten

Emil Hästner & Co.
Hainsberg, Sa.
General: Freital 296

Arbeitsräume

rund 800 qm, in der normalen Arbeitsanstalt, Königsbrücker Straße 117, sofort vermietbar.

Mehreres: Grundstückamt, Neues Rathaus, II. Obergeschloß, Zimmer 207.

Pensionen

Für jungen Elektro-Vorsteher und Pensionat

Pension

in adliger Familie, mögl. Nähe Spezialfabrik elektr. Maschinen in Dresden-Gittersee, ab 15. Juni geschlossen. Angeb. unter 2184 Erd. d. Bl. erh.

Pension

für meine 20jährige Tochter im alten Schweriner Hofgarten, wo sie einen ausdrucksreichen, ruhig gehobenen und feinen Verkehr mit ein, zwei Töchtern des selben haben könnte.

Sie soll sich im Hause mit beschäftigen, sowie im Orte Gelegenheit zum Schwimmen u. Turnunterricht haben. Tel. Anfrage u. 22201 Erd. d. Bl.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

10. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

11. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

12. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

13. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

14. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

15. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

16. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

17. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

18. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

19. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

20. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

21. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

22. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

23. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

24. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

25. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

26. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

27. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

28. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

29. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

30. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

31. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

32. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

33. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

34. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

35. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

36. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

37. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

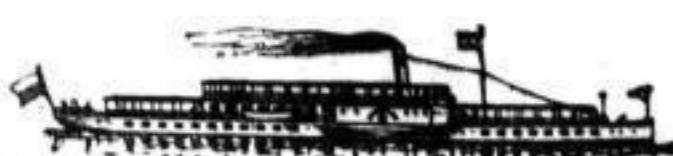
38. Umkehrung

auf 6 Wochen für meinen Sohn, Jungen, welcher zu dem Orthopädisch. Institut, Wiener Straße 18, täglich gebraucht werden muß. Off. m. Preisung am Max-Ehrlich-Gymnasium, Weiden-Riesa.

Zude bei einer lieben Tochter wohne ich in Familie

<h3

Flusstagsorte und Sommerfrischen



Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A. vom 22. 5. bis mit 21. 6. 1927

Stromau: 8⁰⁰ (bis Beilmeritz), 10⁰⁰ (bis Bernsdorff), 11⁰⁰ (bis Sodenbach, Tiefahrt 1. Flach), 12⁰⁰ (bis Mühlitz), 14⁰⁰ (bis Pillnitz), 14³⁰ (bis Bad Schandau, 5. vom 3. 7. bis 14. 8. nach Teichau), 15⁰⁰ (bis Pillnitz), 15³⁰ (bis Pillnitz), 16⁰⁰ (bis Pillnitz), 16³⁰ (bis Pirna, S. u. F. bis Schandau, ab 4. 6. täglich), 18⁰⁰ (bis Pirna).

* nur Sonn- und Feiertags bei schönem Wetter bedarfswise — S und F nur Sonn- und Feiertags.

Stromab: 8⁰⁰ (bis Riesa), 10⁰⁰ (bis Meißen), 11⁰⁰ (bis Riesa), 12⁰⁰ (bis Diesbar*, ab 3. 7. täglich), 14⁰⁰ (bis Mühlberg), 17⁰⁰ (bis Riesa), 19⁰⁰ bis Meißen. — * nur Sonn- und Feiertags.

Hotel Kurhaus Blasewitz
Herrlich an der Elbe gelegen.
Jeden Mittwoch: Reunion.
Dr. Gießelbach-Saal. Schöne Fremdenzimmer.
Kernpreis: 100,- Otto Berger.



„Luisenhof“, Weißer Hirsch
Endstation der Drahtseilbahn

Dresdens schönster Ausichtspunkt

Fremdenzimmer Täglich Konzert

Kaffee Schob Dresd.-Pötzschwitz

5 Min. v. d. Schwab.

empf. keine angenehmen Lokalitäten. Tel. 37723.

Völklinger Ratskeller zu g. Nähe

Verfürthstr. 12. Tel. 37800.

Dampflichtrestaurant Dr. Gartenschaus.

Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.

Brünz Friedrich August Bühlaus

Kreuz. R. 10. ab 1. Februar. Schöne Bäume d. Umgeg.

Trompeier Bühlaus Herrlich am Walde gelegen.

Vereinen bestens empfohlen. Tel. 3815.

Gasthof Weißig Weißer Ausflugsort bei

Regnitzschule. Gute Küche. Tel. Sonntags feiner Ball.

Alten Verkehrsheimern bestens empfohlen.

Auf nach Ullersdorf in die Schmiede Schänke,

hier nicht nares Bier in „- und schwere Bierkrüge in hübschen Graten. — Guter Mittagstisch.

Mittag am Walde gelegen.

Tel. 2611 Radeberg.

Gasthof Ullersdorf

Herrlich u. schönes Fahrt am Platz, eröffnetes

Neuergebautes, etc. Weißig, gr. Innen. Garten.

Jeden Sonntag feiner Ball. Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Jeden Samstag feiner Ball.

Tel. Radeberg 2000. Vereinen u. Schulen empf.

Herren-Anzüge

aus neuest. Cheviot, eleg. dez. Karo, I- u. II-reih. Formen	38.-	58.-	78.-
Gabard. u. Kammg. ries. Aus- wahl, in d. neuest. Farbtönen	68.-	78.-	98.-
aus feinst. Gab., Kammg. od. Chev., in Ver., voll. Ers. i. Maß	86.-	115.-	135.-
Sportanz. m. lang. u. Sporth.. nur bew. Strapazier-Qualit.	58.-	78.-	98.-
Stell. m. lang. Hose, Breech. o. Knickerb., neu. Form. u. Must.	115.-	135.-	155.-

Jünglings-Kleidung

Sport-Anzüge m. Breech. oder Knickerbörder	30.-	42.-	54.-	62.-
Sakko-Anzüge in Cheviot und Gabardine	38.-	44.-	50.-	56.-
Sakko-Anzüge, Gabar- dine und Kammgarn	46.-	52.-	62.-	75.-
Mäntel, farbig Covercoat oder Gabardine	38.-	46.-	58.-	68.-
Gummi- und Loden- Wettermäntel	16.50	22.-	28.-	36.-

Auto- und Motorfahrer

Anzüge, z. Überziehen, imprägn., 1- und 2-teilig	18.75	24.-	36.-	54.-
Lederjacken-Mäntel, schwarz und braun	58.-	98.-	165.-	210.-
Chauffeur-Anz., Mäntel Tuch, Cord u. Waschstoff	48.-	64.-	98.-	115.-

Staubmäntel, Decken, Kappen, Handschuhe usw.
in großer Auswahl

**Herren - Mäntel**

aus Gabardine od. Cheviot, in Ulster- od. Raglan-Form	28.-	48.-	68.-
In Chev., Shell. od. Gabard., apart. Muster, neueste Form.	78.-	98.-	125.-
Coverc., Sportf., gest. Abflütt. In pa. Serge, Satin. od. Seide	52.-	78.-	115.-
Gummi, garant. wasserdicht, mit neuen Stoffbezügen	14.50	24.50	38.-
Loden, pa. Impr., in Raglan- Bozener u. Schweden-Form	17.50	28.-	42.-

Knaben-Kleidung

Mäntel, gemust. u. Cover- coat, moderne Formen	9.50	18.-	26.-	38.-
Kleider Pyjacks, in blauem Melton, Cheviot u. Tuch	8.50	16.-	24.-	30.-
Sportanzug, feste Form., gute Strapazierstoffe	12.50	22.-	32.-	42.-
Kleider Anzüge in be- kannten Qualitäten	16.-	20.-	26.-	31.-
Schlupf- und Anknöpf- anzüge in reich. Auswahl	9.75	14.-	18.-	22.-

Herren - Artikel

Oberhemden, Perkal, Zephir und Trikolin	4.25	6.75	9.75	15.-
Hüte, d. neuest. Form. u. Farb., in Haar u. Wollfilz	4.50	6.-	9.75	13.50
Krawatten in modernen, eleganten Dessins	50,-	1.75	3.50	6.75
Pullover - Lumber-Jacks, aparte Muster, pa. Qualit.	15.-	19.25	22.-	28.-

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße

Eckhaus Weiße Gasse

NOTIZ

Maßherstellungen bis Pfingsten wegen
Überhäufung mit Aufträgen erschwert

Um zu dienen,

MODELLE

das Höchste in Geschmack
und Qualität
zu kleinsten Ausnahmepreisen

Die neuen
Sport-, Nachmittags- u. Abendkleider,
Kostüme, Mäntel
Preislagen 195.- 145.- 115.- 65.-

Neue elegante
Hüte
25.- an
Seidenwäsche
jeder Stich Handarbeit
14.50 an

SALM-SPIEGEL

Moszinskystraße 3

Der große Zuspruch
in unserer
Riesenabteilung
12 Duschstoffe
beweist unsere Leistungsfähigkeit

Die Auswahl ist überraschend
Letzte Neuheiten in Druckstoffen
Niedrig gestellte Preise.

Alesberg,
Wilsdruffer - Str. 6 - 8 - 10

Beleihung

von Brillanten, Juwelen, Autos, Teppichen,
Klavieren - Schreibmaschinen - Uhren -

Warenpolizei aller Art

betriebe nach Rüttelde

Pfandscheine

Ankauf verfallene werden ausgelöst

Vorkauf

Dresdner Leihhaus

Karl Berkany

Zahnsgasse 24, I.

Gdr. Wallstraße

Telephon 10566

Suche sofort 4000 M.
bisher 3000 M. auf 12-ha-Gut in der Sächs. Schweiz
aus Privat. Oferien erb. unter 2 357 an Alm.
Dresden-A.

4000.- RM.
größtmögliche Ausstrik auf ein Landgrundstück mit
Weinbergen erwünscht. Oferien erb. unter 2 357 an Alm.
an die Exper. d. W.

Gr. Kapitalen
für 1. Hypotheken
zu äußerst günstigen Bedingungen auf
Wohn-, Geschäftsh., Villen- und land-
wirtschaftliche Grundstücke, An- und
Verkauf von Gütern, durch

Köber & Co.
Strassstraße 33 - Telephon 10566
Gegründet 1855

RENNER KONTAKTION die ideale Kleidung der Dame

Damen-Mäntel

Mantel aus baumwoll., im
prägniert. Stoff, in karier.
einfarbig. 12,- 14,- 15,-

Mantel aus modefarbenem
Satin., Krag u. Gürtel von
imitiert. Schlangenbes. 16,-

Mantel, einwohl. Schatten-
ripi. flotte Faltenform, in
verschied. Farb vorrätig. 28,-

Mantel aus reiinwohl. Stoff (Bur-
berry) 28,- 30,-

Backfisch - Kleidung

Backfisch - Kleid, Kunst-
waschseide 5,-

Backfisch - Kleid, Wasch-
seide, Bastfarbe 12,-

Backfisch - Kleid aus reiner
Bast. Rock seitl. Falt. 26,-

Backfisch - Mantel, Rips.
seitlich flott garniert. 18,-

Backfisch - Mantel, Rips.
im Rücken Quetschfalten.
22,-

Backfisch - Mantel, Rips.
seitl. Bies. u. Knopfverz. 24,-

Damen-Kleider

Mantel, karier. Bordüren-
wasche, m. kurz. od. lang.
Arme, Gr. 42-46. 12,- 14,-

Mantel, reineidener Bast,
einf. u. eis. Ausl. 21,- 25,-

Mantel, Vollvoie, Bordüren-
hell. und dunkelgrundig.
Bandverz. Gr. 42-46. 32,-

Frauenkleid, extra weit.
lang. Armel, Volvoie. 26,-

Frauenkleid, Volvoie. 38,-

Blusen / Röcke

Kittbluse aus einfarbiger
Waschseide (Kunstseide),

mit Gürtel gearbeitet. 7,-

Bulgarenbluse, handgest.
weiss. Volvoie, rund. Aus-
schlitt. langer Arm. 9,-

Kleiderrock aus hellwei-
serem Stoff, glatte Form.
Gr. 42, 44, 46. 6,- 8,- 10,-

Kleiderrock aus melliertem
Stoff, weite Frauenform.
18,- 20,- 22,-

Gut sortierte Lager in
Spezialgrößen für starke
und schlanke Damen!

Benutzen Sie unseren Kontoverkehr.
Für Barzahlung 3% Kass.-Rabatt. Diese
3% bedeuten eine Senkung uns. Preise

Mantel a. Herren-
stoff Rücken mit Passe
13,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
26,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
48,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
68,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
88,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
108,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
128,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
148,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
168,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
188,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
208,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
228,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
248,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
268,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
288,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
308,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
328,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
348,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
368,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
388,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
408,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
428,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
448,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
468,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
488,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
508,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
528,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
548,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
568,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
588,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
608,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
628,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
648,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
668,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
688,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
708,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
728,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
748,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
768,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
788,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
808,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
828,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
848,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
868,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
888,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
908,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
928,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
948,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
968,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
988,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1008,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1028,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1048,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1068,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1088,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1108,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1128,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1148,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1168,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1188,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1208,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1228,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1248,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1268,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1288,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1308,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1328,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1348,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1368,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1388,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1408,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1428,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1448,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1468,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1488,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1508,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1528,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1548,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1568,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1588,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1608,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1628,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1648,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1668,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1688,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1708,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1728,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1748,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1768,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1788,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1808,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1828,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1848,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1868,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1888,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1908,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1928,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1948,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1968,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
1988,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2008,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2028,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2048,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2068,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2088,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2108,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2128,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
2148,-

Mantel aus Kunstseide
Rüschen-garnitur
216